Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 403. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 30. August 1863.**

Abonnement für September.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 3¾ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 3¾ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. August 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. August, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 55. Viele Käufe 67, 80. Fest, animirt. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 80. Italien. 5proz. Rente 73, 15 Ital. neueste Anleihe 73, —. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 426, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1108, 75. Lomb. Eisenb.-Aktien 552, 50.

Berliner Börse vom 29. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staatsschuldscheine 90¼. Prämien-Anleihe 130⅛. Neueste Anleihe 106½. Schles. Bank-Verein 103 B. Oberschlesische Litt. A. 160¼. Oberschles. Litt. B. 144½. Freiburger 138¼. Wilhelmsbahn 67⅛. Neisse-Brieger 94½. Tarnowitzer 65⅝. Wien 2 Monate 89. Oesterr. Credit-Aktien 85⅛. Oesterr. National-Anleihe 73⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 90¾. Oesterr. Banknoten 89⅞. Darmstädter 94. Köln-Minden 182¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64⅜. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Italienische Anleihe 71⅞. Genfer Credit-Aktien 59¾. Neue Russen 90¾. Commandit-Antheile 101¼. Russische Banknoten 93.(?) Hamburg 2 Monat 150⅜. London 3 Monat 6, 20¾. Paris 2 Monat 79¾.

Wien, 29. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 191, 20. National-Anleihe —, —. London 111, 80.

Berlin, 29. August. Roggen: höher. August 42, August-Sept. 42, Sept.-Oktbr. 42⅛, Frühjahr 43¼. — Spiritus: fest. August 15 11/12, August-Sept. 15 11/12, Sept.-Okt. 16, Frühjahr 16⅓. — Rüböl: matt. August 13, Sept.-Okt. 12⅞.

△ Offiziöse Geständnisse.

Die „Kreuzzeitung" erinnert heute daran, daß der König von Preußen im April 1849 die deutsche Kaiserkrone abgelehnt habe, weil sie ihm blos vom deutschen Volke und nicht auch von den deutschen Fürsten angeboten worden sei; er wollte die letzteren an ihren Rechten nicht schädigen.

Die Sache ist richtig; nur beweist sie wieder, daß man mit etwas Kühnheit in der Politik weiter kommt, als mit einem vielleicht zu weit gehenden Sinn und Gefühl für Rechtlichkeit und Legitimität. Oesterreich ist nicht so scrupulös; Oesterreich greift zu, was und von wem es ihm auch dargeboten wird; wäre die Deputation im Jahre 1849 nach Wien, statt nach Berlin gekommen — nicht Einen Augenblick hätte sich Oesterreich besonnen, dem schmeichelhaften Vertrauen des Volkes zu entsprechen, wie es sich heute um das nicht minder schmeichelhafte Vertrauen der Fürsten bewirbt, womit es nicht unterläßt, zugleich lockende Seitenblicke auf das Volk zu werfen.

Preußen aber fand es für gut, die Kaiserkrone abzulehnen; es leitete dafür die Union ein, denn es wollte — sagt die „Kreuzztg." — eine in der freien Uebereinstimmung der deutschen Fürsten und Völker begründete Gesammtverfassung Deutschlands.

„Wer war es nun — fragt dieselbe Zeitung weiter — der jener Idee Friedrich Wilhelm's IV. am meisten widerstrebte?", und antwortet darauf: „Oesterreich."

Richtig! Wer war es aber, fragen wir, welcher Oesterreich dabei am meisten unterstützte und Oesterreich als legitime Macht lobte und pries, daß es von dieser preußischen Union nichts wissen wollte? Antwort: Die „Kreuzzeitung" und ihre Anhänger.

„Wer war es — schreibt die „Kreuzzeitung" weiter — der durch diplomatische Schritte aller Art die größeren deutschen Fürsten von dem Beitritt zu dieser Union abhielt? — Abermals Oesterreich!"

Richtig! Wer aber war es, der jeden diplomatischen Schritt Oesterreichs mit Jubel begrüßte, wer war es, der für seinen Enthusiasmus keine Grenze kannte, wenn eine Bresche nach der andern in die preußische Union geschossen wurde? Antwort: Die „Kreuzzeitung" und ihre Anhänger.

„Wer war es endlich — fragt das patriotische Blatt weiter — der den alten Bundestag vollständig restaurirte? — Noch einmal Oesterreich!"

Richtig! Wer aber war es denn endlich, der vor Freude in ein legitimes Delirium verfiel, daß Oesterreich den alten Bundestag vollständig restaurirte? Wer war es denn, der mit aller Gewalt zu der Demüthigung Preußens in Olmütz hindrängte? — Antwort: Die „Kreuzzeitung" und ihre Anhänger.

Denn diese Leute wollen nicht ein deutsches, sie wollen blos ein preußisches Preußen mit einer ihren feudalen Interessen und Idealen entsprechenden Verfassung.

Und wer war es denn umgekehrt, der mit aller Gewalt der Rede und Schrift die preußische Union bevorwortete und auf eine preußische Hegemonie hindrang? Wer war es, der den Bußweg nach Olmütz als das traurigste Ereigniß in der neueren Geschichte Preußens bezeichnete? Wer war es, der vor der Restauration des alten Bundestages warnte? Wer war es, der wenigstens die Alternirung im Vorsitz verlangte? Antwort: Die liberale Presse und die Führer der liberalen Partei, zu denen damals auch hervorragende preußische Staatsmänner zählten.

War damals Olmütz nicht, so war heute Frankfurt nicht.

Und heute kommt diese selbe „Kreuzzeitung" und schreibt mit einer alle Grenzen übersteigenden Naivetät: „Und jetzt tritt dasselbe Oesterreich hervor und behauptet: die deutsche Bundesversammlung sei unbrauchbar geworden!? — Ja, war sie denn damals weniger „unbrauchbar", als sie sich selbst für aufgelöst erklärt hatte und Oesterreich sie doch wieder zusammenstellte?

Und was Preußen damals, in jener wirren Zeit, als die Bundesverfassung doch sistirt war, aus Achtung vor dem Rechte der deutschen Fürsten nicht gethan, nämlich die größeren Fürsten durch die Majorität der kleineren zu einer neuen Verfassung zu zwingen, — das will Oesterreich jetzt, wo das deutsche Bundesrecht in seiner ganzen Integrität besteht, gegen Preußen zu unternehmen wagen?"

Man schämt sich wahrhaftig, gegen solche Schwachheiten zu polemisiren! Als wenn Oesterreich sich um die Rechtsdeductionen der „Kreuzzeitung" irgendwie kümmerte. Damals, im J. 1850, hat Oesterreich die Wiederherstellung des alten Bundestages gepaßt, und heute, im J. 1863, paßt ihm die Auflösung dieses selben Bundestag. Und wenn ein Staat immer begreift, was ihm paßt, und immer das thut, was ihm paßt: ei, nun, so treibt er eben eine gute Politik. Hierzu kommt noch etwas, wovon nun freilich die „Kreuzzeitung" nie eine Ahnung gehabt hat und auch nie haben wird, das ist nämlich der Fortschritt; zwischen dem J. 1850 und 1863 liegen dreizehn Jahre; daß in diesen dreizehn Jahren Etwas geschehen, daß in diesen dreizehn Jahren ein Umschwung in den Begriffen, in den Anschauungen u. s. w. des deutschen Volkes vorgegangen ist — nun, Niemand wird sich der vergeblichen Arbeit unterziehen, dieß der „Kreuzzeitung" begreiflich zu machen.

So wird sie auch nie begreifen, warum Oesterreich gerade jetzt mit seinem Projecte hervorgetreten ist.*)

Die „Nordd. A. Z.", welche die Frage: „warum gerade jetzt?" zuerst aufgeworfen, wird in ihrer Verlegenheit heute ganz demokratisch; sie verlangt die Zustimmung des Volkes, eine Versammlung der Vertreter des Volkes, kurz ihr drittes Wort ist heute: das Volk. Sie schreibt:

„Wir sind der Ansicht, daß wir es zu keiner Bundesreform bringen werden, wenn dieselbe nicht vorher von einer Versammlung berathen wird, die sich gleichzeitig aus den Vertretern der Regierungen und denen des Volkes zusammengesetzt, und deren Ergebniß nachher von dem Fürstentage sanctionirt wird, der als integrirender Bestandtheil des deutschen Reiches die letzte und die entscheidende Hand an das Werk zu legen hat.

Aber anstatt daß das Legitimitätsprincip gerade dadurch sich mit einem neuen Glanze umgäbe, indem es, den Wünschen des Volkes willig sein Ohr neigend, doch gleichzeitig Angesichts der Nation das uralte und eigentlichste Recht der Legitimität sich wahrt, daß nur sein Wille jenen Wünschen Leben einhauchen und sie zur That gestalten könne; — statt dessen, sagen wir, sehen wir in Frankfurt nicht einen Fürstentag, sondern ein Fürstenparlament."

Zuletzt wirft sie, die „Nordd. A. Z.", die Frage auf:

„Warum schlug man in Wien nicht denjenigen Weg ein, der einzig und allein zum Ziele führen kann:

Die vorgängige Vereinbarung zwischen den Delegirten der Regierungen und des Volkes über die Bundesreform, und die endgiltige Sanction dieser Reform durch den Fürstentag."

Ja das ist eben der ganz unverzeihliche Fehler Oesterreichs — Andere nennen's Klugheit — daß es nicht vorher die „Nordd. A. Z." und die „Kreuzzeitung" gefragt hat. Wirklich, ganz unverzeihlich von dem Schmerling und dem Rechberg!

*) Komischer Weise kommt auch die „Berl. Revue" heute auf dieses „gerade jetzt" zu sprechen, indem sie schreibt: „Die „Norddeutsche Allgemeine" fragt noch immer, wie diese österreichischen Staatsmänner dazu gekommen sind, in diesem Augenblick diese Bundesreform einem Fürstencongresse vorzulegen? Sie bedauert, daß sie auf alle diese Fragen keine Antwort erhält, glaubt aber, daß Preußen einstweilen noch nicht in der Lage ist, seine Gefälligkeit gegen Oesterreich bis zu einem Selbstmord zu treiben. Der österreichische Plan war gar nicht von heute und gestern; er trieb sich schon längere Zeit in der politischen Atmosphäre herum und warum ihn Oesterreich gerade jetzt zu verwerthen sucht, das Geheimniß glauben wir uns erklären zu können, wenn auch an dieser Stelle nicht der Ort zu dergleichen Erklärungen ist. Die „Norddeutsche" wird an anderer Stelle Antwort auf ihr „Wie?" erhalten." (Etwas unklar; vielleicht antwortet die „Berl. Revue" das nächstemal deutlicher.)

Preußen.

⚡ **Berlin,** 27. Aug. [Die wiener „Presse" über Oesterreichs Absichten. — Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit der Königin von England. — Die Abberufung des Großfürsten Constantin. — Neues Aufleben der Insurrection.] Wenn wir Ihren Lesern gegenüber den innigen Zusammenhang des frankfurter Congresses mit der polnischen Frage betont haben, so werden dieselben jetzt gefunden haben, daß die wiener „Presse", ein vom kaiserlichen Ministerium besonders begünstigtes Journal, uns hierin in allerdings bemerkenswerther Weise secundirt. Eine so offenherzige, jeder diplomatischen und moralischen Fessel sich entkleidende Sprache dürfte nicht sobald ihresgleichen finden. Sie sagt geradezu, daß zwar das Bündniß mit Frankreich noch nicht abgeschlossen sei, daß es aber abgeschlossen werden würde, wenn es vortheilhafter als das mit Deutschland sei. Der Fürstentag solle die Ueberzeugung bringen, ob sich dasselbe zu einer gemeinsamen (d. i. österreichischen) Politik einig machen will. Dann ist von den kleinen Königen die Rede, ob sie beim Rhein bedrohten Preußen Schutz suchen wollen, — endlich meint sie, daß auch andere ihr Solferino erleben würden, bevor sie sich bekehren. — Den letzten Punkt betreffend, so glauben wir wohl bestimmt, daß bei uns in Preußen schon vor der Schlacht die Einigkeit zwischen Fürst und Volk hergestellt sein wird, da die Kluft bei uns nicht die historische Breite und Tiefe hat, wie sie der Nachbarstaat aufweisen konnte und wie sie dort jetzt nur stellenweise zugedeckt ist. Ueberdies brauchen wir das „Gerede" der „Presse" noch nicht für baare Münze zu nehmen, die Oesterreich ausgegeben hat; jedoch: wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. Der Schreiber jener Zeilen wird wahrscheinlich nicht wissen, wie weit die österreichische Politik gegen Preußen vorgehen will und wie tief sie sich bereits mit Frankreich eingelassen hat; jedoch jener Artikel zeigt klar, daß die Accorde in Wien bereits zu einem Angriffe gestimmt sind, gegen welchen das Verhältniß, wie es 1850 zwischen Preußen und Oesterreich bestand, ein Kinderspiel ist. Es ist, als ob mit dem Geheul der Turcos gegen Preußen losgestürmt werden sollte. Die Art und Weise, in welche wir die Situation schon längst dargestellt haben, erhält wenigstens durch diese Sprache der „Presse" einen öffentlichen Belag. *) — Es ist von einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph und der Königin Victoria die Rede. Dieselbe hat viele Wahrscheinlichkeit für sich, insofern dies eine Aufmerksamkeit des Kaisers wäre, welcher er den Pflichten der Courtoisie gemäß bei seinen jetzigen Reisen in den ihm verbündeten Staaten wohl nachkommen muß. Eine politische Bedeutung hätte sie jedoch keinesfalls; im Uebrigen aber bleibt es auch noch fraglich, ob die Königin bei ihrem Streben nach strengster Zurückgezogenheit nicht für einen solchen Besuch danken wird, was bei ihrem Zustande nicht als Unhöflichkeit ausgelegt werden kann. — Ihre Zeitung brachte neulich die Nachricht von der Abberufung des Großfürsten Constantin. Von einer solchen war eigentlich früher nie die Rede, sondern nur davon, daß derselbe zur Stärkung seiner geschwächten Gesundheit auf Reisen gehen würde und nur bis zu seiner Rückkehr eine andere interimistische Statthalterschaft eingerichtet werden solle. Aus dieser neuen Mittheilung scheint indeß hervorzugehen, daß der Großfürst seinerseits sich nicht freiwillig von seinem Posten trennen mag, trotz der gewiß dringenden Aufforderungen, die ihm mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse wohl auch von Seiten seiner eigenen Partei zugegangen waren. Nun scheint aber in neuester Zeit die Insurrection, welche im Wilna'schen durch den Asiaten Murawieff völlig niedergeworfen ist, im Königreich einen kaum noch erwarteten neuen Aufschwung erlangt zu haben, nicht bloß durch die Zuzügler von außen, sondern auch durch vermehrte neue Ansammlungen aus dem Innern. Während am 15. d. M. der starke Uebertritt aus dem Krakauischen stattfand, stießen die Russen bekanntlich am 23. auf eine 2500 Mann starke Insurgenten-Abtheilung, welche aus dem Gubernium Lublin in das Radom'sche gezogen war. Es liegt hier wohl die gegründete Vermuthung nahe, daß polnischerseits der Plan zu einer größeren Vereinigung bestand, indem man jenen muthmaßlich erwarteten Zuzüglern entgegenzog, um sie in sich aufzunehmen. Ob nun die geschlagenen Reste jener 2500 Mann es noch ermöglicht haben, sich mit den geretteten Zuzüglern zu verbinden, erscheint zum Mindesten nicht unwahrscheinlich. Die russische Regierung mag daher jetzt Veranlassung zur Abberufung des zur rücksichtslosen Niederwerfung der Polen nicht geeigneten Großfürsten haben.

*) Auf den ersten Versuch unseres Herrn Correspondenten, den Zusammenhang des frankfurter Congresses mit der polnischen Frage und die Hinneigung Oesterreichs zu Frankreich nachzuweisen, brachte die ministerielle „General-Corresp." in Wien folgenden Artikel gegen uns:

„Wir können es nicht anders nennen, als Perfidie in höchster Potenz, wenn deutsche Blätter in einem Momente, wie der gegenwärtige ist, sich erfrechen, die Intentionen Oesterreichs zu verdächtigen. Unglaubliches leistet hierin namentlich die „Breslauer Zeitung", welche Oesterreich „zu Frankfurt mit Frankreichs Einverständniß die Attribute des alten deutschen Kaiserthones wieder zurecht legen läßt", und behauptet, „die Aussicht auf denselben gehe zu Wien über Alles und ihretwegen ginge man auch in den Krieg." Doch die Grundzüge der von Oesterreich vorgeschlagenen Reorganisation des Bundes sind bereits veröffentlicht und beweisen im Angesichte der ganzen deutschen Nation, daß Oesterreich eine feste, einige, schnellkräftige Föderation anstrebt, dagegen das dem deutschen Genius widerstrebende Einheitsprinzip und die Hegemonie weit von sich weiset."

Wir hielten es nicht für nothwendig, auf diese Auslassung des officiösen österreichischen Blattes zu antworten, sintemalen wir mit unseren eigenen officiösen Blättern genug zu thun haben. Wozu sollten wir auch antworten? Die mit dem österreichischen Ministerium in ähnlicher Verbindung, wie die „Gen.-Corresp." stehende „Presse", hat ja die beste Antwort für uns gegeben. Anm. d. Red. d. Bresl. Ztg.

= **Berlin,** 28. Aug. [Das österreichische Promemoria. — Ministerrath in Baden-Baden. — Der statistische Congreß.] Es bleibt unerklärlich, weshalb die preuß. Regierung noch immer mit der Veröffentlichung des Wortlautes des österreichischen Promemorias zaudert. Man scheint aber dem Beschlusse ziemlich nah zu sein, da eine directe Aufforderung zur Veröffentlichung heute von dem officiösen Blatt ausgesprochen wird, und zwar unter Hinzufügung des Wortlauts der im „Botschafter" enthaltenen Analyse, deren Echtheit bezweifelt und tendenziöse Färbung festgestellt wird. Inzwischen scheinen die Erwägungen in Baden-Baden täglich ernster und schwieriger zu werden. Ich habe mitgetheilt, daß der Finanzminister nach Baden berufen worden sei, und so weit es thunlich war, den Zweck der Berufung angedeutet. Jetzt ist auch der Minister des Innern nach Baden berufen worden, und dahin vorgestern abgereist; die übrigen Mitglieder des Ministeriums haben bekanntlich ein besonderes Ansehen als Fachminister. Es verlautet, daß die Auskunft, welche der Finanzminister den Entwürfen des Premiers entgegenstellte, manche Bedenklichkeit enthalten haben soll, weshalb auch die Berufung des Grafen zu Eulenburg beliebt worden sei. Am Sonntag wollten die drei Minister in Köln, am Montag in Berlin eintreffen. Das Gerücht von der beabsichtigten Vorlage eines Bundesreformprojects von Seiten Preußens erhält sich dauernd; andrerseits ist aus Frankfurt bekannt geworden, daß der Kaiser von Oesterreich sein Reformproject nach erfolgter Annahme durch den Fürstentag als rechtsgiltig für Deutschland proclamiren, und den Beitritt Preußens vorbehalten wird. — Der Chef des statistischen Bureau's, Dr. Engel, widerruft heute eine Ihnen auch von mir mitgetheilte Nachricht, wonach auf dem statistischen Bureau ein Telegramm über die Eröffnung des statistischen Congresses durch den König eingegangen sein sollte. Es ist danach festzustellen, daß eine telegraphische Nachricht nicht eingegangen. Die Angabe indessen, daß der König in Person den Congreß eröffnet, ist unbedenklich aufrecht zu erhalten. Der Entschluß des Königs wurde als Antwort auf die Anfrage des Kronprinzen bekannt, in welcher Weise er den Antrag, den Congreß zu eröffnen und den Ehrenvorsitz zu übernehmen, beantworten solle. — Wie man hört, liegt es in der Absicht, die zur Zeit des Westphalenschen Regiments eingeführte Norm, den Spitzen der städtischen Behörden, resp. den Stadträthen und Stadtverordneten, das Amts-Attribut der goldenen Kette jedesmal ausdrücklich zu verleihen, abzuschaffen, und die goldenen Ketten in ihr altes Recht als Attribute der Mitglieder der Communalbehörden wieder einzusetzen.

✶ **Berlin,** 28. August. [Die diesjährige Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses] wird in der Zeit vom 14. bis 17 September abgehalten und am ersteren Tage um 10 Uhr Vorm. eröffnet werden. Die Anmeldung und Aushändigung der Eintrittskarten erfolgt am 13. und 14. Septbr. bei dem Lokal-Comite im Altstädtischen Rathhause zu Dresden; Anmeldungen in Bezug auf Wohnungen nimmt Hr. Advokat Judeich in Dresden entgegen; andere Anfragen und Erkundigungen sind an den Schriftführer des dortigen Lokal-Comite's, Hrn. Dr. Rentzsch, zu richten. Die Tagesordnung des Congresses ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt:

a) Jahresbericht der ständigen Deputation.
b) Wahl eines Präsidenten, seiner beiden Stellvertreter und von 5 Schriftführern für die Congreßverhandlungen.
c) Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Congresses gestellt werden können, über deren Berathung und den Zeitpunkt derselben der Congreß entscheidet.
d) Berichterstattungen durch die von der Deputation bestellten Commissionen und Referenten und Berathungen, in der Regel sofort im Plenum.

I. Zollvereinskrisis.

II. Freizügigkeit.
III. Bankgesetzgebung.
IV. Patentgesetzgebung.
(Die Gewerbe- und die Genossenschafts-Frage ist den schriftlichen Berichten der resp. Referenten überwiesen.)

e) Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsbesorgung für das folgende Jahr von 12 Mitgliedern, 6 durch die Versammlung, 6 durch Cooptation.

[Die russische Reichsbank.] Die telegraphische Depesche des Wolff'schen telegraphischen Büreau's, wonach die russische Reichsbank von heute ab „Gold und Silber zum September-Preise, d. h. mit 2 pCt. Agio ausgeben werde", könnte auf den ersten Blick so gedeutet werden, als ob damit die Wiederaufnahme der Goldzahlungen angeordnet sei. Diese Annahme erscheint nach directen telegraphischen Depeschen, die heute in Börsenkreisen von Petersburg eingetroffen waren, als eine durchaus irrige; die Bank nimmt nach diesen Depeschen vielmehr für sich in bestimmter Weise das Recht in Anspruch, ihrerseits darüber zu befinden, ob sie für die ihr präsentirten Banknoten Gold oder Silber zahlen will, und hofft nun nur, indem sie bereits jetzt, also 15 Tage vor dem festgesetzten Termine (1./13. September) die September-Scala annimmt, die Annahme von Silber steigern zu können. Daß dies schwerlich dadurch erreicht wird, indem die auf der Silberversendung haftenden Spesen dasselbe zu theuer machen, dafür haben wir die Gründe bereits jüngst ausführlich dargelegt. Diese ganze Maßnahme scheint daher nur ein erneuerter, aber aller Wahrscheinlichkeit nach gleichfalls verunglückender Versuch zu sein, das neu erwachende Mißtrauen in Beziehung auf die russischen Valuten-Verhältnisse zu bannen.

[Zweite Verwarnung.] Dem Verleger der „Volksz." ist folgende Verwarnung zugegangen:

Die Nr. 197 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Volkszeitung" beobachtet dieselbe Haltung, um derentwillen Ihnen unter dem 5. Juni d. J. eine Verwarnung ertheilt worden ist. Insbesondere legt der Leitartikel, überschrieben „die einzige Stütze" das Bestreben an den Tag, die Einrichtungen des Staates und die öffentlichen Behörden durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hasse auszusetzen.

Nachdem die Ihnen ertheilte Verwarnung fruchtlos geblieben, ertheile ich Ihnen hiermit auf Grund der §§ 1, 3, 8 der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, wiederum eine Verwarnung. Berlin, den 27. August 1863.

Der Polizei-Präsident v. Bernuth.

[Die 25. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe] findet im Jahre 1864 (Ende Juni oder Anfangs Juli) in Dresden statt. Die 26. Versammlung wird im Jahre 1865 nach dem Antrage des Prof. Stöckhardt in Gotha tagen.

Tilsit, 26. August. [Verhaftung. — Beschlagnahme.] Am vergangenen Sonnabend fand die Verhaftung des Kaufmanns M. seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wegen Handels mit Waffen mit polnischen Insurgenten statt. Herr M. wurde am Sonntage wieder entlassen, da der Gerichtshof die zu seiner Verhaftung angenommenen Gründe nicht anerkannt haben soll. — An demselben Tage wurde polizeilich bei Kaufmann R. eine Kiste mit Karabinern mit Beschlag belegt und auf das Rathhaus geschafft. (T. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. Aug. [Kriegshafen.] Sicherem Vernehmen nach hat in Sachen der Vertheidigung der norddeutschen Küsten die königlich hannoversche Regierung sich bereit erklärt, bis zur Begründung einer größern Bundesflotte und bis zur Anlegung eines geeigneten Bundeskriegshafens zur Unterbringung der Nordsee-Küsten-Flotille einen Theil des Weserhafens Geestemünde einzuräumen, auch die erforderlichen Ländereien so wie einen Baarzuschuß zu den nöthigen Anlagen herzugeben, unter der einzigen Bedingung, daß der Kriegs-Hafen, sofern ihn die Kriegsschiffe nicht füllten, auch den Handels-Schiffen zugänglich bleibe und daß er in Friedenszeiten der gewöhnlichen Hafenpolizei unterstehe. Mit Ausnahme des hannoverschen Commissars haben sich übrigens alle Mitglieder der für diese Angelegenheit niedergesetzten Bundesspecialcommission, statt für Geestemünde, für den preußischen Jahdehafen ausgesprochen.

Frankfurt a. M., 27. August. [In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung] wurde die dänische Erklärung übergeben und den vereinigten holsteinischen Ausschüssen überwiesen. Der dänische Gesandte, welcher krankheitshalber nicht in der Sitzung erschienen war, behielt sich weitere Erläuterungen vor. Der Gesandte der fünfzehnten Curie zeigte den Tod des Herzogs von Anhalt-Bernburg und die darauf erfolgte Vereinigung des Herzogthums mit dem Herzogthum von Anhalt-Dessau-Köthen an. Von den Regierungen von Baden, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Hessen-Homburg und Reuß j. L. wurden in Bezug auf die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuchs Erklärungen abgegeben. Endlich wurde in Bezug auf die Mehrkosten,, welche der freien Stadt Frankfurt aus der Unterhaltung der hiesigen Bundesgarnison erwachsen sind, dem Ausschuß-Antrage vom 30 Juli gemäß eine Bewilligung von 28,110 Fl. ausgesprochen. Außerdem kamen Militär- und Kassensachen zum Vortrag. — Die von der „Europe" vor einigen Tagen gebrachte Analyse der dänischen Antwort, welche in verschiedene Blätter übergegangen ist, dürfte im Ganzen wohl richtig sein, da seitdem keine Berichtigung derselben erfolgt ist.

Mainz, 27. Aug. [Der deutsche Juristentag.] Die dritte von nur einigen 80 Personen besuchte Abtheilung berieth vorgestern unter dem Vorsitze von General-Staatsanwalt **Dr. Schwarze** über den Antrag von Dr. Fries in Weimar: „Der Juristentag wolle erklären, daß die Todesstrafe, als mit den Grundsätzen einer richtigen Strafgesetzgebung unvereinbar, abzuschaffen sei." Referent war Sectionschef v. Hye-Glunek aus Wien. Die Abtheilung lehnte mit einer Stimme Majorität den Antrag ab. Dagegen wurde der Antrag des Appellationsgerichts-Rath v. Kraewel aus Naumburg angenommen: zu erklären, das Strafmaß ist so zu erweitern, daß der Richter bei der Strafabmessung auch auf außergewöhnliche Schärfungs- und Milderungsgründe Rücksicht nehmen kann. Ein geringstes Strafmaß ist nur ausnahmsweise festzusetzen. Ist wegen erschwerender Umstände eine Verschärfung der Strafe angeordnet, so ist in der Regel der Richter zu dieser Strafschärfung wohl zu ermächtigen, nicht aber zu zwingen, daß er allemal diese Strafschärfung eintreten lassen muß.

In der combinirten ersten und zweiten Abtheilung präsidirt Professor Gneist und ist dort gestern über verschiedene Anträge des Justizraths Volkmar zu Berlin beifälliger Beschluß gefaßt worden, welche die Bedingungen einer weiteren Entwickelung des juristischen Studiums auf den Universitäten und besonders die größere Berücksichtigung der Exegese und juristischen Literaturgeschichte, praktische Vorbildung der Juristen, Ausdehnung der Studienzeit auf vier Jahre, Lern- und Lehrfreiheit betreffen. — Am Nachmittag war der größte Theil des Juristentages in der neuen Anlage zu einem Concert des preußischen Militärmusikchors versammelt. Abends hatte der hiesige allgemeine Männergesangverein eine Erinnerungsfeier für Theodor Körner veranstaltet, in welcher auch mehrere Mitglieder des hiesigen mit dem darmstädter Hoftheater zu einer Direction vereinigten Stadttheaters Körner'sche Lieder und Gedichte, sowie einige Scenen aus „Zriny" vortrugen. — Die vierte Abtheilung berieth heute über den Antrag des Kreisgerichtsraths v. Pieper: „Der Juristentag möge für zweckmäßig erachten, daß die Entscheidung von Prozessen bis zu 5 Thlrn. einschließlich den Ortsgerichten mit Vorbehalt des Recurses an den Richter überwiesen werde." Advokat Kohlschütter aus Dresden hatte das Referat über diesen Antrag übernommen und rieth von der Annahme des Antrages ab, indem er auf das Bedenkliche von Einrichtungen hinwies, die nicht nach Rechts-, sondern nach Billigkeitsgründen entscheiden, und ein Bedürfniß nach Herstellung einer Gemeindejustiz bestritt. Der Pieper'sche Antrag wurde fast einstimmig abgelehnt. Verschiedene Anträge des Kreisrichters Zenthöfer in Rybnik, welche bezwecken, ein Verfahren herzustellen, welches bei Geltendmachung einer privatrechtlichen Befugniß, beziehendlich Obliegenheit einem processualischen Verfahren überhaupt oder wenigstens einem ordentlichen Prozesse vorbeugen solle und die Einführung eines bedingten Mandatsprozesses befürworten, wurden mit Rücksicht darauf, daß diese Prozeßart an sich die Rechtsgleichheit zu Gunsten des Klägers beeinträchtigt und von den meisten neueren Prozeßgesetzgebungen daher mit Recht beschränkt worden ist, ebenfalls abgelehnt, zumal da der Antrag in der vorliegenden Form auch zu vielfachen Mißverständnissen Veranlassung geben könne. Notar Euler aus Düsseldorf hielt dabei einen interessanten Vortrag über die Executionsfähigkeit notarieller Urkunden. (D. A. Z.)

München, 23. August. [Herabsetzung des Militärbudgets.] Vom Kriegsministerium sind nunmehr die vom zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten verlangten neuen Aufstellungen und Berechnungen an die Ausschüsse gelangt. Nach diesen Vorlagen wird sich gutem Vernehmen nach der Bedarf für die Armee in runder Summe um 1,300,000 fl. niedriger stellen, als in dem eingebrachten Gesetzentwurf, und da schon in diesem der Bedarf um 500,000 fl. niedriger veranschlagt war, als für die beiden ersten Jahre der laufenden Finanzperiode bewilligt wurde, so ergiebt sich gegen diese eine Abminderung von etwas über 1,800,000 fl. (B. Bl.)

München. [Königliche Anerkennung.] Der erste Präsident der bairischen Kammer der Abgeordneten erhielt am 26. d. Mts. das folgende Telegramm aus Frankfurt:

„Se. Maj. der König haben die von der Kammer der Abgeordneten in der Sitzung vom 22. d. M. für das dahier begonnene Werk der Reform der Bundesverfassung kundgegebene Gesinnung mit Freuden vernommen und mich beauftragt, solches dem Directorium der Kammer mitzutheilen. Frankfurt, den 26. August 1863. Freiherr v. Schrenck." (Wien. Abendztg.)

Oesterreich.

, **Wien,** 28. Aug. [Die Officiösen und der Fürstentag. — Erzherzog Rainer und das frankfurter Preßbüreau. — Minister Wickenburg.] Wenn unsere Officiösen nach allen Richtungen der Windrose hinausposaunen, das Werk des frankfurter Fürstentages sei gesichert und sich seit ein paar Tagen schon in ihrem Preußenhasse breit machen, als wäre es jetzt ihre höchste Aufgabe, dem Reformwerke einen rein schwarzgelben Anstrich zu geben und die Welt darüber aufzuklären, daß man der berliner Regierung auch nicht das kleinste Zugeständniß in der Präsidialfrage machen dürfe, so habe ich vollwichtige Gründe zu der Annahme, daß die Herren sich abermals auf völlig falscher Fährte befinden. In den entscheidenden Kreisen Frankfurts fängt man umgekehrt an, sehr ernsthaft daran zu zweifeln, ob man unter bloßer Mitwirkung der Fürsten je ein Ziel erreichen werde, das des Schweißes der Edlen auch nur halbwegs werth wäre. Zugleich deutet aber Alles darauf hin, daß der Kaiser fest entschlossen ist, die Sache damit nicht als abgethan anzusehen; er steht mit dem Herzoge von Koburg zu Frankfurt im innigsten Verkehre — und nach dem, was ich höre, muß ich annehmen, daß Oesterreich, indem es seine Reformacte auf dem Congresse ruhig verballhornen läßt, als letztes Mittel den Appell an das Volk **in petto** behält. Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung ein frankfurter Brief der „Ostd. Post", der nahezu drohend schließt: „bis zum 18. Oct. dürften bedeutende Ereignisse vor sich gehen; was an der Einigung Deutschlands etwa nicht durch die Spitze, den Fürstentag, ausgeführt werden sollte, dürfte bis dahin an der Basis ergänzt worden sein." Der Tag der Schlacht bei Leipzig ist nun bekanntlich von dem Abgeordnetentage für seinen abermaligen Zusammentritt ausersehen, um dann weiter zu avisiren, falls der Fürstentag nichts zu Stande gebracht. In den Spalten eines so vorsichtigen Blattes, wie die „Ostd. Post", gewinnt eine derartige Apostrophe doppelte Bedeutung, und mag damit immerhin eine Pression auf die Fürsten in Frankfurt beabsichtigt sein, so steckt doch jedenfalls auch mehr dahinter. — Den Inhalt der, von den hiesigen Journalen gegen das frankfurter Preßbüreau erhobenen Beschwerde hat Erzherzog Rainer sofort an den Kaiser telegraphiren lassen: sein Wunsch, daß die Eingabe selbst nicht in den Blättern abgedruckt werde, scheint mithin wohl darauf zu beruhen, daß er die Sache eben ernsthaft behandelt und nicht als Unterhaltungs- oder Klatschpost breitgetreten wissen will. Unter solchen Umständen dürfte eine aus dem frankfurter Preßbüreau hier eingelaufene Rechtfertigungsschrift, welche sich der kahlen Ausflucht bedient, die Copie der Kaiserrede sei Herrn Hofrath Lakenbacher von seinem Tische fortgekommen, kaum viel Glück machen. Oder ist auch die Reformacte selbst nur durch eine solche „Indiscretion" und zwar ebenfalls in süddeutsche und berliner Blätter um mehrere Tage früher als die wiener Zeitungen gelangt? — daß Graf Wickenburgs dreimonatliche Beurlaubung in dem Augenblicke, wo binnen zwei Wochen der Reichsrath wieder zusammentritt und für die erste wiener Weltausstellung Vorkehrungen getroffen werden sollen, so viel wie definitiven Rücktritt bedeutet, ist selbstverständlich. Als seinen Nachfolger im Handelsministerium nennt man bald den einen, bald den anderen der beiden Barone Kalchberg, die als Unterstaatssekretär im Finanz-, resp. als Sectionschef im Handelsministerium fungiren. Der Handels- und Geschäftswelt wäre Herr v. Schwartz am liebsten auf diesem Posten, da er sie, als Consulatsdirector in Paris, dort und in London auf den Weltausstellungen so trefflich vertreten hat und für die Vorbereitungen zu der wiener Ausstellung eine maßgebende Autorität wäre. Leiden spricht Niemand von ihm, der vielmehr stets Mühe haben soll, mit seinen Ansichten bezüglich unserer Exposition bei seinen Chefs durchzudringen. Wickenburg tritt zurück, weil er sich vielfach mit seinen Collegen, besonders mit dem Finanzminister überworfen; so erst neulich, als er den Reichenbergern, den Beschlüssen Pleners entgegen, Staatsgarantie für ihre Bahn zusagte. Müßige Erfindungen sprechen außerdem von einem Malheur bei dem salzburger Eisenbahncongresse, das sie mit dieser Demission in Verbindung bringen, und von einer, durch Plener veranlaßten Erklärung des Gesammtministeriums — doch das ist eben Stadtklatsch, auf den nichts zu geben ist!

Wien, 28. August. [Oesterreich ertheilt keine Antwort auf die preußische Depesche vom 14. d. M.] Der „Gen.-Corr." wird angeblich aus Frankfurt a. M. geschrieben: Als die Depesche des königl. preußischen Minister-Präsidenten v. Bismarck vom 13. d. dem Grafen Rechberg durch den königl. Bundestags-Gesandten Herrn von Sydow mitgetheilt wurde, soll letzterer von dem Grafen Rechberg ersucht worden sein, Hrn. v. Bismarck darauf aufmerksam zu machen, daß das Promemoria, — welches von Sr. Maj. dem Kaiser in Gastein Sr. Maj. dem Könige von Preußen übergeben worden und worin die Gründe entwickelt seien, welche Se. Maj. den Kaiser bestimmt hätten, die Einladung zum Fürstentage zu erlassen, wie auch die Reformvorschläge zu machen —, ein Schriftstück gewesen sei, welches von Monarch zu Monarch in persönlichem Vertrauen zu Händen gestellt worden, und welches daher seiner Natur nach nicht zum Gegenstande einer ministeriellen Polemik habe gemacht werden können. Aus diesem Grunde — soll Graf Rechberg beigefügt haben — und um nicht durch eine nutzlose Polemik die Verhältnisse zwischen beiden Regierungen zu verbittern, habe er es vorgezogen, auf dieselbe nicht näher einzugehen, es sei denn,

---

Theater.

Freitag, 28. August: Zur Feier von Goethe's Geburtstag. „Prolog" von **Dr.** S. Meyer. „Clavigo."

Es wird so viel gesprochen, geklatscht und gebänkelsängert von der deutschen Pietät, daß man glauben möchte, die „Nation von Denkern" übe diese Tugend in idealer Verklärung, während doch in dieser gepriesenen Eigenschaft so viel vom Philister steckt, daß sie in den meisten Fällen entschieden mehr eine hausbackene Gewöhnung als eine erhabene Richtung des Gemüthes zu nennen ist. Wäre die deutsche Pietät das, was sie vermöge der eigenthümlichen Veranlagung der deutschen Natur recht wohl sein könnte, dann würde vor allem der Kult des Genius, sonderlich des deutschen Genius einen wärmeren, volksthümlicheren, bedeutungstieferen Charakter in unserer Nation angenommen haben, dann würde diese in der freien und weihevollen Verehrung ihrer geistigen Heroen sich selbst würdigen und genießen. Wir meinen nicht die schwächliche Anbetung der Phrase, nicht das kindische Verhätscheln der Tagestalente, nicht die servile Reclame, welche die moderne Scheingenialität für sich Lärm schlagen läßt — wir meinen im Gegentheil das edle und stolze Bewußtsein, auf den Höhen des Geistes eine Größe errungen zu haben, die allen andern Nationen voranleuchtet, und die reine und heilige Liebe, die herzinnige Bewunderung für jene Helden des deutschen Geistes, welche der Ehren-Schmuck des Vaterlandes sind. Zu diesen Bemerkungen gab das grauenhaft leere Haus, durch welches Breslau am 28. August das Geburtsfest Goethe's feierte, traurigen Anlaß, und unwillkürlich gedachten wir des theatergeschichtlichen Moments, als vor 3 oder 4 Jahren die Zwerge aus Nothgründen den Goethe-Tag auf hiesiger Bühne verherrlichten — und ein ganz volles Haus fanden. Doch genug der Misere und zu besseren Dingen: Zunächst unsere volle und warme Anerkennung dem tiefempfundenen und geistreichen S. Meyer'schen Prologe, welcher in sinniger, echt poetischer Weise Goethe, Schiller und Carl August als ein einiges Dreigestirn feierte, von Frau Flaminia Weiß mit edlem Verständniß gesprochen wurde und in einem mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Bilde — Krönung Goethe's durch Carl August im Beisein von Schiller, den Frauen des Schiller'schen Hauses, Knebel, Frau v. Stein u. s. w. — seinen entsprechenden äußern Abschluß fand. In durchaus würdiger Form reihete sich die Vorstellung von „Clavigo" dem Festprologe an, und wir müssen allen Darstellenden ohne Ausnahme ein rückhaltloses Lob spenden. Die allgemeine Beeiferung gab der Darstellung im Einzelnen wie im Ganzen eine solche Wärme und Lebendigkeit, daß das kleine aber andächtige Auditorium aus der Spannung nicht heraus kam, und das Zusammenspiel erwies sich, von der sorgfältigsten Einstudirung zeugend, als tadellos. Hervorzuheben sind die höchst anerkennenswerthen Leistungen von Frau Flaminia Weiß (Marie Beaumarchais) — der Dichter konnte sich diese zarte Gestalt kaum anders gedacht haben — von Herrn Weilenbeck (Carlos), von Herrn Rohde (Clavigo) — wir rufen diesem strebsamen jungen Künstler ein freudiges „Glückauf!" zu — und von Herrn Vaillant. Die Saison ist mit dieser trefflichen Vorstellung eines schwierigen klassischen Stückes sehr würdig eröffnet worden. So vorwärts!

Berliner Federskizzen.

Da haben wir uns nun die Köpfe zerbrochen und die Federn abgeschrieben, um eine Lösung für die deutsche Frage zu finden; haben seit 15 Jahren immer dafür agitirt und dabei immer uns gestanden, daß Gott allein wissen mag, was aus der deutschen Einheit werde — und nun mit einmal machen die Potentaten eine neue Verfassung für Deutschland fix und fertig, der Nichts fehlt, nicht einmal die Lücken! Als verzweifelter Deutscher konnte man im Juli von Berlin reisen, um in den kühlen Thälern der Schweiz Vergessenheit zu botanisiren; kommt man im August zurück, reißt man Mund und Nase auf, findet Deutschland so einig als nur möglich, mit Ausnahme des veruneinigten Preußens, Spitze, Parlament — — — kurz, Alles was zur deutschen Einigkeit nothwendig ist. Wie wird Einem? Was soll das heißen? Die Welt fängt an, sich vor uns zu fürchten, die Franzosen zittern, Dänemark wirft seinen Fehdehandschuh hin, um ganz Europa den Gefallen zu thun, dem neuen Deutschland schnell das Lebenslicht auszublasen. Schon treten die bekannten Folgen der deutschen Einheit zu Tage — der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, zunächst auf dem Papier. Die Preußen schimpfen auf Oestereich, weil es Deutschland confisciren will; die Oesterreicher schimpfen auf Preußen, weil es Deutschland preußisch machen möchte. Oesterreichisch, preußisch an allen Ecken und Enden — deutsch schwimmt nur als Idee umher und die Nation sitzt mit der Angelruthe und wartet, bis die Idee anschnappen wird. Es kann Einem fürchterlich zu Muth werden, wenn man die Weisheit der constitutionellen Fürsten Deutschlands sieht, die der Nation nur eine filtrirte Repräsentation gönnt, damit nur kein Schade geschieht und der deutsche Nachtwächter keinen Feuerlärm tuten kann. Es kann Einem unwohl werden, wenn man sieht, wie Deutschlands neue Verfassung noch über die controlirende Controle der controlirenden Controle geht, die einst im absolutistischen Oesterreich existirte; wenn man nachdenkt darüber, wie viel Papier die Fürsten zwischen sich und der Nation packen. Es kann Einem aber närrisch machen, wenn man bedenkt, daß Preußen am Ende jetzt mit der verpönten Tricolore und dem entsetzlichen Nationalvereinsbanner für deutsche Freiheit und Parlament ins Feld zieht, die „Kreuzzeitung" als Bannerträger.

Ein eigenes Zusammentreffen bleibt es jedenfalls, daß der Fürstentag sich so angelentlich mit Deutschlands Neugestaltung in seinem Sinne beschäftigt, während die Tage von 1813, diese deutschen Thaten der Nation, gerade jetzt so lebhaft ins Gedächtniß gerufen werden, mit all dem Geist, in dem sie geschehen, mit all den Versprechungen und Hoffnungen, deren Nichterfüllung die herbe Würze der fünfzigjährigen Jubelfeier bildet. Die vergangene Woche war sonderlich reich an solchen Gedenktagen. Am 26. August fand in Wöbbelin die Feier zum Andenken an Theodor Körner statt, der Sänger und der Held zugleich, der dort seine Grabstätte in der Blüthe der Jugend gefunden. Körner repräsentirte so recht den idealen Inhalt des nationalen Krieges von 1813; um deswegen ist er der Nation so theuer, um deswegen gestaltete sich die Todtenfeier an seinem Grabe zu einem Nationalfest, zu einem Landestrauerfest, welches der Stimmung der Nation einen bezeichnenden Ansdruck verlieh. Jubeln? Warum denn jubeln? An den Gräbern sitzen und deutsche Klagen ausstoßen paßt besser für die Feier des fünfzigjährigen Harrens.

Der Gedenktag an Körner's Tod ist zugleich der an die Schlacht an der Katzbach. Er eröffnete die Zeit der Siege von 1813 für die schlesische Armee; er hat Blücher zum populären „Marschall Vorwärts" gemacht und jener fast regellosen, wüthenden, echt landwehrmäßigen Kriegführung den Anfang gegeben, welcher die Kräfte der Preußen in einem zehnmonatlichen Vorwärtsstürmen, ihrer physischen Natur nach, kaum gewachsen zu sein schienen.

Wichtiger noch, speciell für Berlin, ist der 24. August, der Tag von Großbeeren, an dem Bülow in genialer Eigenmächtigkeit gegen den zweideutigen Kronprinzen von Schweden, ehemals französischen Marschall Bernadotte, zum drittenmal Berlin vor der nächsten Gefahr

daß der königl. preußische Herr Minister-Präsident auf eine Antwort bestehe, die in diesem Falle ertheilt werden würde.

Italien.

Turin, 23. August. [Brigantengesetz. — Fumel. — Lamarmora.] Die Regierung hat das Gesetz über die Unterdrückung des Brigantenwesens, welches jüngst von der Kammer votirt wurde, mit der königl. Sanction veröffentlicht und es zugleich in Wirksamkeit gesetzt, indem ein königliches Dekret eilf von den sechszehn neapolitanischen Provinzen unter die Ausnahmebestimmungen jenes Gesetzes stellt. Diese Provinzen sind: Basilicata, Capitanata, Avellino, Salerno, Molise, Abbruzzo Ulteriore I. (Aquila), Abbruzzo Ulteriore II. (Teramo), Terra di Lavoro (Caserta), Calabria Citeriore (Cosenza), Calab. Ult. II. (Catanzaro) und Benevento. Diese Bestimmung zeigt, daß das Brigantenwesen eine größere Ausdehnung genommen, als man dies sonst anzunehmen geneigt war. Die von dieser Plage nicht berührten Provinzen sind: Bari, Otranto, Abbruzzi Citer. (Chieti), Neapel, Calab. Ult. I. (Reggio). Auffallend ist es, daß unter den betroffenen Provinzen Calabria Citeriore mit der Hauptstadt Cosenza genannt wird, die sonst seit längerer Zeit als ruhig beschrieben wurde. Dies war sie noch, so lange Fumel dort den Befehl über die mobilen Nationalgarden führte und durch sein strenges, unerbittliches System jenen Theil der Bevölkerung, welcher dem Brigantenwesen geneigt war, in Zaum zu halten wußte. Seit seiner Entferuung sind die Briganten auch dort wieder zum Vorschein gekommen und man verlangt jetzt dort mit lauter Stimme die Rückkehr jenes Führers. Die Regierung hat dies bereits zugesagt, Fumel wird aber nicht eher dahin abgehen, als bis die neue Organisation der mobilen Nationalgarden, welche gegen die Briganten verwendet werden soll, in Gang gebracht sein wird, und zwar nach den Anordnungen des neuen Gesetzes, welches zu diesem Zweck der Exekutivgewalt sehr ausgedehnte Vollmachten giebt. Eben so soll das Verfahren der militärischen Behörden besser in Einklang mit den Anordnungen der politischen Verwaltung gestellt werden. Lamarmora wird diesen neuen Grundsätzen seine Zustimmung geben müssen, wenn er nicht nicht abberufen werden will. Es sollen zwischen ihm und dem Präfekten von Neapel Mißhelligkeiten bestehen, welche sich auf die Besetzung mehrerer öffentlichen Gebäude in Neapel beziehen, und man sagt sogar, der Präfekt Marchese d'Afflitto habe seine Demission angeboten.

Turin, 24. August. [Ein Brief der Kaiserin Eugenie. — Emigranten. — Nigra.] Man will wissen, die Kaiserin Eugenie habe in einem ehrfurchtsvollen Schreiben an den heiligen Vater darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung ihres Gemahls dem neuen gesetzgebenden Körper gegenüber wegen der römischen Frage in Verlegenheit gerathen könnte; sie bittet daher Se. Heiligkeit, die verheißenen Reformen möglichst zu beschleunigen, damit Herr Billault wenigstens nicht mit ganz leeren Händen vor dem gesetzgebenden Körper zu erscheinen brauche. — Die italienischen Emigranten sind bekanntlich für die Regierung keine geringe Last; es kommt aber noch hinzu, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen für Emigranten gelten und als solche unterstützt werden, die gar nicht mehr als solche betrachtet werden können, indem sie Staaten angehören, die bereits mit dem Königreiche Italien vereinigt sind. Der Minister des Innern hat nun ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin angeordnet wird, dieser unnöthigen und mißbräuchlichen Geldausgabe ein Ende zu machen. — Herr Nigra nimmt in Kurzem einen Urlaub, aber das Gerücht von seiner Versetzung ist unbegründet. (K. Z.)

Neapel. [Municipalwahlen.] Am 16. August wurden hier neue Municipalwahlen vorgenommen. Es handelte sich um die Wahl 15 neuer Mitglieder oder des fünften Theils des Gemeinderaths. Das Ergebniß der Wahl war der Regierung nicht günstig. Die Hälfte der Gewählten gehört den am schärfsten ausgesprochenen Nuancen der Actions-Partei, wie der Deputirte Nicotera, Sterbini, der frühere Triumvir in Rom im Jahre 1849, und Morelli, Redacteur des Journals „Pensiero". Einige Andere gehören der vorangeschrittenen Opposition und kaum fünf derselben zählen zu der conservativen oder ministeriellen Opposition. Was die Wähler betrifft, so haben sie sich des Wahlgeschäfts in so großer Zahl enthalten, daß die Ziffer derer, welche ihre Stimmzettel abgegeben haben, nur eine Minorität ist. Unter solchen Umständen mußte die feurige und compacte Actionspartei den Sieg davon tragen; die öffentliche Meinung scheint aber nicht vermuthet zu haben, daß der Erfolg dieser Partei so wichtig sein werde.

Frankreich.

Paris, 26. August. [Stellung zur Union. — Mexico.] Man nimmt Rußland das Liebäugeln mit Amerika sehr übel und ist namentlich auch über die Demonstration verstimmt, daß der russische Gesandte in Washington Herrn Lafuente zu einem Diner geladen und auch im Uebrigen viel mit dem Gesandten des Präsidenten Juarez verkehrt hat. Die Aufnahme eines gegen die Union und die Monroe-Doctrin gerichteten Artikels der „Money Market Review" durch den „Moniteur" läßt die gespannten Beziehungen Frankreichs zur washingtoner Regierung zur Genüge erkennen, und wenn auch die „France" diesen Abend ableugnet, daß eine förmliche Protestation gegen Frankreichs mexicanische Plane von Seiten des Herrn Seward bereits hier eingelaufen sei, so hält man doch mindestens für gewiß, daß eine solche schon officiell angekündigt wurde. Man behauptet nun, der Kaiser habe der provisorischen Regierung von Mexico zu wissen gethan, er könne den Auftrag, für den Fall einer ablehnenden Antwort des Erzherzogs Maximilian einen anderen Prinzen für die mexicanische Kaiserwürde zu designiren, nicht übernehmen, weil er „in keiner Weise dem Selbstbestimmungsrechte des mexikanischen Volkes vorgreifen wolle". Das Occupations-Corps wird durch im October nachzusendende Verstärkungen auf 30,000 Mann gebracht werden. Ebenso beschäftigt man sich eifrig mit dem Plane einer schleunigen Reorganisation der mexicanischen Armee, die ebenfalls die Stärke von 30,000 Mann erreichen soll; Frankreich wird „großmüthigerweise" Waffen schmieden und Uniformen für seine Freunde in Mexico schneidern. (K. Z.)

[Auflösung.] Das Bureau des Ackerbau-Comitiums zu Brionde im Departement der obern Loire hatte den Oppositions-Candidaten, Herrn v. Flaghac, zum Präsidenten gewählt. Da es sich nun „täglich mehr von der Controle und Ueberwachung der Oberbehörde zu befreien sucht, auch bei Entwerfung von Concurs-Programmen die Ober-Behörde nicht zu Rathe zieht, noch deren Genehmigung einholt, es auch alle Hufschmiede des Arrondissements am 30. Mai zu einem nicht vorher erlaubten Wettschmieden auf dem Marktplatze in Brionde einlud, und trotz des Verbots der Behörden die Einladungen und Programme vertheilte" u. s. w., so ist das Comitium „in den Händen der Mitglieder des Bureaus ein wahres politisches Werkzeug unter Vorspiegelung des Fortschritts für den Ackerbau geworden" und aus diesen Gründen vom Präfecten aufgelöst und durch eine provisorische Commission ersetzt worden. Solche und ähnliche französische Chinoiserien sind jetzt wieder mehr als je an der Tagesordnung.

Großbritannien.

London, 26. August. [Die „Times" über die deutsche Frage.] Die „Times" bringt heute einen großen Leitartikel über Deutschland. Sie schreibt:

„Es gab eine Zeit in der Geschichte aller europäischer Staaten, wo sie aus einer Anzahl halb unabhängiger Herzogthümer, Fürstenthümer oder Königreiche bestanden! Ueberall jedoch, außer in Deutschland, hat die Kraft und Energie irgend eines hervorragenden Mitgliedes der Körperschaft allmählich die anderen Mitglieder verschlungen und zu einem einzigen Staate verarbeitet. Wir brauchen blos eine Reihe guter chronologischer Karten von Europa in die Hand zu nehmen, um zu sehen, auf welche Weise sich dieser Proceß in Frankreich und Italien vollzogen hat. In jedem dieser Länder haben weise und scharfsinnige Herrscher die Schwächen und Eifersüchteleien kleinerer Staaten benutzt, um dieselben, einen nach dem anderen, zu zerbröckeln oder in sich aufzunehmen, und aus Gestaltungen, die Anfangs nichts weiter zu sein schienen, als eine Anzahl zufällig zusammengewürfelter Atome, hat sich ihre gegenwärtige harmonische Form entwickelt. Ganz dieselben Gelegenheiten wurden Deutschland geboten. Wie es einen König von Frankreich gab, der im Laufe von Jahrhunderten die Schwäche seiner großen Vasallen oder untergeordneter Königreiche zur Consolidirung eines einzigen Reiches benutzte, so gab es Jahrhunderte lang einen Kaiser von Deutschland, den die anderen deutschen Staaten als über sich stehend betrachteten, und der so ziemlich dieselbe Gelegenheit hatte, sie zu einem einzigen mächtigen Reiche zusammen zu schweißen. Es läßt sich kaum behaupten, daß auch selbst nur die physischen Bedingungen der Aufgabe sehr verschieden gewesen wären. Zwar zerfällt das deutsche Gebiet in eine Menge von Landschaften, Klimaten, und Boden-Verschiedenheiten, welche eine größere Versuchung zur Theilung bieten, als das geschlossene und centralisirte Gebiet Frankreichs; allein doch genügt ein Blick auf die Karte, um zu zeigen, daß es ein bestimmtes, scharf abgegränztes, von allen umliegenden Ländern sich unterscheidendes Gebiet giebt, welches die Basis der verschwommenen Abstraction bildet, die wir unter dem Namen Deutschland begreifen. Preußen ist nicht so sehr von Hannover und Sachsen, noch Oesterreich von Baiern und Württemberg verschieden, wie Deutschland von Frankreich und Rußland. Allein es liegt eine langsame und geduldige Trägheit im deutschen Charakter, welche die Consolidirung dieses Gebietes nach Art rascherer und weniger bedenklicher Nationen verhindert hat. Der Deutsche denkt fortwährend und handelt niemals, ja, was noch schlimmer ist, man kann ihn auch nicht einmal zum Handeln treiben!

Ueber das österreichische Bundesreform-Project spricht die „Times" sich folgender Maßen aus:

Wir brauchen dem Kaiser Franz Joseph weder eine von dem eigenen Interesse unabhängige begeisterte Sehnsucht nach der Größe des deutschen Bundes zuzutrauen, noch andererseits anzunehmen, daß er bei seinen Vorschlägen keinen anderen Zweck, als den persönlichen Ehrgeiz verfolge. Die strenge Schule der Erfahrung hat ihn die Schwäche des buntscheckigen Bundes, über welchen er den Vorsitz führt, kennen gelehrt, und er ist weise genug gewesen, etwas zu lernen. Er kennt die für ihn und für Andere vorhandene Gefahr, und will sein Bestes thun, sie abzuwenden. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Offenheit und Liberalität, mit welcher die österreichischen Vorschläge auftreten, vollkommen aufrichtig ist. Es liegt mehr im Interesse des Kaisers, selbst mit Darbringung einiger persönlicher Opfer eine feste executive und deliberative Einheit unter den deutschen Staaten zu begründen, als den leeren Titel eines Kaisers von Deutschland zu empfangen und die Wiedererweckung einer vergangenen Empfindungsweise und einer Verfassung zu erstreben, mit der man es schon lange versucht hat, und die nicht als probehaltig erfunden worden ist. Ob seine Vorschläge ausführbar sind oder nicht, kann Niemand anders, als die Deutschen, entscheiden; jedenfalls aber sind sie praktisch. Er will die Leitung der Bundes-Angelegenheiten in die Hände eines aus den Bevollmächtigten der Regierungen bestehenden Bundesrathes von einfacherer Form und Zusammensetzung, als der gegenwärtige schwerfällige Bundestag, legen, und die Executive außerdem noch durch die Ernennung eines Directoriums von Fünfen verstärken, dessen permanente Mitglieder Oesterreich, Preußen und Baiern sein sollen. Die Constituirung dieser Körperschaften würde ohne Zweifel dem Bunde größere Fähigkeit zum Handeln und größere Raschheit verleihen, als er bei seiner jetzigen schwerfälligen Organisation besitzt, und er würde Oesterreich und Preußen eine sehr hervorragende Stellung und große executive Macht geben. Es ist das nicht mehr als billig, da sich jeder Angriff auf die gemeinsamen Interessen beinahe mit Gewißheit zuerst gegen sie richten würde. Die Schwäche des Projectes besteht in dem Mangel an einer breiten, volksthümlichen Grundlage. Es beginnt oben, anstatt unten. Es wurzelt nicht tief im deutschen Volke, und würde wahrscheinlich mit den Eifersüchteleien und Nebenbuhlerschaften der Fürsten wieder aus einander fallen. Zwar ist auch von der Gründung einer Delegirten-Versammlung die Rede; doch soll diese alle drei Jahre nur einmal zusammenkommen, und ihre Mitglieder sollen nicht von dem Volke der verschiedenen Staaten, sondern von den verschiedenen Landtagen erwählt werden. Wir wundern uns nicht, daß die gegenwärtig in Frankfurt tagenden Abgeordneten der Ansicht sind, daß der Plan eine zu schmale volksthümliche Basis für einen so gewaltigen Unterbau biete, und daß sie wenig Hoffnung für das Zustandekommen einer dauernden deutschen Einheit hegen, wenn das Gebäude nicht auf dem tiefen Fundamente der Volksvertretung ruht. Doch räumt man allgemein ein, daß die Vorschläge weit liberaler sind, als man erwartet hatte, und wenn die deutschen Fürsten und das deutsche Volk weise und kühn genug sein könnten, sie als geeignete Basis für weitere Schritte, wie der Kaiser von Oesterreich sich mit staatsmännischer Mäßigung ausdrückt, anzunehmen, so könnten sie der Anfang einer neuen deutschen Einheit sein. Allein es scheint Grund zu der Befürchtung vorhanden zu sein, daß der Scheidungs-Prozeß schon zu weit gediehen ist. Die Nebenbuhlerschaft Oesterreichs und Preußens hat eine zu große Höhe erreicht, als daß beide Staaten in freundschaftlicher Eintracht, in gemeinsamem Rathe und gemeinsamem Handeln Hand in Hand mit einander gehen könnten."

Schließlich bedauert die „Times" Preußens Wegbleiben von Frankfurt und ergeht sich in starken Ausdrücken gegen Preußens jüngste Politik.

Dänemark.

† **Kopenhagen**, 26. Aug. [Das hiesige Cabinet und der Fürstentag. — v. Manteuffel. — Graf Sponneck.] Schlagender denn je, leuchtet die Denkweise des diesseitigen Cabinets über den frankfurter Fürstentag aus einem in der heutigen Abendnummer der amtlichen „Berlingske Tidende" enthaltenen umfangreichen Leitartikel hervor, dessen bemerkenswerthe Schlußworte wie folgt lauten: „Der dänische Minister des Aeußeren äußert sich in der Depesche an Oesterreich und Preußen vom 26. Dec. 1861 auf folgende Weise: „Das in verschiedener Art kund gewordene Streben nach einer gleichmäßigeren Ordnung der öffentlichen Rechtszustände in Deutschland, das weder den deutschen Regierungen noch der Bundesversammlung fremd sein kann, ist eine Thatsache, welche ich hier nicht näher erörtern will, die aber von einem rein deutschen Standpunkte aus nothwendig von großer Bedeutung sein muß für die Stellung eines Bundeslandes zu zu einem Reiche, welches nicht dem Bunde angehört." Die nächsten Ereignisse in Deutschland müssen unsere Regierung in der Auffassung der Angelegenheit bestärkt haben, welche hier ausgesprochen ist, sowie in der Ueberzeugung, daß von dänischer Seite nur ein Weg betreten werden kann, nämlich der Weg, welcher den deutschen Bundesländern Holstein und Lauenburg eine autonome und selbstständige Stellung in der Monarchie verschaffen kann. — Unter den letzten Badegästen, welche zu Marienlyst bei Helsingör eingetroffen sind, befindet sich auch der frühere preußische Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel nebst Gemahlin und Sohn. Eine andere preußische Notabilität, welche sich daselbst aufhält, ist der bekannte politische Schriftsteller Dr. Constantin Frantz. — Bekanntlich wird der frühere dänische Generalzolldirector Graf Sponneck den König Georgios nach Griechenland begleiten. Der Graf hat in Folge dessen ein Schreiben an den Präsidenten des griechischen Ministerraths Herrn Ruffo gerichtet, in dem es u. A. heißt: „Se. Majestät verpflichtet mich hinzuzufügen, daß gleichwie er in die Vaterlandsliebe und Einigkeit der Nationalversammlung volles Vertrauen setzt, er auch überzeugt ist, daß die Regierung in ihrer Ergebenheit und in ihrem Pflichtgefühl die nöthige Festigkeit und den nöthigen Muth besitzen werde, jeglichen verbrecherischen Versuch gegen die gesetzliche Macht energisch niederzudrücken, und zwar umsomehr, als die Nationalgarde zur lebhaften Zufriedenheit Sr. Majestät sich ihres Namens würdig gezeigt hat."

---

einer französischen Eroberung rettete. „Was ist Berlin?" sagte Bernadotte verächtlich, als Bülow in ihn drang, die preußische Hauptstadt nicht preiszugeben; „eine Stadt". Zornig wandte sich Bülow darauf an die preußischen Generale: „Mich führt er nicht über seine Brücke bei Moabit! Unsere Knochen mögen vor den Mauern Berlins bleichen, nicht hinter ihnen!" Und trotz Bernadotte fiel Bülow mit seinen pommerschen Landwehren über den Feind und gewann die glänzende Schlacht bei Großbeeren. Sie ist den Berlinern, da sie fast unter ihren Mauern stattfand, und ihnen Angst und Schrecken genug gemacht hatte, die populärste bis heutigen Tages geblieben, doppelt deswegen, weil sie die Feuerprobe für die Landwehr bildete. Das bekannte „et flutscht better" stammt von Großbeeren. Alljährlich wanderte viel Volks nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe und vergnügte sich auf der dortigen Wiese und Sandflur. Auch diesmal. Aber eine besondere Jubelfeier ist, wie überall, nur officiell in Scene gesetzt worden. Vater Wrangel mit den Veteranen hielt Gottesdienst am Denkmal der Gefallenen; die Rede, welche der Pfarrer dabei sprach, soll aber dem Marschall so wenig behagt haben, daß er sich gedrungen fühlte, durch einen Nachsatz patriotischer Art ihren Hengstenbergismus abzuschwächen.

Auch ein Fest rein lokalen Charakters fällt in diese erinnerungsreiche Augustwoche: der stralauer Fischzug. Wie alle die alten Volksfeste, ist auch dies größte der früheren berliner mehr und mehr zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Es war ursprünglich das Fest der Fischer, welche Stralow bewohnen, und an welchem ganz Berlin Antheil nahm, um damit die Sommersaison zu schließen. Nach dem stralauer Fischzug traute der berliner Philister keinem Abende im Freien mehr; von diesem Tage an begann für ihn der Herbst. Jetzt geht der Tag immer unbeachteter an der neuen Generation vorüber; nur einige alte Bürger lassen nicht von der Sitte, den symbolischen Fischzug am frühen Morgen auf der Spree mitzumachen; Nachmittags wandert das Volk der Gesellen und Burschen hinaus, um bei Bier und Schnaps und wo möglich auch durch eine, allen berliner Vergnügen solcher Art zugehörigen „Keilerei" sich einen frohen Tag zu machen. Neuerdings haben diese nationalen „Keilereien" allerdings ihren gemüthlicheren Charakter verloren; statt der Fäuste werden jetzt gewöhnlich nach italienischer Sitte Messer gebraucht. Diesmal fand man Abends einen Barbier am Wege, der durch zwanzig Stiche dem Tode nahe war. Vorfälle solcher Art tragen natürlich dazu bei, dieses Volksfest immer mehr in Mißcredit zu bringen. Ein paar „feine Jungen" mochten sich der alten Gemüthlichkeit des stralauer Festes erinnern, an dem eine Art öffentlicher Mummenschanz getrieben wurde. Sie fuhren in Equipagen nach dem Fischerdorf und wanderten, lange, hagere Figuren in Schwalbenschwanz-Leibröcken und mit fürchterlichen Maskennasen, durch die Menge, bis deren Ungemüthlichkeit ihnen rathsam erscheinen ließ, mit ihren Wagen das Weite zu suchen. Die wahren Volksfeste unserer Zeit sind veredelnder, anregender, nationaler Natur. Seitdem das Volk im politischen Leben seinen Platz erhalten hat, sind auch die alten Volksfeste ohne eine heut noch verstandene Bezüglichkeit und mit den traditionellen Rohheiten des Janhagels im Gefolge, dem Verfall bestimmt. S.-W.

Der Invalide.

Eine Erzählung von Gustav vom See.
(Fortsetzung.)

„Ich traf ihn und Anna in der kleinen Dorfkirche, in welche ich, ich weiß nicht wie, hineingekommen, sie beteten lange und schienen mich nicht zu bemerken, erst beim Herausgehen begrüßten sie mich. Ich ging mit ihnen nach Hause und ebenfalls in dem Wahne begriffen, daß Beide verheirathet seien, gratulirte ich ihnen und fragte schließlich, was sie denn an diesem Tage in der Kirche zu thun gehabt hätten.

„Wir dankten Gott für unsere Wiedervereinigung, sagte er.

„So ist wohl heute Euer Hochzeitstag?

„Wir sind nicht verheirathet.

„Nicht verheirathet? rief ich überrascht.

„Ich werde es Ihnen erzählen, wie es gekommen, Herr Baron, wir kennen uns von Jugend auf und ich habe es nicht vergessen, wie edelmüthig Sie sich meiner angenommen haben.

„Kommen Sie, fuhr er fort, Anna würde durch die Erinnerung an jene Tage zu sehr aufgeregt werden, kommen Sie hinaus in die freie Natur, wenn es auch etwas schneit, es war an jenem Tage — an dem Tage von Vauxchamp, ebenso.

„Wir gingen, ich schritt stumm neben ihm her, er führte mich aus dem Dorf hinaus, in das nahe Birkenwäldchen und erzählte:

„Wie ich nach dem Tode meiner Eltern und nachdem unser Gehöft durch die Franzosen niedergebrannt war, hierher in das Dorf und zum alten Scholz kam, wissen Sie. In der ersten Zeit hatte Anna vor mir eine so große Scheu, daß sie selten oder nie mit mir sprach. Nach und nach legte sich dieselbe, da wir bei dem alten Dorfschulmeister denselben Unterricht erhielten und ich auf dem nicht allzu nahen Wege dahin von Anna überhört werden mußte, weil mein Bildungsgrad anfänglich weit hinter dem meiner Base zurück war. Es dauerte jedoch nicht lange, bis wir ein Herz und eine Seele waren, und zu meinem Ruhme muß ich hinzufügen, daß meine Kenntnisse bald die Anna's überholten.

„Das Verhältniß im Hause blieb jedoch, wie es anfänglich durch meinen Eintritt im Familienkreis festgestellt war. Der alte Scholz, dessen einziger Kummer bisher immer darin bestanden hatte, daß ihm der Himmel keinen Sohn geschenkt, glaubte in mir, der ich ihm so plötzlich zur Erziehung übergeben war, die Hand der Vorsehung zu erblicken und ließ sich in Folge dessen keine Mühe verdrießen. Fast täglich begleitete ich ihn auf's Feld, in die weiten Waldungen oder in die benachbarten Dörfer. Hatte uns der alte Dorfschulmeister am Vormittag seine Lehre veranschaulicht, so gab mir der Nachmittag Zeit und Gelegenheit, mich praktisch auszubilden. Die landwirthschaftlichen Kenntnisse meines Onkels waren in der damaligen Zeit bedeutend genug, so daß ich in dieser Hinsicht einen tüchtigen Lehrmeister hatte, umsomehr er es verstand, Alles sofort zu veranschaulichen. Bedeutender aber für meine geistige Entwickelung waren die sehr häufigen Besuche in den nächsten Dörfern, in welchen das Wohl und Wehe des Kreises, die neuesten organisatorischen Maßregeln der Regierung und die unerträgliche von den Franzoseu geforderte Abgabelast besprochen wurden. Auf dem Nachhausewege erklärte und erläuterte mir der alte Scholz dann Alles, was mir unverständlich geblieben war und so vergingen wenige Tage, an denen ich nicht meine Kenntnisse bereicherte.

„Im Hause selbst herrschte ein friedliches und beschauliches Leben, nur in sehr wenigen Augenblicken griffen in jenem einfachen Familienkreise Verstimmungen Platz. Alles ging schlicht und recht zu und jedes Mitglied that unaufgefordert das, was es dem andern an den Augen absehen konnte. Nach wenigen Monaten betrachtete mich Anna als wirklichen Bruder, sie vertraute mir Vieles an, was sie den Eltern nicht zu sagen wagte und wurde von mir in manchen Dingen belehrt, welche ihr in den Unterrichtsstunden unverständlich geblieben waren. Andererseits hing ich mit einer solchen Liebe an meiner Base, daß nur ein Wink von ihrer Seite nöthig war, um von mir das Schwierigste zu verlangen, was ich auszuführen im Stande war.

„So vergingen mehrere Jahre, ohne daß im Wesentlichen eine

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 27. Aug. Der „Dziennik Powszechny" bringt drei Bulletins, das eine meldet von einem vorgestern erfolgten Angriff der Russen auf die Insurgenten unter Zychlinski und Janikowski bei dem Dorfe Pacznowka, ungefähr 6 Meilen von hier, an der Chaussee nach Lublin. Russischerseits agirten hier 4 Compagnien Infanterie, 4 Schwadronen Ulanen, 2 Sotnien Kosaken und eine Sotnie einer gezogenen Batterie. „Die Bande Zychlinskis, heißt es im Bulletin wörtlich, wurde links von der Chaussee verdrängt und definitiv zerstreut, die Bande Janikowskis aber rechts von der Chaussee nach dem Walde, wohin zwei Compagnien Infanterie sie verfolgten. Die Verluste der Rebellen sind sehr bedeutend. In der (russischen) Abtheilung sind der Major Kulgaczew gefährlich verwundet, niedrigerer Grade sind zwei Todte und 5 Verwundete. Der kommandirende General Meller Zakomelski übernachtete in Puznowka, in der Absicht, die geschlagenen Banden zu verfolgen." — Dieser Berichterstatter, schon von früheren Berichten, in denen er im Laufe von 8 Tagen ein und dieselbe Insurgenten-Abtheilung an der Petersburger Eisenbahn dreimal total vernichtete, als Aufschneider bekannt, ist sich auch diesmal treu geblieben. Der wahre Sachbestand, wie er uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, war Folgender: Bei dem Chausseekrug Zielazna stießen die Russen mit den Insurgenten, beiderseits unerwartet, auf einander. Erstere waren wie oben aufgezählt, letztere ungefähr 1200 Mann stark. Zychlinski zog in guter Ordnung, ohne vom Feinde auch nur beunruhigt zu sein, nach links ab, Janikowski, der das erste Feuer auszuhalten hatte, zog sich, nach Verlust von 34 Todten nach dem Walde zurück, wo er, nach Vergrabung der Waffen seine Leute entließ, die bald in den umliegenden Ortschaften sicher untergebracht waren. Es ist dies eine Art Retirade, welche die Insurgenten oft mit Erfolg anwenden. Die Russen verloren ebenfalls einige 20 Mann. Es versteht sich, daß dieselbe Insurgenten-Abtheilung sich bald wieder sammeln und schlachtgerüstet auftreten wird. — Das zweite Bülletin meldet von der Einholung eines Insurgenten-Corps von 150 Reitern unter Anführung von Centkowski. Die Russen hatten hier 2 Compagnien Garde-Infanterie, 2 Schwadronen Ulanen, 1 Sotnie Kosaken und eine Section Raketen. „84 Rebellen, heißt es, sind niedergehauen worden, darunter Centkowski, erbeutet wurden 29 Pferde und viele Waffen." — Niedergehauen, aber keiner gefangen, denn nur Gefangene werden eben niedergehauen. Die Russen haben einen Todten und 2 leicht Verwundete. Es wird hervorgehoben, daß die russische Cavallerie am Schlachttage 55 Werst (8 Meilen), darunter 3 Meilen im Trab und Galopp gemacht hat. — Das dritte Bulletin meldet von einem bedeutenden Treffen bei Dorohuczy am Wieprfluß, jenseits Chelm. Polnischerseits waren da die Abtheilungen Rutzki's, Krysionski's und Wagner's unter der Oberanführung von Kruk. Russischerseit waren im Kampfe 14 Compagnien und 6 Kanonen. Die Banden, heißt es, sind total aufgehoben worden, ihre Anführer getödtet und 634 Mann sind gefangen worden. Nähere Berichte, fügt der „Dziennik" hinzu, sind noch nicht erhalten worden. — Man hört aber, daß die National-Regierung nähere Berichte erhalten hat; nach denen die Insurgenten nach dieser Schlacht allerdings an 350 Mann Kampfunfähige haben, man hört aber nicht, daß Kruk oder sonst einer der namhaften Führer gefallen wäre. Da die im Verhältniß zum kleinen Krieg bei Dorohuczy russischerseits außerordentlich große Streitkräfte versammelt waren, so ist dieses durch den Umstand zu erklären, daß man an Kruk und Krysinski die Affaire von Zyzyn partout rächen wollte und daher muß man durchaus und vollständig gesiegt haben. — Die Kriegssection der National-Regierng" hat den ersten Tagesbefehl an die aufständischen Truppen herausgegeben. Es wird erstens den neu ernannten Offizieren eingeschärft, nach Empfang ihrer Nominationen sich sofort zu ihren Abtheilungen zu begeben. Zweitens auf Antrag der Militär-Heil-Abtheilung wird den Kriegsbehörden befohlen, neben den Hospitälern weder Pulver noch sonstige Kriegesgegenstände aufzubewahren, auch nur in den äußersten Fällen darauf zu erlauben, daß in der Nähe der Hospitäler bewaffnete Insurgenten sich befinden sollen. Es ist dies augenscheinlich, um den Russen keinen Vorwand zu geben, die Hospitäler zu beunruhigen. Ferner werden diejenigen lobend erwähnt, welche in den aufgezählten Schlachten sich besonders ausgezeichnet haben. Oberst Callier ist auf eigenes Verlangen entlassen. Es kommt dann eine sehr lange Reihe von neuen Ernennungen zu allen Militärgraden, was ebenfalls darauf hinweist, daß die Zahl der aufständischen Armee im Verstärken begriffen ist und immermehr Anführer bedarf. Krug ist zum Brigade-General ernannt. Endlich kommt die Bekanntmachung zweier Urtheile des Kriegsgerichts, wovon eines auf Ausstoßen aus der National-Armee, das zweite auf Erschießen gegen den früheren Militär-Chef von der kalischer Wojewodschaft für Sich-nicht-fügen den Befehlen der National-Regierung und für Desertion lautet. — General Trepow geht ganz bestimmt von hier wieder ab, er hat an den Kaiser die Bitte gerichtet, ihm nicht die Annahme eines Postens zu befehlen, auf dem nichts zu leisten ist. Wie die Sachen jetzt stehen, sagt er hier unverhohlen, giebt es keine menschliche Kraft mehr, welche irgend etwas zur Beruhigung sollte thun können.

28. Morgens. So eben habe ich einen aus Pulawi kommenden Reisenden getroffen, welcher mir erzählt, daß es dort gestern Vormittag zu einer Beschießung der Stadt von Seiten der Russen gekommen ist. Die Abtheilung unter Cwiak, von der der „Dziennik" meldete, daß sie total vernichtet war, kam mit kleinem Verluste über die Weichsel, nahm natürlich alle Fahrzeuge mit sich weg, so daß die nachrückenden Russen ihr nicht mehr nachkommen konnten. Es begann ein gegenseitiges Feuern über die Weichsel und die Russen beschossen mit Kanonen die Stadt. Der Reisende fuhr mitten in der Kanonade von dort ab.

Kowno, 27. August. Das Gouvernement Augustowo ist dem General Murawieff zu Wilna untergeben. Der Kaiser hat die Beendigung des Aufstandes in 20 Tagen befohlen. (?) (Btld.)

Lemberg, 27. Aug. [Bauernaufstand.] Die „Gaz. Nar." berichtet als sicher: Ein ukrainischer Bauernaufstand gegen die russische Regierung ist ausgebrochen. Die Bauern erklären, zu Polen gehören, aber die Adelsherrschaft nicht dulden zu wollen, sie wählen sich ihre Anführer selbst. Der Umfang des Aufstandes ist bedeutend.

(Diese Nachricht wird dem „Wanderer" in einem etwas ausführlicheren Telegramme mitgetheilt. Demzufolge soll der Aufstand in Listianka diesseits des Dnieper ausgebrochen sein. 1200 Landstürmler in der Mitte dieses Monats eine russische Abtheilung vernichtet, dann aber General Trepow am 21. August mit Cavallerie, Infanterie und Geschützen die Aufständischen umzingelt haben, wobei 100 Bauern gefallen, viele gefangen und entwaffnet worden sein sollen. 20 Rädelsführer sollten gehängt werden. In Folge dessen reiche der intensivere Aufstand bis Rzyszcew und umfasse schon jetzt an 20,000 Bauern. Die Popen hätten ihren Einfluß eingebüßt. — Wir glauben um so mehr die weitere Bestätigung abwarten zu müssen, da bereits vor längerer Zeit ein ähnlicher ukrainischer Bauernaufstand gemeldet wurde, ohne daß diese Nachricht sich dann bestätigte. Auch scheint in der vorgeblichen Haltung der Bauern, die auf einer Seite gegen die russische Regierung sich erheben, auf der anderen sich von der Herrschaft des polnischen Adels lossagen sollen, ein innerer Widerspruch zu liegen.)

Lemberg, 28. Aug. [Lelewel,] über dessen Thätigkeit seit einem Monat gar nichts verlautete, erscheint wieder auf dem Kriegsschauplatze. Er ist an der Spitze eines Corps in der Stärke von 1000 Mann, worunter 200 Mann Kavallerie, an der Grenze des Lublinischen aufgetreten. (Wdr.)

Provinzial-Zeitung.

Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung am 27. August.

Anwesend 71 Mitglieder der Versammlung.

Es erfolgte die Mittheilung der Rapporte des Stadt-Bauamtes für die laufende Woche, wonach 29 Maurer, 34 Zimmerleute, 43 Steinsetzer und 227 Tagearbeiter bei den Bauten, 48 Arbeiter bei der Stadtbereinigung und 6 Arbeiter beim Besprengen der Promenade Beschäftigung fanden.

Zur Ueberreichung eines Glückwunsch-Schreibens an den Pferdehändler Herrn Moses Josef Schlesinger zur Feier seines am 30. d. M. stattfindenden 50jährigen Bürger-Jubiläums deputirte die Versammlung zwei ihrer Mitglieder.

Der Schaffnerin am Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte bewilligte die Versammlung auf den Vorschlag des Vorsteheramtes genannter Anstalt und des Magistrats bei ihrem Ausscheiden aus der Function mit Rücksicht auf ihre langjährige Dienstzeit eine lebenslängliche Unterstützung von jährlich 60 Thalern. Desgleichen genehmigte sie die aufgestellten Bedingungen, unter denen die neue Schaffnerin am vorgenannten Erziehungs-Institut angestellt werden soll.

Die in Vollzug gesetzte Wahl von 7 unbesoldeten Stadträthen, bei welcher als Stimmensammler die Herren Galetschky und Samosch, als Wahlaufseher die Herren Friese und Neugebauer fungirten, lieferte das Ergebniß, daß von den Herren Stadträthen Jüttner, Gerlach, Pulvermacher, Lindaner und Lübbert, deren sechsjährige Amtsperiode mit dem 20. September d. J. abläuft, Herr Pulvermacher wiedergewählt, an Stelle der übrigen genannten Herren und des freiwillig zurückgetretenen Herrn Stadtrath Dr. Eberty, dessen Wahlzeit an demselben Tage zu Ende geht, sowie des ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Dr. Heimann, dessen Mandat erst am 20. Sept. 1866 abläuft, die Herren: Buchhändler Heinr. Korn, Geheimer Ober-Bergrath, Berghauptmann a. D. Dr. v. Carnall, Banquier Landsberg, Kaufmann Herrmann Hammer, Kaufmann Laßwitz und Chokoladenfabrikant Hipauf neu gewählt wurden, und zwar letzterer an Stelle des Herrn Stadtrath Dr. Heimann. **Ludewig. Stetter. Grund. Friese.**

Breslau, 29. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Subsenior Herbstein, Subsenior Weingärtner, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Kand. Reche (Krankeuhospital), Kand. Leman (Christophori), Pred. David, Pred. Zachler (Armenhaus), Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Diak. Rachner, Kand. Reche (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

✱✱ Se. königl. Hoheit der Prinz Carl wird am 6. September aus Wien zurückerwartet.

** [Zur Rabbinerwahl.] Heute fand in der großen Synagoge die vierte Probepredigt statt. Herr Rabbiner Dr. Cohn aus Potsdam sprach in einem streng homiletisch gegliederten, freisinnigen Vortrage über den Einfluß der Religion auf Erziehung, Sitten und Bildung der Menschen, ohne jedoch ein bestimmtes Programm bezüglich der neuzeitlichen religiösen Entwickelung aufzustellen. Eine erhebende Schlußbetrachtung war dem bevorstehenden jüdischen Neujahr gewidmet. Unverkennbar hat Redner sich nach guten rhetorischen Mustern gebildet; sein Organ ist kräftig und wohllautend. Das Gotteshaus war heut ohne Unterbrechung von Andächtigen gefüllt.

—* [Mission.] Der erbaulichen Einladung in der gestrigen Zeitung folgend, hatten sich nicht Wenige von 5—6 Uhr Nachmittags zur Mission im Saale des Tempelgartens eingefunden; allein der Missionär war nicht anwesend. Wie man sagte, war etwas dazwischengekommen. Nach der einen Mittheilung soll der Missionar erkrankt, nach einer anderen aber die Mission „gegen beliebiges Entree" inhibirt sein. Der Tempelgarten war an diesem Abend recht belebt.

? [Beerdigung.] Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Leiche des Hrn. Organisten Klose zur Erde bestattet. Schon in seiner Wohnung (Altbüßer-Straße) wurde ein vierstimmiger Gesang von seinen Freunden intonirt. Der imposante Zug bewegte sich zum großen Kirchhofe in der Nikolaivorstadt, allwo die mit dem Zuge gehende Musikkapelle Klose's Lieblingslied, das Mendelssohn'sche „Es ist bestimmt in Gottes Rath" anstimmte. In der Nähe des früheren Musikdirector Birey ist sein Grab, um welches sich die Freunde und Schüler des Verstorbenen geschaart hatten. Nach einem vierstimmigen Gesange hielt Herr Senior Herbstein eine tief erschütternde Rede. Kein Auge blieb thränenleer, als man den Sarg in das Grab senkte. Ein vierstimmiger Gesang schloß die ernste Feier. Wir hören, daß seine vielen Freunde mit dem Plane umgehen, ihm einen Gedenkstein zu setzen.

=bb= [Das Haupt der Buschfamilie,] die sich an der Henckelschen Reitbahn in einer Bude producirt, ist am Mittwoch in dem Alter von 40 Jahren verstorben, und fand gestern die Beisetzung der Leiche auf dem Kirchhofe St. Dorothea statt. Den Leichenzug eröffnete ein Musikchor, dem ein katholischer Geistlicher und hunderte von Menschen folgten.

[Zur Gebäudesteuer-Regulirung.] Nachdem die Gebäudesteuer-Veranlagung vollständig beendet ist, werden vom heutigen Tage ab, den hiesigen städtischen Grundstückbesitzern die Auszüge aus der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Nachweisung behändigt und steht denselben frei, etwaige Reclamationen gegen die Veranlagung innerhalb einer vierwöchentlichen Frist bei dem königlichen Ausführungs-Kommissarius anzubringen. Es wird im Interesse der betreffenden Hausbesitzer, welche reclamiren wollen, liegen, sich mit den Vorschriften des Gebäudesteuer-Gesetzes und der Ausführungs-Instruktion genau vertraut zu machen, damit sie nur gegründete Reclamationen einreichen und sich die ihnen bei ungerechtfertigten Reclamationen gesetzlich zur Last fallenden Kosten ersparen.

T. [Zoologischer Garten.] Wie wir hörten, haben der städt. Ober-Gärtner Herr Loesener und der Conservator des zool. Museums, Herr Tiemaun, es übernommen, den Plan zu dem hiesigen zoologischen Garten zu entwerfen, wie auch die Ausführung der praktischen Arbeiten zu leiten.

△▽ [Von der Hirschgasse.] In dem zur Gasröhrenlegung gezogenen Graben wird eine Unmasse Knochenüberreste gefunden, deren Ursprung sich schwer bestimmen läßt, da sie alle in ganz kleine Stücke zerbröckelt sind. Heut gegen Mittag waren bereits 6 Säcke damit angefüllt. Als Seltenheit wird ein ausgegrabener Zahn von colossaler Größe und einer Schwere von 5 bis 6 Loth gezeigt. Auch wurden mehrere Kanonenkugeln gefunden, die wohl aus der Zeit der Belagerung stammen mögen.

—* [Schießwerder.] Zwei Monstreconcerte in drei Tagen, das war selbst für unser musikliebendes Breslau zu viel! Die gestrige Wiederholung der Wieprecht'schen „Schlachtmusik" fand daher den Schießwerder-Garten nur spärlich besetzt. Uebrigens wurde das grandiose Tongemälde auch an diesem Abend mit allen Chikanen, wie Glockenspiel, Kleingewehrfeuer, Bombardement rc. vorgeführt und vom Publikum nicht ohne Beifall aufgenommen. Der Garten prangte im schönsten Lichtglanze; der Mond erschien zwar einige Zeit von einem „Hof" verdunkelt, erhellte sich aber bald, und das Wetter blieb herrlich.

*** [Berichtigung.] Die in Nr. 401 d. Ztg. enthaltene Notiz, betreffend die Benefiz-Vorstellung für Hr. M. Wiedermann, ist dahin zu berichtigen, daß nicht die Theater-Direction sondern der Theater-Pachtverein in humaner Weise diese Benefiz-Vorstellung genehmigt hat.

⌣ [Verhaftungen. — Rinderpest.] In der Nacht von Freitag zu Sonnabend sind 17 Personen, theils Quartierlose, theils Herumtreiber in das Polizei-Gefängniß eingeliefert worden. — So eben ist die Nachricht eingelaufen, daß in Wüstendorf, hiesigen Kreises, die Rinderpest ausgebrochen sein soll. Bereits sind schleunige Maßregeln getroffen worden, um dem Uebel zu steuern und durch Absperrung der Grenze des Kreises der weiteren Verbreitung der Krankheit vorzubeugen. — (Bevor wir dieser Mittheilung Glauben schenken, wird die amtliche Bestätigung abzuwarten sein. Das neueste Kreisblatt enthält hierüber noch nichts.)

[Zweifacher Ueberfall.] Der nachfolgende Vorfall wird uns von einem Augenzeugen, einem jungen hiesigen Kaufmann, verbürgt. Eine hiesige Familie war am Sonntag mit einigen bekannten Damen und Herren nach Clarencranst zum Erntefest eingeladen worden, und dahin in zwei

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aenderung eintrat. Inzwischen war ich aus den Knabenjahren herausgetreten und auch Anna fing an sich zu entfalten. In diese Zeit fällt meine Bekanntschaft mit Ihnen, Herr Baron, und stets werde ich mich der freundlichen Behandlung im Hause Ihrer Eltern, sowie des braven Hauslehrers mit Dankbarkeit erinnern. Ich zählte nunmehr 21 Jahre.

„Der Herbst des Jahres 1811 war im Anzuge, der Segen des Himmels war nicht ausgeblieben, Feld und Flur zeigte sich im schönsten Schmuck, und seit Menschengedenken hatte der mütterliche Boden keinen größeren Ertrag versprochen. In kurzer Zeit sollte das Erntefest gefeiert werden, und sämmtliche Bewohner des Dorfes freuten sich schon lange auf jenen Tag. Es war ein lauer, schwüler Augustabend, als ich mit Anna Hand in Hand durch die wogenden Kornfelder einem nahen Walde zuging.

„Anna war ebenso zierlich und niedlich geblieben, wie sie als junges Mädchen gewesen, ihr dunkles, blaues Auge, welches sie mitunter schüchtern auf mir ruhen ließ, entsprach ihrem Wesen und Charakter. Vor wenigen Tagen hatte sie ihren 17. Geburtstag gefeiert und weit und breit, darüber herrschte in der ganzen Umgegend nur eine Ansicht, war die „Scholzen-Anna" das schönste Mädchen. — — Die Felder waren durchschritten und der erste Fichtenwald lag dicht vor uns.

„Wir setzten uns. Sie blickte hinaus über die wogenden Kornähren, welche der Abendwind hin und her schaukelte, nach dem stillen Dörfchen, dessen bescheidene Häuser im Lichte der untergehenden Sonne in tausend Farben prangten.

„Sieh', Anna," sagte ich, „so saß ich vor fünf Jahren auch am Rande eines dunklen Waldes und blickte hinaus nach meinem heimathlichen Dorfe. Die Mutter krank und bis auf den Tod erschöpft an meiner Seite, ich selbst war verwundet; gerade wie jenes Haus, auf dessen Dache die Purpurgluth der Sonne jetzt in tausend Farben spielt, sah das unsrige aus, welches von Feindes Hand in Brand gesteckt und bei dessen Vertheidigung mein armer Vater gefallen war.

„Aber Ernst, laß doch diese traurigen Erinnerungen; erfreue Dich lieber an dem heutigen, schönen Abende, denke an das kommende Erndtefest, an Tanz und Spiel und —

„Vergiß nicht des kommenden Kampfes! Tanz und Spiel ist gut, Anna, wenn es sein muß, sei es; doch wirklich aus dem tiefsten Grunde meiner Seele mich einer Lustbarkeit hinzugeben, das vermag ich nicht. In meinen Knabenjahren, in jener ersten Zeit meines Hierseins, als Ihr mich freundlich aufgenommeu, da habe ich zu Gott gebetet, daß er die Rache unseres Volkes verschieben möge, bis ich groß und stark sei. Sieh' Anna, das Korn ist reif, die Frucht beugt sich bei dem leisesten Windstoß, es ist Zeit, daß der Schnitter naht, aber Tanz und Spiel kommt erst nach der Arbeit.

„Geh' Ernst, mit Dir kann man gar nicht mehr sprechen, Du bist ja zu Nichts zu gebrauchen, schau'st den ganzen Tag finster und trotzig drein, und wenn man glaubt, am Abend ein Stündchen mit Dir plaudern zu können, dann machst Du es wie der Vater und die alten Bauern im Dorfe, und steckst den Kopf mit Deinesgleichen zusammen, um über Krieg und Franzosen zu sprechen. Um mich kümmerst Du Dich gar nicht mehr und ehe das so weiter geht, sage ich es Dir lieber frank und frei, ich glaube, Du magst mich gar nicht mehr leiden.

„Augenblicklich schien es, als ob wir Beide unsere Naturen vertauscht hätten, Anna's Stirne hatte sich in krause Falten gelegt, schmollend zogen sich ihre Lippen zusammen und hastig zupften ihre kleinen Finger eine Kornblume auseinander. Ich sah sie eine Weile stumm an, dann legte ich meinen Arm leise um ihre Taille und zog sie ohne auf ihr Widerstreben zu achten an mich und drückte auf die nicht widerstrebenden Lippen den ersten Kuß. Ich sah ihr tief in die dunkelen, blauen Augen, welche vertrauungsvoll zu mir emporblickten, sie schmiegte sich fest an meine Brust. Das letzte Lied der Vögel ertönte im Walde, der letzte Gruß der scheidenden Sonne vergoldete Wiese und Feld, aber wir saßen noch lange, schweigend bei einander und nur ein schwacher Purpurstreif glänzte am westlichen Himmel, als wir den Rückweg antraten. Erst im Dorfe wurde das gegenseitige Stillschweigen gebrochen, als wir laute Stimmen hörten und die des Onkels darunter erkannten. Alle Bewohner der kleinen Gemeinde waren noch zusammen und ein ungewöhnliches Ereigniß mußte eingetreten sein.

„Und das war auch der Fall. Sie wissen wie es im Sommer 1811 stand, ehe das Bündniß mit Frankreich abgeschlossen wurde. Alle Krümper oder Reserven, wie man sie neuerdings zu nennen beliebt, wurden eingezogen und diese Nachricht war es, welche das ganze Dorf in Aufregung brachte. Auch ich mußte dem Ruf der Pflicht folgen.

(Schluß folgt.)

♂ **Breslau,** 29. Aug. Zur Feier von Rückert's 75. Geburtstage hatte das schlesische Dichterkränzchen einen geselligen Ausflug nach Lilienthal unternommen, bei welchem ein von Redig gedichtetes „Frühlingslied zu Rückert's Geburtstagsfeier" vorgetragen wurde. Der Verein beschloß, dieses Gedicht nebst einem Glückwunschschreiben an den edlen Dichtergreis abzusenden, und beauftragte hiermit den Vorstand. Vor einigen Tagen ist ein Antwortschreiben Rückert's eingetroffen, und wir sind nunmehr in der Lage, die demselben beigefügte neueste Schöpfung seiner ewig jungen Muse hier mittheilen zu können. Zu deren Verständniß muß jedoch vorher noch bemerkt werden, daß in dem beregten Festgedicht das Rückert'sche Gedicht „Liebesfrühling" eingewoben war.

Das neueste Rückert'sche Gedicht lautet:

„Hast im beredten Gedichte den Mai als König besungen,
Der, sein jüngst vom Winter verödetes Reich nun bereisend,
Mit allsegnendem Blicke die blühende Schöpfung erneuet,
Und mich rühmest Du seinen Geborenen, um mit geschickter
Wendung Deinem Gesang ein Lied von mir zu vermählen,
Das, als ich's vorlesen nun hörete, schöner mir vorkam,
Inniger, als ich gedacht — ich hatt' es ja lange vergessen —
Das im gealterten Busen den Herzschlag weckte der Jugend,
Mich aus Fünfundsiebzig in Fünfundzwanzig verwandelnd:
Soweit ward ich verjüngt! Wie sollt' ich nicht Dir es danken,
Daß Du mir ab so genommen von fünfzig Jahren die Last hast."

Verehrern des Dichtergreises diene noch zur Nachricht, daß in der nächsten Sitzung des schlesischen Dichterkränzchens, Dinstag, den 1. September, Ritterplatz Nr. 8, im Trebnitzer Hause, das Original des Antwortschreibens zur Ansicht ausliegen wird.

An Adolph Hesse

zu seinem Geburtstage, den 30. August.

Noch einmal möchten wir in's Aug' ihm sehen,
Wie er das Scepter edler Kunst geschwungen,
Doch ach! die Schaar der Freunde ist gezwungen,
Sein Wiegenfest am Grabe zu begehen.

Kann je die Zeit, die stürmende, verwehen,
Was er im reichen Feld der Kunst errungen?
Sind seiner Lyra Saiten auch zersprungen,
Des Meisters Werke leben und bestehen.

Du bist daheim jetzt in dem Reich der Geister,
Du darfst erfreuen Dich am ew'gen Lohne
Und darfst Dich nicht entziehen unser'm Segen,
Jetzt kannst Du's wehren nicht, bescheid'ner Meister,
Und nicht verschmähen mehr die Lorbeerkrone,
Die wir auf Deinen Hügel dankbar legen.

Die Breslauer Theater-Kapelle.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Wagen abgefahren. Um Mitternacht wurde die Rückreise angetreten, und fuhr ein Theil der Gesellschaft in der froheſten Laune in einer zweiſpännigen Chaiſe voraus. In dem Wagen befanden ſich zwei Damen und ein Herr, während ein zweiter Herr neben dem Kutſcher auf dem Bock ſaß. Als der Wagen das Dorf Weigelsdorf paſſirt hatte und in einen Buſch hineinfuhr, ſprang plötzlich ein Kerl aus dem Graben hervor, und drang mit einem großen Knittel auf das Fuhrwerk ein, während ein anderer Kerl vor den Pferden auftauchte und dieſen in die Zügel fallen wollte. Die Damen ſtimmten ein erſchreckliches Geſchrei an und litten Todesangſt; doch hatte der Kutſcher die Geiſtesgegenwart, auf den Menſchen an den Pferden ſo derb mit der Peitſche einzuhauen, daß dieſer die Zügel losließ und die Pferde im vollſten Trabe davonjagen konnten. Dies war das Werk eines Augenblicks, und hatte der andere Kerl nicht einmal ſo viel Zeit, den Wagenſchlag aufzureißen, was er im Sinne zu haben ſchien. Bald war die Geſellſchaft, Dank den flinken Pferden, vor jeder Verfolgung ſicher. — Kaum hatte ſie ſich aber von ihrem Schrecken erholt, ſo wartete ihrer auf der Hundsfelder-Chauſſee ſchon eine neue ſehr unliebſame Ueberraſchung. Kurz vor dem Zollhauſe an der Breslauer-Barriere griff ein anderer Menſch abermals den Pferden in die Zügel, und ſchrie dem Kutſcher zu, daß er halten ſolle, weil er verfolgt würde und ſich in ſeinen Schutz begeben wolle. Von Neuem mußte nun der Kutſcher den Kerl mit der Peitſche hinweghauen und die Pferde dann heftig antreiben, um auch dieſer neuen Gefahr zu entgehen, was abermals gelang. Als der Wagen nun beim Zollhauſe hielt, waren die Inſaſſen nicht wenig erſtaunt, den mit einem Säbel bewaffneten Unverſchämten in ihrer Nähe zu ſehen, der vermuthlich ſich unbemerkt hinten auf den Wagen geſchwungen hatte. Ja der Menſch verlangte ſogar Genugthuung dafür, daß man ihn mit der Peitſche ſo übel zugerichtet habe. Die Geſellſchaft hatte nach ſolchen Abenteuern keine Luſt, ſich erſt auf die nähere Unterſuchung dieſes Vorfalls, bei welchem der Betreffende jedenfalls nichts Gutes im Schilde führte, einzulaſſen, ſondern fuhr raſch davon, froh, im Weichbilde Breslau's angekommen zu ſein, wo ſie wenigſtens vor einem dritten Ueberfall ſicher waren.

△ [Waldbrand.] Als geſtern der Tagesperſonenzug der Niederſchleſiſch-Märkiſchen Bahn auf der Tour nach Breslau die Station Halbau verlaſſen hatte und ſich in der Nähe von Rauſcha befand, ſah der Locomotivführer ſchon von Weitem einen dichten Rauch aus dem benachbarten Walde, den ſie zu durchfahren hatten, aufſteigen. Als der Zug näher kam, ergab ſich, daß der Wald auf der linken Seite in Brand gerathen war und ſchon eine große Strecke in Flammen ſtand, da das dürre Kieferholz dem Feuer reichliche und ſchnelle Nahrung gab. Wenige Minuten ſpäter hätte der Zug vermuthlich gar nicht mehr den Wald paſſiren können, da der Wind das Feuer auch auf die andere Seite wehte und ſie ebenfalls in Brand zu ſtecken drohte. Das Feuer mußte erſt ganz kürzlich entſtanden ſein; im Augenblick befand ſich auch noch Niemand da, um der Ausbreitung der Flammen Einhalt zu thun.

△ **Liegnitz,** 28. Auguſt. [Zur Tageschronik.] Nach dem neueſten Stadtverordnetenbeſchluß wird nun auch die Haagſtraße bis zur Ausmündung der Bäckerſtraße mit Gasbeleuchtung verſehen, eben ſo die Schulſtraße, ſowie die Promenadenſtrecke zwiſchen dem Pfortenplatze und der Jauergaſſe. Bei der großen Frequenz aller dieſer Straßen iſt einem großen Uebelſtande abgeholfen und dem Publikum eine Wohlthat erwieſen worden. Unſere Gasröhrenleitung erſtreckt ſich nun bald faſt um den ganzen äußeren Umkreis der Stadt. Ueberhaupt macht unſere Gasanſtalt ſehr gute Geſchäfte, und ſie würde ſicher noch beſſere Geſchäfte machen, wenn ſie ſich zu einer größeren Preisermäßigung verſtehen wollte. Der zweite Gaſometer naht bereits ſeiner Vollendung. — Ueber den Bau der Eiſenbahn von hier nach Glogau verlautet noch nicht viel Tröſtliches für das reiſende Publikum. Die Sache wird von Jahr zu Jahr hingeſchleppt, und doch iſt ſie ein nothwendiges Bedürfniß, deſſen ungeheurer Vortheil für das Publikum ſich erſt ſpäter herausſtellen wird. Auch unſere Gartenſtraßen-Angelegenheit iſt wieder in ein neues Stadium getreten. Aus einer unerquicklichen Situation iſt ſie nun bereits in die andere gelangt, und wir können noch immer das Ende nicht abſehen. Shakeſpeare ſagt: „Wenn eine Krankheit ihrem Ende naht, iſt ſie am heftigſten." So dürfen wir wohl auch hierbei auf eine fröhliche Geneſung oder auf ein Ende mit ſtillem Vergeſſen hoffen. Möchte doch auch dem Steinhaufen auf unſerer Promenade recht bald ein ſolches Ende beſchieden ſein.

E. **Hirſchberg,** 27. Auguſt. [Keine Fahrläſſigkeit.] Von Schreiberhau berichtete Ihnen ein Correſpondent den traurigen Vorfall auf dem Hochgebirge, nach deſſen Einzelheiten ich mich Tags darauf, von einer längeren Reiſe über das Gebirge zurückkehrend, zu erkundigen natürlich nicht unterließ. Demnach halte ich mich aber auch für verpflichtet der Wahrheit gemäß mitzutheilen, daß der Grund jenes Unfalls keineswegs in einer Abweichung vom rechten Wege, ſondern nur lediglich in der Unmöglichkeit, dem mit Regen und Eis peitſchenden Sturm Widerſtand zu leiſten, einestheils, anderntheils aber auch darin geſucht werden muß, daß die Verſtorbene ſchon in nicht ganz geſundem Zuſtande die Partie unternommen und von den Korallenſteinen aus durch eintretende Ermattung wiederholte Ruhepunkte und dadurch Zögerungen veranlaßt hatte. Das Wetter war durchaus nicht von der Art, daß es auch nur hätte bedenklich erſcheinen können, die Schneegrubenbaude von Agnetendorf aus, woſelbſt die Geſellſchaft Nachm. um 5¾ U. aufbrach und die ganz bequem in drei Stunden erreicht werden kann, zu beſuchen. Auf den Korallenſteinen erfreute die Geſellſchaft ſich ſogar noch einer feierlichen Ausſicht in das ganze hirſchberger Thal und ſchon hatte ſie das hohe Rad überſtiegen und paſſirte die leichte Abdachung nach Weſten in der Nähe der Schneegruben, als plötzlich aus dieſen ſelbſt das Unwetter heraufſtobte und bald alles Weiterkommen verhinderte. Wer es wagen wollte, dem Sturme Trotz zu bieten, wurde von ihm erfaßt und hingeworfen, ſo daß die Geſellſchaft, zumal der Zuſtand der nun ernſtlich erkrankten Frau B. bedenklich wurde und ſie wiederholt zu bleiben bat und nicht von der Stelle zu können erklärte, es am gerathendſten fand, wie Rebhühner in eine Gruppe zuſammenzukauern, während man in keiner Weiſe unterließ, der heftigen Kälte durch alle möglichen Manipulationen zu wehren und ſich gegenſeitig zu ermuntern. Einige ſuchten ſpäter Schutz unter größeren Steinen, es iſt aber die Mittheilung unrichtig, daß die Touriſten den Weg verfehlten. Freilich wäre ein Führer gut und einen Tragſeſſel mitzunehmen beſſer geweſen. Aber wie Viele beſuchen das Hochgebirge ohne Führer und haben juſt nicht das Unglück, kurz vor der Baude von einem ſolchen Unwetter überfallen, und am Fortkommen geradezu verhindert zu werden. Das ärztliche Atteſt erklärt, daß Herzlähmung die Urſache des ſpäter in der Baude erfolgten Todes der verw. Frau Kaufmann B...... geweſen ſei. Jedenfalls hatte die Verſtorbene, um einer geliebten Tochter die Freude der längſt beſprochenen Gebirgspartie nicht zu ſtören, und obwohl man ihr in Warmbrunn und Hermsdorf anrieth, zurückzubleiben, ihren Zuſtand unterſchätzt und die Reiſe ſchon kränklich unternommen.

♁ **Jauer,** 29. Aug. [Zur Tagesgeſchichte.] Der in hieſiger Goldberger-Vorſtadt belegene „Hoſpitalhof", ein ſehr ſchönes Vorwerk von der Größe manches Ritterguts, iſt in dieſen Tagen für den Preis von 140,000 Thlr. an einen Hannoveraner verkauft worden. Man erwartet von dieſer Beſitzveränderung einen Einfluß auf die wenig entwickelte Induſtrie unſerer Stadt. Wir verleben gegenwärtig ſehr bewegte Tage; ſeit Mittwoch bereits dauert das 50jährige Erinnerungsfeſt der Katzbachſchlacht, welches den Abend vorher mit großer Illumination eingeleitet wurde. An dem Hauptfeſttage war großer Gottesdienſt in beiden Kirchen, dann Auszug der Bürgerbataillone, Schützen, Liedertafel, Veteranen, unter dieſen auch die aus dem Dorfe Mertſchütz, des Kriegervereines nach dem Schießwerder, wo ſich nun täglich und nächtlich ein reges Leben entfaltet. — Die anhaltende Trockenheit bringt auch uns Mahltheuerung, da die Neiſſe ſehr waſſerarm iſt. Möchte nur ein Spekulant auf die glückliche Idee kommen, hierorts eine Dampfmahlmühle zu errichten.

⊜ **Langenbielau,** 29. Auguſt. [Brand.] Geſtern Mittag zwölf Uhr brach in dem hölzernen Wohnhauſe des Partikulier G. hierſelbſt, auf bis jetzt unermittelte Weiſe Feuer aus, welches bei der herrſchenden Dürre und für die Lage der Nachbarhäuſer, welche gerade in jener Gegend des Ortes von Holz erbaut waren, ſehr ungünſtigem Winde in Zeit von einer Stunde neun Wohnhäuſer in Aſche legte. Bei dem faſt gänzlichen Mangel an Waſſer, konnte gegen das Umſichgreifen des entfeſſelten Elements nur wenig geſchehen, und war es nur dem Umſtande zu verdanken, daß das Feuer nicht noch bedeutend größer wurde, daß an die letzte Brandſtätte ein maſſives Bauergut angrenzte, welches, obgleich in großer Gefahr, dennoch dem Feuer widerſtand und demſelben ſomit ein Ziel ſetzte. Die Bewohner der abgebrannten neun Poſſeſſionen, neununddreißig Familien, ſind zum größten Theil arme Fabrik-Arbeiter, und wenn es auch gelang, die Habe der Unglücklichen zu retten, ſo ſind dennoch die Aermſten immerhin ſehr bedauernswerth, da es ſehr ſchwer halten wird, denſelben bei der Uebervölkerung unſeres Ortes gleich andere Wohnungen zu verſchaffen.

♂ **Wohlau,** 27. Auguſt. Die Schlacht an der Katzbach wie Körner's Todtenfeier wurde geſtern Nachmittag im neuen Schießhauſe auf mannichfache Weiſe gefeiert. Der hieſige Turnverein hatte von 5 Uhr ab ein Concert mit Schauturnen veranſtaltet, welchem allgemeine Theilnahme und Anerkennung gezollt wurde. Auch die Schützengilde hielt zu gleicher Zeit ein Schießen ab. Abends 8 Uhr wurde vor faſt überfülltem Hauſe die Feſtrede vom Turnwart, Kreisgerichts-Actuar Zebulla, gehalten. In gedrängter Kürze wurde das Leben, Wirken und heldenmüthige Ende Körner's in derſelben vorgeführt. Eingeleitet wurde dieſelbe durch die vierſtimmigen Männergeſänge: „Das Schwerdtlied" und „Lützow's wilde Jagd", worauf Cantor Hitſchfeld die Ballade „Der Kynaſt" vortrug und dann „Der Vetter aus Bremen" von Mitgliedern des hieſigen Liebhaber-Theaters folgte. Ein Feuerwerk im Garten — als ein ſeltener Genuß — und ein darauf folgender Ball im Saale beſchloſſen den ſeltenen Feſttag.

⊠ **Trebnitz,** 28. Auguſt. [Zur Tageschronik.] Der am 24. und 25. d. M. hierſelbſt abgehaltene Kram- und Viehmarkt war vom guten Wetter begünſtiget; es hatte ſich eine ſehr bedeutende Menſchenmenge verſammelt, ſo daß im Allgemeinen die Verkäufer ſich befriedigt zeigten. Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 106 Pferde, 674 Stück Rindvieh und 825 Schweine, welche ſämmtlich guten Abgang fanden. — Der Platz zu Abhaltung des Viehmarktes erweiſt ſich, wenn auch alle nutzbaren Räume, Verwendung finden, viel zu klein, und es iſt nothwendig, daß auf Vergrößerung des Platzes oder für einen anderen Fürſorge getroffen werde. — Auf dem Krammarkte mußte einer Handelsfrau aus Breslau eine Tonne Berger-Heringe weggenommen und vergraben werden, weil dieſelben größtentheils in Fäulniß übergegangen und ungenießbar waren. Die Verkäuferin gab an, daß ſie erſt ſeit Kurzem dieſen Handel begonnen und die Tonne Heringe Tages vorher von einem Kaufmann zu Breslau erkauft und dieſer die Waare für gut ausgegeben habe. — In Schimmerau wurde kürzlich ein anſcheinend toller Hund, welcher dort mehrere andere Hunde und auch ein Kind gebiſſen, erſchoſſen, weshalb es nothwendig geworden iſt, die Verordnung ergehen zu laſſen, daß ſämmtliche in den Dörfern im halbmeiligen Umkreiſe von dieſem Dorfe, ſich befindenden Hunde an die Kette gelegt oder eingeſperrt werden; in Radelau iſt der Hund eines Bauergutsbeſitzers in Folge eines Biſſes von einem anderen Hunde toll geworden und deshalb getödtet worden; auch hier ſind die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen. — Die zum Neubau der evangeliſchen Kirche hierſelbſt erforderlich geweſenen bedeutenden Beiträge ſind nunmehr von Stadt und Land ſämmtlich abgeführt und die Kirchenbaukoſten-Angelegenheit vollſtändig abgewickelt. — Bei dem Städtetage in Brieg wird die hieſige Stadt durch den Bürgermeiſter Schaffer vertreten ſein. Am 2. September wird das 1. Bataillon und der Stab des 1. Schleſiſchen Grenadier-Regiments Nr. 10 hierſelbſt Marſchquartiere beziehen und am 3. Sept. Ruhe halten.

— r. **Namslau,** 28. Auguſt. [Feuer.] In unſerer Gegend mehren ſich die Brände auf eine bedauerliche Weiſe und faſt allnächtlich werden Feuer ſignaliſirt. Am 26. d. M. brannte das Wohnhaus des Scholzen in Haugendorf nieder.

⊠ **Gleiwitz,** 28. Auguſt. [Verſchiedenes.] Die Herren Schabon und Degener haben die auf ſie gefallene Wahl als Rathsherren abgelehnt, und ſind an ihrer Stelle in der geſtrigen ſtattgehabten Stadtverordneten-Sitzung die Herren Niedlich und Schödon gewählt worden. — Der hieſige katholiſche Geſellen-Verein veranſtaltet zum 31. Auguſt im Garten zur „neuen Welt" ein großes Gartenfeſt. — Die Klodnitz, unſer Hauptſtrom, der während der Sommermonate durch die Waſſerarbeiten bei dem Neubau der niedergebrannten Großmühle zu einem kleinen Bächlein zuſammengeſchrumpft war und ſein Waſſer durch den Canal ablaufen ließ, geht nun wieder in ſeinen vollen Ufern, wodurch die Ausdünſtungen des Nebenflüßchens etwas vermindert werden.

N **Koſel,** 28. Aug. [Zur Tageschronik.] Heute wurde mit dem Eiſenbahnzuge ein ehemaliger Poſtbeamter hier durchtransportirt, von welchem man ſagte, er ſei früher in Berlin angeſtellt geweſen, habe zuletzt in Turin gelebt und ſei dort wegen des letzten großen Gelddiebſtahls, welcher in Berlin an der Poſt verübt worden, verhaftet worden, um nach Berlin zurückgebracht zu werden. — Heute brannte zu Olſchowa, großſtrehl. Kreiſes, das herrſchaftliche (gräfl. Renard'ſche) Brennereigebäude nieder. — In einzelnen Orten des großſtrehlitzer Kreiſes herrſcht ſeit längerer Zeit unter dem Rindvieh die Maulfäule und unter dem Schwarzvieh die Klauenſeuche.

y. **Kanth,** 29. Aug. [Berichtigung.] In der Correſpondenz vom 26. d. muß es nicht heißen: Hr. Kaplan Saurma von Gnichwitz, ſondern: Hr. Kaplan Adelt aus Fürſtenau.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unſer „Anzeiger" meldet: Wie wir hören, iſt dieſer Tage einem hieſigen Lehrer vom Provinzial-Schulkollegium in Breslau eine Verfügung zugegangen, in der er aufgefordert wird, ſich wegen angeblicher Verbreitung der Flugſchrift: „Der Kronprinz von Preußen und das Miniſterium Bismarck" zu rechtfertigen. Das Ganze, meint der „Anzeiger", ſcheint auf eine Myſtification der Behörde hinauszulaufen, da der betreffende Lehrer ſich von jeher notoriſch von jeder politiſchen Agitation fern gehalten hat. — Die vom ſchleſiſchen Central-Gärtnerverein in Breslau angeregte Frage wegen Gründung einer Wittwen-Kaſſe für Gärtnerfrauen wurde heute von der Commiſſion, welche die Tages-Ordnung zum Pomologen-Congreß unter Vorſitz des Profeſſor Dr. Koch aus Berlin feſtſtellte, von derſelben mit dem Vorbehalt geſtrichen, da es dem ſchleſiſchen Central-Gärtnerverein anheim geſtellt bleibe, durch einen Antrag die Frage zur Erörterung zu bringen.

† Neiſſe. Das „Sonntagsbl." meldet: Der am vorigen Sonnabend im Männergeſangvereinslocal ausgelegt geweſene, vom ſchleſiſchen Sängerbunde für Theodor Körner's Grab beſtimmte Eichenkranz aus Zinkguß war eine höchſt geſchmackvolle Arbeit des Klemptnermeiſters Wilhelm Vogt in Breslau. Der Kranz, verziert mit Schleifen von ſilbernen Bändern, worauf ſich die Namen der den ſchleſiſchen Sängerbund bildenden 36 Geſangvereine befanden, iſt dem Centralausſchuß für die Körnerfeier in Hamburg überſendet worden, welcher es übernommen hat, bis zur Errichtung eines würdigen Nationaldenkmals für den Heldenſänger eine Laube über deſſen Grabe zu wölben aus Kränzen, dargebracht von deutſchen Frauen und Männern, Jungfrauen und Jünglingen. Der hieſige Turnverein hat einen Immortellenkranz abgeſchickt.

△ Grünberg. Am Sonntage den 23. d. Mts. Abends brannte es in einem der Nebengebäude der Förſter'ſchen Tuchfabrik, dem ſogenannten Maſchinengebäude. Den vereinigten Anſtrengungen der Löſchmannſchaften und anderer Hilfeleiſtender gelang es indeſſen, in Kurzem das Feuer zu dämpfen, ehe es einen größeren Umfang gewinnen konnte. Doch hat die Arbeit in der Fabrik auf einige Tage ausgeſetzt werden müſſen.

Nimptſch. Der hier erſcheinende „Landsmann" bringt folgende unglaublich ſcheinende Mittheilung: Der Hilfslehrer K. in Schönheide bei Frankenſtein erhielt unlängſt ein Verſetzungsdecret nach Peterwitz, wohin er auch ſogleich nach den dienſtſchuldigen Anmeldungen überzuſiedeln ſich anſchickte. Unter den 30 ſpannfähigen Wirthen der Schulgemeinde, denen die Sorge für die Translocirung der Habſeligkeiten eines ausſcheidenden Schullehrers obliegt, fand ſich indeſſen Niemand bereit, ein Pferd anzuſpannen, wohl aber ſandte ihm die Gemeinde einen zweirädrigen Wagen mit einem Hunde beſpannt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Poſen.

Poſen, 28. Auguſt. [Inſurgenten.] Am Mittwoch Nachmittag wurden hier wieder 49 Inſurgenten unter ſtarker Huſareneskorte mittelſt 9 Wagen eingebracht; geſtern Nachmittag 40 auf 8 Wagen. Beide Transporte ſind durch das Warſchauer-Thor einpaſſirt und die Wallſtraße, große Schleuſe nach den Kaſematten des Forts Winiary geleitet, wo ſie bis nach Beendigung der gegen ſie einzuleitenden Unterſuchung inhaftirt bleiben werden. Die Geſammtzahl der jetzt dort Eingezogenen ſoll 160 Köpfe betragen. Außerdem wurden geſtern Nachmittags 4 des Zuzugs zu den Inſurgenten verdächtige Perſonen, welche in der Gegend von Wreſchen arretirt wurden, mittelſt Infanterietransports eingebracht und auf der hieſigen Polizeidirektion abgeliefert. — Vom königlichen Staatsgerichtshof zu Berlin wird jetzt auch der Lehrer der franzöſiſchen Sprache Edmund Callier aus Poſen wegen vorbereitender hochverrätheriſcher Handlungen verfolgt. (Poſ. Z.)

Bromberg, 27. Auguſt. Geſtern Nachmittag wurden bei einigen hieſigen Schneidermeiſtern und Geſellen blaue, mit Schnüren und rothen Aufſchlägen beſetzte Tuchröcke, welche für die Inſurgenten beſtimmt ſein ſollten, polizeilich mit Beſchlag belegt. (Bromb. Z.)

⊙=⊙ **Rawitſch,** 27. Auguſt. [Verſchiedenes.] In einem Dorfe hieſigen Kreiſes ereignete ſich kürzlich Folgendes: Von den vier Schäferknechten des Dominiums verkehrten nur drei regelmäßig mit einander im Wirthshauſe. Der vierte ertrug dieſe Ausſchließung ſehr ſchwer, und die Neugierde quälte ihn, was wohl dieſe drei immer zuſammen in dem Wirthshauſe treiben, daß ſie ſich vor ſeiner Geſellſchaft ſo fürchteten. Heimlich ſchlich er ſich dort ein, um jene zu beobachten, wurde aber von dem einen entdeckt und wegen ſeiner Spionage zur Rede geſtellt. Er ſolle ſich nach Hauſe machen, er habe hier nichts zu ſuchen und dergleichen Redensarten mehr wurden gewechſelt, ſo daß bald der heftigſte Streit entſtand. Der Eine zog ſein Meſſer hervor und ſtieß es dem Andern in den Unterleib, ſo daß dieſer zuſammenſtürzte und in einer halben Stunde eine Leiche war. — Heftigen Kanonendonner vernahm man geſtern, Mittwoch, in Kobylin; er kam aus der Gegend von Kaliſch her, die Schüſſe wiederholten ſich in regelmäßigen kurzen Pauſen über eine Stunde lang, von 6½ bis 7½ Uhr Abends. — Intereſſant iſt die Reiſe von Breslau nach Goſtyn, und eben ſo die Correſpondenz zwiſchen dieſen beiden Orten. Ein Brief geht um 5 Uhr Nachmittags von Breslau ab und um 9 Uhr von Rawitſch nach Kröben, wo er um 11 Uhr ankommt. Nächſten Tag Abends 7 Uhr erfolgt dann erſt die Weiterbeförderung nach dem 2 Meilen entfernten Goſtyn, ſo daß man um 24 Stunden ſchneller von Breslau nach Hamburg, als nach dem 10—11 Meilen entfernten Goſtyn kommen kann. Sollte hier keine Abhilfe möglich ſein?

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 28. Aug. [Börſen-Wochenbericht.] Ihrem Berichterſtatter beginnt es bei dem wieder eingetretenen vollen Stillſtand der Spekulation an Material zu mangeln. Denn wenn dieſe Berichte auch mehr das Privatpublikum, welches Aktien beſitzt oder kaufen will, oder die Spekulation im Auge haben, ſo iſt die letztere mit ihren ephemeren Bewegungen doch das anregende Element für das Privatpublikum, und eine Kritik ihrer Hoffnungen und Befürchtungen und den darauf gegründeten Operationen bildet den beſten Leitfaden für jemanden, der das Spiegelbild der Gegenwart auf einem ernſteren Hintergrunde fixiren will. Vollkommen in ihre Unthätigkeit zurückgeſunken, überläßt die Spekulation den Markt dem Spiel täglicher Zufälle. Die politiſchen Verhältniſſe bieten auch heute noch keinen ſicheren Ankergrund für Operationen. Man verſteht die Gegenwart nicht, und wagt daher für die Zukunft weder zu hoffen noch zu fürchten. Die Nachricht von einer ziemlich ſchnöden Antwort Dänemarks, das auf dem frankfurter Abgeordnetentage gefallene, ſpäter von Wien her wiederholte Wort, daß die Bundesexecution in Holſtein beſchloſſen ſei, rief vorübergehende Verſtimmung, matte Courſe hervor. Aber auf eine Bundesexecution viel Gewicht zu legen, dies hat unſere Börſe längſt verlernt, und was die Drohungen der däniſchen Preſſe mit einem ſchwediſchen Bündniß angeht, ſo weiß man, daß Schweden das Zünglein der Waage für Krieg oder Frieden nicht dirigirt, und daß Schwedens Augen mehr nach Oſten, als nach Weſten gerichtet ſind. So lange Frankreich und England um Oeſterreich buhlen, werden ſie däniſche Kriegsgelüſte gegen den deutſchen Bund nicht unterſtützen, und ſo lange dieſe Unterſtützung fehlt und Rußland machtlos iſt, kann Dänemark allein das hohe Spiel nicht beginnen, zumal der Geiſt, der die Entſchließungen des Bundes dirigirt, zu Provokationen nicht gerade ſehr geeignet iſt. Solche Erwägungen hindern die Contremine die Situation der holſteiniſchen Frage auszunutzen, ſie ſind aber nicht ermuthigend genug, um die Hauſſe zu entfeſſeln. So iſt der Markt für die Papiere, welche er allein beherrſcht, namentlich für die Actien der in Berlin mündenden Bahnen ganz allein den täglichen Impulſen einer unregelmäßigen Frage und eines unregelmäßigen Angebots überlaſſen. Bei dieſem Spiel kommt das Geſetz zu Tage, daß wenn nicht neue Papiere die Kaufluſt abziehen, die ſteigende Nachfrage der täglich zuwachſenden Erſparniſſe des Publikums einer Feſtigkeit des Marktes günſtig iſt. Wenn heute 3000 Thlr. Nachfrage den Cours der Berlin-Anhaltiſchen z. B. um ¾ ſteigern konnten, ſo vermögen ihn morgen 10000 Thlr. Angebot nicht in gleichem Verhältniß zu drücken; denn der Zwiſchenhandel, der ſeiner Abnehmer ſicher iſt, nimmt lieber auf, als er abgiebt. Für die Papiere, welche theilweiſe der Arbitrage angehören, gilt nicht das Gleiche. Des fremden Marktes iſt man nicht ſo ſicher, wie der Käufer im Nachbarhauſe. Dies gilt ſchon von den ſchleſiſchen Actien. Wenn Breslau kauft oder verkauft, ſo machen gleiche Beträge gleichen Eindruck. Nun gar erſt die Papiere, für welche Wien und Paris concurriren! In dieſen iſt die Baiſſe ebenſo abhängig, wie ſie in den ihr eigenthümlichen Eiſenbahnactien unabhängig iſt. Bei der bedrohten Situation des franzöſiſchen Geldmarktes iſt ſie immer geneigter abzugeben, als abzunehmen. Der franzöſiſche und der engliſche Markt ſind unverkennbar mit neuen Unternehmungen überladen, und die franzöſiſche Bank, deren Baarvorrath um 82 Mill. Fr. weniger iſt als vor einem Jahre, während der Notenumlauf ſich um 18 Mill. höher beläuft, iſt in ziemlich peinlicher Lage. 100 Mill. Abfluß haben bei dem ohnehin nicht brillanten Verhältniß zwiſchen Metallwerth und Notenumlauf große Bedeutung. Ein äußerlicher Anſtoß würde unverhältnißmäßige Verlegenheiten bringen. Einige unliebſame Ueberraſchungen, die der Börſe in der letzten Zeit bereitet wurden, wollen wir recapituliren, obgleich ſie in frühere Perioden fallen. Die Rheiniſche Eiſenbahndirection hatte allerdings die Ermächtigung, einige Million neue Actien auszugeben. Allein es gehört ſich für eine Actiengeſellſchaft, daß ſie das Publikum immer wiſſen laſſe, wie groß das Kapital iſt, das ſich in den Reingewinn theilt, daß ſie alſo nicht über Nacht ihr Actienkapital durch Verkauf neuer Actien vermehre. Dies hat die Rheiniſche Direction gethan, ſie iſt mit Emiſſion und Verkauf der neuen Actien vorgegangen, ohne dies vorher anzukündigen. Als man dies erfuhr, machte es einen ſehr üblen Eindruck, und die Actien verloren von der ſchon genommenen Beliebtheit. Noch ſchlimmer war ein entſprechendes Vorkommniß bei der öſterreichiſchen Staatsbahngeſellſchaft. Bei ihr handelte es ſich nicht blos um Actien, ſondern um Prioritäten. Auch hier hatte die Direction vor Jahren die Ermächtigung extrahirt, ihr Prioritätenkapital dem Ertrage nach zunächſt um 20, dann um fernere 80 Mill. Frcs. zu erhöhen. Auf Grund dieſer Beſchlüſſe hat die Direction noch 75,000 Stück Obligationen auf den Markt gebracht, und das Publikum erfuhr davon erſt durch die Bekanntmachung der zur Amortiſation ausgelooſten Stücke. Durch dieſe Emiſſion wird nun das Prioritätenkapital auf 376,818,000 Frcs., die Zinſenlaſt auf 11,304,540 Frcs. geſteigert. Da die Staatsgarantie nur bis zu einem Betrage von 10,400,00 Frcs. reicht, ſo wird die Zinſenlaſt der Obligationen nicht mehr durch die Garantie gedeckt und es entſteht die Streitfrage, ob die Garantie auf alle Obligationen zu repartiren, oder ob die letzt emittirten, zu denen die Nummern von 678,637 bis 753,636 gehören, aller Garantie bar ſind. Während ſo die Obligationen-Inhaber ihre Rechte zweifelhaft werden ſehen, geben die Actionäre bei der Garantie ſicher leer aus, und da im v. J. der Reinertrag die 5prozentigen Zinſen nur um 305,334 Fl. überſtieg, das laufende Jahr bis zum 19. Auguſt ſchon eine Mindereinnahme von 1,499,526 Fl. hatte, ſo können für dies Jahr wahrſcheinlich 5 % Actienzinſen nicht erreicht werden, wenn man nicht den Reſervefonds angreift.

Die Bank für Süddeutſchland eröffnet für das laufende Jahr ſehr günſtige Ausſichten für die Dividende. Man hört über den Abſchluß des erſten halben Jahres, daß an realiſirten Effecten ein Gewinn von 30 und einigen Tauſend Gulden erzielt wurde. Nimmt man nun hinzu, daß der Notenumlauf ſich in dieſem Jahre bedeutend höher ſtellt, als im vorigen Jahre, das Bankgeſchäft alſo umfangreicher iſt und größeren Gewinn abwirft, ſo kann man mit ziemlicher Sicherheit eine noch höhere Dividende, als im v. J. vertheilt wurde (9 %), in Ausſicht nehmen.

Der petersburger Cours hat ſich in Folge der im vorigen Bericht erwähnten Maßregel um ½ Thlr. gehoben. Die petersburger Bank hat den Cours für londoner Wechſel auf 37 1/16, für hamburger auf 33¼, alſo abermals für das Ausland günſtiger feſtgeſtellt. Da von dort London zu 37⅜, Hamburg zu 33 3/16 remittirt wird, ſo berechnet ſich kurz Petersburg hier auf circa 104.

Staatspapiere und Prioritäten waren bei ſtillem Geſchäft ſehr feſt. Die 5% Anleihe ſtellte ſich ¼ höher.

Schleſiſche Aktien bewegten ſich, wie folgt:

	21. Auguſt.	Höchſter Cours.	Niedrigſter Cours.	28. Auguſt.
Oberſchleſiſche A. und C.	162¼	162¼	160½	160¼
" B.	145½	146	144½	144½
Breslau-Schw.-Freib. ..	138¾	138¾	137½	137½
Neiſſe-Brieger	94⅜	94⅛	94⅜	94⅜
Koſel-Oderberger	67⅝	67⅝	67¼	67¼
Niederſchl. Zweigbahn ..	66	66⅛	66	66
Oppeln-Tarnowitzer	65⅞	66	65½	65½
Schleſ. Bankverein	102½	103	102½	103
Minerva	30	30	30	30⅛

* **Breslau,** 29. Aug. [Börſen-Wochenbericht.] Die Börſe harrt noch immer zur Belebung des Geſchäfts einer Anregung von außen und beſchränkt ihre Thätigkeit in gewohnter Weiſe auf das Allernothwendigſte.

Die Spekulation ist durch die Praxis für kleine politische Intermezzo's unempfänglich geworden, und läßt sich durch Nichts aus ihrer Passivität herausbringen. Das im Laufe dieser Woche über Wien colportirte Gerücht von der Bundesexekution überraschte zwar, blieb aber in Bezug auf Course ohne erhebliche Wirkung, aber ebenso wenig hat die Nichtbestätigung derselben irgendwie eine Veränderung in der Situation der Börse zur Folge gehabt. Die größere Regsamkeit in den letzten Tagen war lediglich die Folge der begonnenen Ultimo-Liquidation, ein regelmäßiges selbstständiges Geschäft war nicht vorhanden. Schon in den geringen Cours-Veränderungen der meisten Spekulations-Papiere manifestirt sich die große Geschäftsstille, österreichische Creditactien, das einzige Effect noch, in welchem unter allen Verhältnissen einiger Umsatz stattfindet, bewegten sich zwischen 85¾—85½, Nat.-Anleihe zwischen 73¾—74—73 11/12, Loose 90¾—90⅜—90½ und Banknoten zwischen 90—89¾—90. In Eisenbahn-Actien war fast gar kein Umsatz, nur in Oberschles. und Freiburger ist Einiges umgegangen, erstere verloren von 162—160¼—1¾ und letztere von 138¾—137¾—1%. Schles. Bankvereins-Antheile fehlen, es wurden einige Tausend Thaler von 102 bis 103⅓ gehandelt. Fonds waren wenig verändert, Poln. Valuten erholten sich von dem Rückgange in voriger Woche und blieb namentlich für Banknoten große Nachfrage. In Wechseln wegen Mangel an Abgebern geringes Geschäft, in Hamburg und London wurde Einiges zu unveränderter Notiz gehandelt.

Monat August 1863.

	24.	25.	26.	27.	28.	29.
Oesterr. Credit-Aktien	85¾	85½	85⅝	85½	85⅝	85½
Schl. Bankvereins-Antheile	102	102	103	103	103⅓	103
Oesterr. National-Anleihe .	73¾	73⅝	73¾	73⅝	74	73 11/12
Oesterr. 1860er Loose.....	90¾	90½	90⅝	90⅜	90⅝	90½
Freiburger Stammaktien ..	138¾	138	138 1/12	138	138	137¾
Oberschl. St.-A. L tt. A. u. C.	162	161¾	161⅙	161⅛	161	160¼
Neisse-Brieger	94½	94¼	94½	94½	94½	94½
Oppeln-Tarnowitzer	66	66	66	66	65½	65½
Kosel-Oderberger	67½	67½	67½	67⅝	67½	67¼
Schles. Rentenbriefe	100⅜	100 5/12	100½	100½	100½	100⅜
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅓	95½	95 5/12	95 5/12	95 5/12	95 5/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅓	101⅓	101⅜	101⅓	101¼	101 5/12
Preuß. 4½proc. Anleihe .	101¾	101¾	101½	101¾	101¾	101¾
Preuß. 5proc. Anleihe . ..	106¾	106¾	106½	106½	106⅝	106½
Preuß. Prämien-Anleihe ..	130½	130¼	130½	130½	130⅓	130½
Preuß. Staatsschuldscheine.	90⅝	90¾	90¾	90⅝	90⅝	90⅓
Oesterr. Banknoten......	90	89¾	89⅞	89 11/12	90	90 1/12
Russ. Papiergeld	92½	92⅔	92¾	93	92⅞	92¾

† **Breslau,** 29. Aug. [Börse.] Durch die heute begonnene Ultimo-Liquidation gewann das Geschäft eine größere Lebhaftigkeit. Die Umsätze fanden bei fester Stimmung, aber nicht wesentlich veränderten Coursen statt. Oesterr. Creditaktien 85⅜—85½, National-Anleihe 73⅞—11/12, 1860er Loose 90½, Banknoten 90—90 1/12. Von Eisenbahn-Aktien waren Oberschlesische schwankend, es wurde Einiges à 160—160¼ gehandelt. Fonds unverändert.

Breslau, 29. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas fester; gek. — Ctr.; pr. August und August-September 37 Thlr. Br., September-Oktober 37¼—37—37¼ Thlr. bezahlt, Oktober-November 38¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 39¼—39 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 39½ Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 40⅙ Thlr. bezahlt, Gld. und Br.

Hafer gek. 50 Wsp.; pr. August 22⅙ Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 21¾ Thlr. Gld., Oktober-Novembr —, April-Mai 1864 23¼—23 Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl nahe Termine etwas matter; gek. — Ctr.; loco 12¾ Thlr. Br., pr. August und August-September 12¾ Thlr. Br., September-Oktober 12 7/12 bis ⅝ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12¾ Thlr. Gld., November-Dezember 12⅚ Thlr. Gld., April-Mai 1864 12 11/12 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld.

Spiritus fester; gek. — — Quart; loco 15⅓ Thlr. Gld., pr. August, August-September und September-Oktober 15 5/12—⅜ Thlr. bezahlt, Oktober-November 15¼ Thlr. Gld., November-Dezember 15¼ Thlr. Gld., April-Mai 15⅜—⅜ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Vorträge und Vereine.

♂ **Breslau,** 28. Aug. [Im Handwerker-Verein] sprach gestern Abend Ingenieur Nippert an Stelle des plötzlich verhinderten Dr. Fiedler. Gegenstand des Vortrages war die Baukunst der alten Culturvölker, namentlich der Inder, Babylonier und Egypter und setzte der Vortragende den Bau ihrer Pagoden und Grottenbaue, Paläste, Tempel und Pyramiden auseinander. — Hierauf kamen vielfache Fragen zur Beantwortung; unter andern gaben die Referate der Zeitungen Stoff zur Besprechung und besonders die Berichte des „Schlesischen Morgenblatts" über den Handwerker-Verein. — Zu der Ausstellung des Bildes „Huß vor dem Scheiterhaufen" wurde billigerer Zutritt gewünscht, und versprach Olscher dafür wirken zu wollen. — Eine andere Frage lautete dahin, wie viel Handwerker-Vereine in Schlesien seien? Neben dem hiesigen wurden der liegnitzer, jauersche und striegauer als die zahlreichsten und thätigsten bezeichnet. Eine Frage hatte die Tendenzen des königsberger Handwerker-Vereins zum Gegenstande; O. bezeichnete dieselben als den unsern völlig gleich. E. Krause erklärte mehrere Fremdwörter.

M. **Breslau,** 27. Aug. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Der Vorsitzende widmet zuerst einige Worte dem Andenken des kürzlich verstorbenen, für die Thierschutzsache so eifrig und erglüht gewesenen Superintendent Nagel in Hirschberg, den er mit Recht einen Streiter der alten Garde nannte. — Es ist ein Project im Werke, nach welchem die Wege von den Sandaufladestellen bis auf die Fahrstraße gebessert werden sollen. Der Thierschutzverein nahm diese Mittheilung mit großer Freude auf und wünschte im Interesse der vielgequälten Pferde, daß dies recht bald ins Werk treten möchte. — Eine schriftliche Anzeige, betreffend den Transport des Schlachtviehes vom Viehkruge bis zum Schlachthofe, wird der ernstesten Erwägung unterzogen, und der Verein hofft, durch seine einzuschlagende Thätigkeit gründliche Abhilfe dieser Uebelstände zu erwirken. — Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß von der neuzubegründenden Vereins-Zeitschrift nächstens eine Probenummer erscheinen wird.

♂ **Breslau,** 29. August. [Freireligiöses.] Herr Dr. Schrader aus Holzhausen, dessen Besuch bei einem Theil schlesischer Gemeinden wir früher angekündigt, trifft nächsten Montag den 31. d. M. hier aus Berlin ein. Unterwegs hat er bereits in mehreren Gemeinden Vortrag gehalten und von hier geht er sofort wieder an andere Gemeinden, und kehrt am 7ten k. M. hierher zurück, wo er am Dinstag den 8. in der Gemeindehalle sprechen wird. Herr Prediger Hofferichter, der bekanntlich an den Blattern erkrankt war, befindet sich seit 14 Tagen auf dem Wege der Besserung, und wird die Gemeinde in den nächsten Wochen die Freude haben, ihn wieder in Wirksamkeit treten zu sehen. Den letzten Sonntag mußte Derselbe durch das Gemeindemitglied Frost, den Vorsitzenden Herrn Fabrikant Gundlach und Herrn Dr. Hrabowski aus Gr.-Glogau vertreten werden. Nächsten Dinstag Abend versammelt sich der Reformverein. — Die Provinzialbibliothek wird voraussichtlich am 1. Oktbr. eröffnet werden; der Katalog geht seiner Vollendung entgegen. Dieselbe umfaßt sehr schätzenswerthe Beiträge zur Geschichte der einzelnen freien Gemeinden.

Guttentag, 25. August. [Kaufmännischer Verein.] Seit Mitte des vorigen Monats hat sich hier unter den Kaufleuten ein Verein gebildet, dem sich fast sämmtliche Kaufleute angeschlossen haben. Die Statuten sind dem hiesigen Magistrat zur Befürwortung bei der königl. Regierung zu Oppeln übergeben. Der § 1 stellt die Tendenz des Vereins folgendermaßen fest: Der Verein beabsichtigt auf jegliche Weise mit Aufbietung aller seiner Kräfte dahin zu wirken: a. daß die nähere Bekanntschaft und Freundschaft unter den Kaufleuten gefördert und dadurch der Wechselwirkung gemeinsamer Berathung, wie gegenseitiger Hilfe und Belehrung ein zugängliches Feld eröffnet werde, damit auf Handel bezughabende neue Verordnungen, Erfindungen und Entdeckungen, neue Handelsartikel ꝛc. zu gemeinsamer Kenntniß gelangen; b. daß die Mitglieder die umfassendste Sorgfalt auf die geistige und sittliche Ausbildung der Handlungsbeflissenen verwenden. — Behufs Realisirung der angegebenen Bestrebungen des Vereins hat der Vorstand in den Versammlungen geeignete Vorlagen zu machen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen im September.

Reg.-Bez. Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 3 der Nadlergasse, abg. 3714 Thlr., 3. Sept. 11 Uhr, Stadt-Ger. I. Abth. Breslau.
— ein von dem Grundstück Nr. 16 der kl. Scheitnigerstraße abgetrennter Theil, abg. 796 Thlr., 1. Sept. 11½ Uhr, Stadt.-Ger. I. Abth. Breslau.
Neuguth, Bauergut Nr. 29, abg. 5959 Thlr., 11. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Guhrau.
Deutsch-Marchwitz, Bauergut Nr. 2, abg. 11,459 Thlr., 8. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Namslau.
Jauchendorf, Rittergut, landschaftl. abg. 32,442 Thlr. (Subhast.-Taxwerth 32,556 Thlr.), 15. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Namslau.
Altwasser, Freihaus Nr. 100, abg. 6194 Thlr., 12. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Waldenburg.
Waldenburg, Haus Nr. 1, abg. 4197 Thlr., 19. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Waldenburg.
Münsterberg, Haus Nr. 121, abg. 2295 Thlr., 3. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Münsterberg.
Zedlitz, Bauergut Nr. 7, abg. 4035 Thlr., 15. Sept. 11½ Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Steinau.
Hausdorf, Schmiedestelle Nr. 6, abg. 1971 Thlr., Ackerstück 204 zu Flämischdorf, abg. 180 Thlr. und Ackerstück Nr. 160 zu Krintsch, abg. 500 Thlr., 30. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Oels, Freihaus Nr. 71, abg. 3115 Thlr., 11. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Oels.
Ober-Johnsdorf, Wassermühle Nr. 4, abg. 4576 Thlr., Ackerstück Nr. 26 zu Gleiwitz, abg. 1150 Thlr., 2. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Nimptsch.
Breslau, ein Theil des Grundstückes Nr. 121 der Kleinen-Scheitnigerstraße, abg. 596 Thlr., 21. Sept. 11 Uhr, Stadt-Ger. I. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 10 der Claassenstraße, abg. 815 Thlr., 28. Sept. 11 Uhr, Stadt-Ger. I. Abth. Breslau.
Neudorf, Freirichtergut Nr. 11, abg. 20,795 Thlr., 29. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Glaz.
Steinau, Haus Nr. 298 nebst Garten, abg. 1453 Thlr., 30. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger.-Dep. Steinau.
Drachenbrunn, Grundstück Nr. 11, abg. 3527 Thlr., 25. Sept. 10 Uhr, Kr.-Ger. II. Abth. Breslau.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Beerberg, Gartenfleck Nr. 11, abg. 2000 Thlr., 8. Sept., 11 Uhr, Kreis-Ger. Lauban.
Nieder-Langenwaldau, Grundstück Nr. 29, abg. 7357 Thlr., 3. Sept. 11½ Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
Klingewalde, Grundstück Nr. 35, abg. 2000 Thlr., 24. Sept. 10 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Görlitz.
Kosendau, Bauergut Nr. 20 u. Freistelle Nr. 15, abg. 17,607 Thlr., 2. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Goldberg.
Wittgendorf, Grundstück Nr. 147 von 39 M. (früher zur Scholtisei Nr. 7 gehörig), abg. 1000 Thlr., 25. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. Landeshut.
Liegnitz, Grundstück Nr. 537 a., abg. 1714 Thlr., 21. Sept. 12 Uhr, Kreis-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
— Vorstadt, Grundstück Nr. 144, abg. 2132 Thlr., 15. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Liegnitz.
Herbersdorf, Grundstück Nr. 102, abg. 1851 Thlr., 9. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. Lüben.
Weissig, Häusler- u. Kretscham-Nahrung Nr. 1, abg. 3610 Thlr., 10. Sept. 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Sprottau.
Hennersdorf, Bauergut Nr. 12, abg. 4800 Thlr., 3. Sept. 2 Uhr Nachm., Kr.-Ger. 2. Abth. Lauban.

Berlin, 28. August. [Tumultprozeß.] Der erste umfangreichere Prozeß in Folge der im Juli d. J. auf dem Moritzplatze stattgehabten Unruhen wurde heute bei der Ferien-Deputation des Criminalgerichts verhandelt. Der Krawall nahm bekanntlich durch das Plakat des Schankwirthes Schulz in Betreff seiner Exmission am 29. Juni seinen Anfang und erhielt in den nächsten Tagen bald größere Ausdehnung, so daß die Schutzmannschaft einschreiten mußte. Bei dem heutigen Prozesse handelte es sich um die Ereignisse am 2. Juli, an welchem Tage mehrere Barrikaden gebaut wurden und u. a. der Polizei-Hauptmann Dennstädt einen Steinwurf am Hinterkopfe erhielt, der ihm auf einige Momente die Besinnung raubte. Neun Angeklagte, alle noch im jugendlichen Alter, standen vor den Schranken. Es waren: 1) Der Maurerlehrling Kuhley, 2) der Maschinist Grunow, 3) der Arbeitsmann Biermann, 4) der Arbeitsmann Hartleib, 5) der Tischlerlehrling Steldt, 6) der Arbeitsbursche Haase, 7) der Arbeitsmann Trocha, 8) der Tischlergesell Teyser, 9) der Schlossergesell Franzelius. Die Anklage lautete theils auf Aufruhr, theils auf Widerstand und Drohungen gegen die Polizeimannschaft. Die Angeklagten leugneten; sie wollten sämmtlich ohne Veranlassung verhaftet sein; die Schuld der meisten von ihnen wurde jedoch bewiesen, und der Gerichtshof verurtheilte deshalb die Angeklagten Kuhley und Grunow zu je 2 Monaten, Biermann zu 8 Monaten, Steldt zu 1 Monat, Theyser zu 6 Wochen und Franzelius zu 1 Monat Gefängniß. Die Angeklagten Hartleib, Haase und Trocha wurden freigesprochen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt, 29. August. In der heutigen Fürstenconferenz soll vollkommen sicherem Vernehmen nach die Special-Debatte geschlossen werden.

[Angek. 6 Uhr 5 M'n. Abens.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 29. August. Die „Europe" meldet: Heute fand die letzte Berathungssitzung des Fürstencongresses statt, am Montag Schlußsitzung, in welcher die Schlußrede des Kaisers, die ein politisches Manifest enthält, verlesen wird. Am 3. September findet wahrscheinlich die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Victoria statt.

[Angek. 9 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 29. August. Authentisch: Die Special-Debatte über die Ministerconferenz und die vorbehaltenen Punkte ist geschlossen. Das Sechserdirectorium ward angenommen. Ueber andere ausgesetzte Punkte wurde ein Einverständniß erzielt.

[Angek. 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

New-York, 20. Aug. Lee steht, 150,000 Mann stark, zwischen Madison Courthouse und Fredericksburg; es wird geglaubt, er wolle sich zwischen Meade und Washington werfen. Charleston, wohin ein Theil der Meade'schen Armee gezogen ist, wird seit dem 14. beschossen. Die Aushebung verläuft in New-York ruhig.

[Angek. 6 Uhr 5 Min. Abends.] (Wolff's T. B)

Mexico, 22. Juli. Die Gesandten haben abgelehnt, dem Juarez nach Potosi zu folgen.

[Angek. 6 Uhr 5 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 28. Aug. Die „Berlingske Tidende" meldet: Eingetretene Umstände geben Veranlassung, daß Georg nach kurzer Abwesenheit hierher zurückkehrt; die definitive Abreise wird wohl gegen Ende September stattfinden. England habe nicht gegen eine etwaige Blokade der Nordseehafen Einrede erhoben. Der Reichstag wird wahrscheinlich den 21. September, der Reichsrath den 28. September einberufen.

[Angek. 6 Uhr 5 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Hamburg, 27. Aug. Man versichert, Schweden habe mehrere Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß es sich in dem Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen Dänemark und Deutschland auf Dänemarks Seite stellen werde.

Marseille, 27. Aug. Aus Konstantinopel wird unter dem 20. d. M. gemeldet, die Pforte werde in der Mitte der politischen Eventualitäten, die in Europa sich ereignen möchten, die strengste Neutralität einhalten. Der Sultan wohnte am 19. d. Mts. den Regatten bei, die bis zur Mitternacht fortdauerten.

Der Fürst Couza hat sich geweigert, die von ihren respectiven Regierungen ernannten Consuln anzuerkennen. Die ottomanische Regierung wird an die Armenier Vorstellungen richten. Der Divan hat eine Deputation abgesandt, um sich gegen den Caimacan und das geistliche Oberhaupt zu beschweren, aber er hat wegen der vollständigen Spaltung, welche zwischen seinen Mitgliedern herrschte, keine Forderung gestellt. Der Großvezier erfreut sich fortwährend, seinen Feinden zum Trotz, der Gunst des Sultans.

Inserate.

An Beiträgen hat die Exped. der Bresl. Zeitung erhalten: [1651]
Für die Abgebrannten zu Ludwigsdorf und Deutschmannsdorf von v. Terpitz 1 Thlr., W. T. R. 20 Sgr.
Für den letzten Gefangenen von 1813, Isidore Deshayer, von C. F. D. 1 Thlr.

Aufforderung

zur Anmeldung neuer Schüler bei der höheren Bürgerschule zu Neustadt OS.

Den Eltern und Vormündern von den Schülern der hiesigen höheren städtischen Lehranstalt wird hiermit Kenntniß gegeben, daß die Ferien vom 15. August bis zum 27. September dauern. Mit diesem Tage beginnt das neue Schuljahr 1863/64. Die ersten Tage desselben, nämlich der 27., 28., 29. September sind zur Aufnahme neuer Schüler, der 30. September zu einer kirchlichen Feierlichkeit und zum Examiniren derjenigen Schüler bestimmt, welche in eine höhere Klasse als nach Sexta eintreten wollen. Die Anmeldungen sind beim Herrn Director Kleineidam zu bewirken.

Die günstige Aufnahme, welche unsere Anstalt sowohl bei den Bewohnern der Stadt als auch der Umgegend bis jetzt gefunden hat, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre recht viele Eltern die geistige Ausbildung ihrer Söhne derselben anvertrauen werden.

Diese Hoffnung wird auch durch die Fürsorge gerechtfertigt, durch welche wiederum die Anstalt um eine Klasse erweitert und ein neuer Lehrer in der Person des Herrn Dr. Fiebig angestellt worden ist. Demnach zählt unsere Anstalt von Michaeli d. J. ab (ausschließlich der Hilfslehrer) sieben Lehrer, welche in fünf Klassen unterrichten, die den ersten fünf Klassen einer Realschule entsprechen. Außerdem wird aber auch jetzt wie früher auf diejenigen Schüler Rücksicht genommen, welche eine gelehrte Laufbahn einschlagen wollen, indem ihnen von Quarta ab der griechische Unterricht so ertheilt wird, daß sie in dieser Sprache mit den Schülern der Gymnasien in den parallelen Klassen gleichen Schritt halten können. Ebenso wird im Latein die vom königl. Ministerium für Realschulen angesetzte Stundenzahl in Tertia um eine und in Secunda um zwei vermehrt, damit auch in diesem Hauptfache bei unseren Schülern Leistungen ermöglicht werden, welche über die auf anderen Realschulen gestellten Forderungen hinausgehen.

Dabei erleidet der Lektionsplan für Realschulen keine erhebliche Veränderung, denn in Tertia fällt zwar eine für den Unterricht in der Geographie bestimmte Stunde aus, dafür aber sind diesem Fache in Sexta zwei und in Quinta eine Stunde mehr zugewiesen, als in der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. Oktober 1859 gefordert wird. In Secunda werden die zwei auf das Latein mehr verwendeten Unterrichtsstunden durch den Ausfall von zwei für die Wiederholung der Naturgeschichte bestimmten Stunden gewonnen.

Im ersten Augenblicke wird es vielleicht Fachmännern unüberlegt erscheinen, daß wir mit Realschulen und Gymnasien wetteifern wollen, da sowohl die Schüler der Gymnasien als auch die der Realschulen angestrengt arbeiten müssen, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Doch dieses ungünstige Urtheil dürfte schwinden, wenn erläuternd bemerkt wird, daß es von Tertia ab den Schülern freigestellt wird, zwischen dem griechischen und englischen Unterrichte zu wählen. Auf diese Weise dürfte sowohl denen, welche für ihre Söhne eine Realschulbildung wünschen, als auch denen, welche die Gymnasialbildung vorziehen, in einer Weise Rechnung getragen werden, daß die Schüler einerseits in den realen Fächern den übrigen Realschulen gegenüber nicht verkürzt werden, andererseits auch in den alten Sprachen so viel lernen, daß sie aus der Obersecunda unserer Anstalt in die Obersecunda eines Gymnasiums versetzt werden können. [1636]

Neustadt OS., den 19. August 1863.

Der Magistrat. Schoulz v. c.

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Centnerbrunn (Kunzendorf) bei Neurode. [1628]

Das Bad Centnerbrunn war in diesem Sommer weniger besucht als in früheren Jahren, obgleich es gegenwärtig noch mehr Vortheile bietet als früher und die Beachtung der Aerzte und der Leidenden um so mehr verdient. Die ärztliche Leitung der Anstalt ist seit Anfang d. J. an den, aus Thüringen herbeigezogenen Dr. med. Keil, gegenwärtig Kreisphysikus des Neuroder Kreises, übergegangen, der in Centnerbrunn selbst seinen Wohnsitz hat, so daß nun die stete Gegenwart des Arztes nicht mehr vermißt wird. Die Bade-Einrichtungen sind zum Theil erneuert und wesentlich bereichert. Es können nun Bäder von jeder wünschenswerthen Temperatur und sogar Wannen-Dampfbäder, bei denen die Lunge nicht afficirt wird, benutzt werden und haben bereits in dieser Saison ihre günstige Wirkung geübt. Herr Dr. Keil ist, wie auf seine sehr schätzenswerthe Schrift: „compendium hydrotherapeutium oder die Lehre von der Anwendung des kalten Wassers als Heilmittel (Naumburg 1862) zeigt, der Wasserheilmethode zwar mit besonderer Vorliebe ergeben, — aber im Gebrauche der verschiedenen Anwendungsformen des Wassers sehr vorsichtig und dem Rigorismus abgeneigt. Er zieht es vor, auf Grund genauer Beachtung der Individualität des Leidenden, durch umsichtige Anwendung der milderen Badeformen und insbesondere der zweckmäßigen Temperaturen zu wirken, — wodurch bei weitem günstigere Erfolge gesichert werden, als durch schroffe Eingriffe in die Processe des Organismus erreicht werden können. Durch diese milde Anwendung wird die Wasserkur selbst schwächlichen Naturen auch angenehm, so daß sie selbst von zarten Damen mit eben so großem Wohlbehagen als mit glücklichem Erfolge angewendet wird. Auf die reizende Lage des Bades, am südlichen Abhange des Eulengebirges, in einer an landschaftlichen Schönheiten reichen Gegend, nur eine halbe Meile von der Kreisstadt Neurode entfernt, ist schon mehrmals aufmerksam gemacht worden; von vorzüglicher Wichtigkeit aber ist der klimatische Vorzug, den es in seiner gleichmäßigen Milde besitzt. Durch diese ist es vorzugeweise auch zum klimatischen Kurort qualificirt und es ist daher sehr anerkennenswerth, daß Herr Dr. Keil demgemäß auch die Gelegenheit zu Milch- und Molken-Kuren, so wie zur Benutzung verschiedener Mineralbrunnen eröffnet. Sind die Einrichtungen in Betreff des äußeren Comforts auch nur sehr einfach und sehen noch manchen Verbesserungen entgegen, so entschädigt doch in reichem Maße der Naturgenuß, die Ruhe des Aufenthaltes und der sehr ansprechende, gemüthlich heitere Ton der Gesellschaft, der durch die Lage des Bades und durch die Gemeinschaftlichkeit des Tisches begünstigt, seit Gründung der Anstalt (1835) sich immer gleich geblieben ist. Für die Anmuthigkeit des Aufenthaltes liegt ein günstiges Zeugniß darin, daß einige Kurgäste, seit mehr als 10 Jahren, jeden Sommer dorthin wiederkehren. Auch von diesen wird die Sorgfalt der gegenwärtigen ärztlichen und ökonomischen Leitung, die Aufmerksamkeit der Pflege und die Güte des Tisches rühmend anerkannt und versichert, daß dieselben ganz geeignet sind, den wohlbegründeten Ruf Centnerbrunnens nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erhöhen. Die Billigkeit des Aufenthalts ist ebenfalls hervorzuheben, da die gesammten Kosten für Wohnung, Bäder und Tisch, bei gewöhnlichen Ansprüchen, täglich nur wenig über einen Thaler betragen. Der Besuch ist gewöhnlich in den Monaten Juli und August am zahlreichsten; aber auch die Herbstzeit ist in Centnerbrunn oft von vorzüglicher Schönheit und gewährt noch die Möglichkeit eines sehr angenehmen Aufenthaltes und glücklicher Kurerfolge. C. L.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Droz.
Wilhelm Boese.
Breslau. [2090]

Die heut stattgefundene Verlobung unserer Nichte **Pauline** mit dem Kaufmann Hrn. **S. Wolf** aus Peiskretscham zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Ratibor, 26. August 1863. [1634]
M. Tauber und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Tauber.
S. Wolf.

Conrad Sinder, Vermessungs-Revisor.
Anna Sinder, geb. **Hesse.**
Verehelichte. [2097]
Lüben — Liegnitz, den 24. August 1863.

Die am 26sten August erfolgte Entbindung meiner Frau **Agnes**, geb. **Scholz**, von einem Knaben zeige ich ergebenst an.
Dr. **Pisarski**, Knappschaftsarzt,
[2109] Herminenhütte bei Gleiwitz.

Statt jeder besonderen Meldung:
Heute Mittag gegen halb 2 Uhr entschlief sanft zu Warmbrunn nach langjährigen, schweren, mit wahrhaft christlicher Ergebung getragenen Leiden, unsere theure, innigstgeliebte und hochverehrte Tochter, Schwester, Adoptiv-Mutter und Tante [2116]
Ulrike Friesner.
Aufopfernde Liebe und Sorge für die Ihren war ihres segensreichen Lebens Zweck und Streben.
Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden dies zur Nachricht.
Warmbrunn, 28. Aug. 1863.
Geheime Räthin **Friesner.**
Ottilie Schreiber, geborene **Friesner.**
Alexandrine Friesner.
Agnes Friesner, als Adoptiv-Tochter.
Clara v. Donat, geb. **Puchelt**, } als
Olga v. Wiedner, geb. **Friesner**, } Nichten.
Helene Friesner,
Hauptm. v. Donat, } als
Hauptm. v. Wiedner, } Neffen.

Todes-Anzeige. [2103]
Heut Früh 5¼ Uhr starb nach dreitägigem Krankenlager meine liebe Frau **Charlotte**, geb. **Schade.** Dies allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur besonderen Nachricht. — Die Beerdigung findet Montag den 31. d. M. Nachmittags 5 Uhr statt.
A. Thursch, Gastwirth.
Trauerhaus: Neue Tauenzienstraße N. 76.

[1642] **Todes-Anzeige.**
Am heutigen Vormittage entschlief nach Jahre langen Leiden unsere gute und innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter **Anna** geborene **Hoffmann**, verw. **Stumpe.** Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen wir diese Anzeige allen lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden.
Bahnhof Rybnik OS., 28. August 1863.
Auguste Kretschmer, geb. **Stumpe.**
Heinrich Kretschmer.

Gestern Abend entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, der frühere Kaufmann **Salomon Samter** im 73. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen tief betrübt Verwandten und Freunden:
Die Hinterbliebenen.
Lissa, den 22. August 1863. [1606]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Catharina Ohrtmann in Berlin mit Herrn Regierungs-Assessor Eduard Delius aus Swinemünde, Frl. Marie Schneider in Finsterwalde mit Herrn Johannes Schneider zu Dresden.
Ehel. Verbindungen: Herr Gustav Heinrichshofer mit Fräul. Clara Friedrich in Berlin, Herr Isidor Herrmann mit Frl. Helene Kalmus das., Herr Max Mamroth mit Frl. Jenny Benda das., Herr Max Baswitz mit Frl. Cäcilie Weiß, Frankfurt a. O. und Oranienburg.
Geburten: Ein Sohn Herrn M. Bergemann in Berlin, Herrn C. Klose daselbst, Herrn A. v. Stosch in Gieshof, eine Tochter Herrn J. Gäbler in Posen, Herrn Herrmann Schlesinger in Wollin.
Todesfälle: Herr Rentier Christ. Gottl. Krebs im 76. Lebensjahre in Berlin, Frau Marie Louise Köbcke, geb. Raum, im 77sten Lebensjahre in Pankow. verw. Dorothea Albertine Julie Meyer zu Braunschweig im 80. Lebensjahr, Herr Abraham Moses Boas in Schwerin a. W.

F. z. ⊙ Z. 1. IX. 6. J. □ I.

Handw.-Verein. **Donnerstag**, 3. Septbr.,
Herr Dr. **Eger:** Ueber den Bau des Menschen.

Das diesjährige **Turn-Fest** des Turngaues am Riesengebirge wird am Sonntag, den 6. September d. J., in hiesiger Stadt gefeiert und laden wir hierzu alle Turner und Turnfreunde im Namen der Gau-Vereine auf das Freundlichste ein. [1391]
Landeshut, den 17. Aug. 1863.
Der Vorstand des Turn-Vereins.

Breslauer Gesang-Verein.
Wiederbeginn der Uebungen am **Dinstag, den 8. September c.**
Anmeldungen werden täglich angenommen.
Dr. Leopold Damrosch,
[1630] Neue-Schweidnitzerstr. 11.

Ich wohne jetzt **Teichstr. Nr. 1d** 2 Tr.
[2098] **Dr. Michael.**

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 30. August. Neu einstudirt: **„Der artesische Brunnen.“** Zauber-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder. Musik von mehreren Componisten. (Affreduros, Hr. Stegemann. Schalk, Fräul. Weber. Grübelein, Hr. Menzel. Rosalie, Fräul. Olbrich. Balthasar, Hr. Weiß. Barbara, Frau Köhler. Abdelkader, Hr. Vaillant. Mohamed Ben Milut, Hr. Jürgens. Orville, Hr. Richter. Martial, Hr. Rohde. Giftstift, Hr. Schreiber. Wiesecke, Hr. Ney. Liebenthal, Hr. Meinhold. Greible, Hr. Stein. Perschke, Hr. Puschmann. Faselmeyer, Hr. Prawit.)
Montag, den 31. August. **Letztes Auftreten des Fräul. Flies** vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne. **„Margarethe.“** (Faust.) Oper in 4 Akten, nach Göthe von J. Barbier und Carré. Musik von Gounod.

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 30. August:
Doppel-Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum achten Male: **„Starker Tabak**, oder: **Berlin und Hinter-Indien.“** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobson und Anders. Musik von Lang und Butenruth.
Zweite Vorstellung: Anfang 7 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum achten Male: **„Die Maurer von Berlin**, oder: **So was macht Spaß.“** Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 8 Bildern von E. Pohl. Musik von verschiedenen Componisten.
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Bodmann's Institut
für Flügelspiel und Harmonielehre,
Schweidnitzerstr. Nr. 31, beginnt mit dem 1. September einen neuen Cursus.

Wandelt's Institut
für Pianofortespiel, im Einhorn am Neumarkt und **Alte - Taschenstr. 15,** beginnt mit dem 1 Sept. einen neuen Cursus.

Am 2. September beginnt ein neuer **Cursus** in meinem **Violin-Institut.** Zur Aufnahme von Schülern bin ich täglich von 1 — 3 Uhr Nachmittags Harrasgasse Nr. 2, 1. Etage, zu sprechen. [1539]
A. Blecha,
Musik-Director am Theater.

Musikalisches für Clavierspieler.
Die Ensemble-Studien (Duos, Trios, Quartetten etc. mit Streichinstrumenten u. A.) werden vom 4 October an fortgesetzt. Prospect und Statuten (gratis) in allen hiesigen Musikalienhandlungen.
Ebenso beginnt **der Cursus** in den verschiedenen Classen meines
Clavier-Instituts
am 1. October und werden Meldungen vom 1. September an jeden Mittag von 12 — 2 Uhr, **Carlsstrasse 36,** entgegengenommen.
[1631] **Gustav Felsch.**

Weissgarten.
Heute Sonntag den 30. August: [2085]
großes Konzert
von der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 30. August **großes**
Instrumental-Konzert
unter Leitung des Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3½ Uhr. [2086]

Schießwerder.
Heute Sonntag den 30. August: [1646]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 30. August **großes**
Militär-Doppel-Konzert
ausgeführt von den Kapellen des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) und des Füsilier-Bataillons königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung der Kapellmeister Herren **G. Löwenthal** und **Galler.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag den 30. August:
großer Sommernachts-Reünion-Ball.
Anfang 9 Uhr. [2127]
Näheres durch die Anschlagezettel.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester, morgen Montag Flügel-Concert,
beide Tage im Pavillon, [707]
bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**

Humanität.
Sonntag Nachmittag- und Abend-**Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Für Hautkranke!
Sprechst. **Riemerzeile 19,** Vorm. 9½—11,
[966] Nachm. 2½—4 Uhr.
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Entwürfe, Zeichnungen u. Anschläge technischer Anlagen fertigt: [2084]
C. Kayser, Civil-Ingenieur,
Rosenthalerstr. 8.

!!! Heiraths-Gesuch !!!
Ein junger Mann, von **angenehmem Aeußern, 30 Jahr alt,** Besitzer einer **rentablen Fabrik** in einer mittleren Stadt Schlesiens, sucht wegen Mangel an passender Bekanntschaft eine Lebens-Gefährtin mit einigem Vermögen, um sein Geschäft vortheilhafter betreiben zu können. Reflectirende Damen mögen freundlichst unter Zusicherung **strengster Discretion** ihre Adresse restante mit Chiffre H. P. Nr. 93 versehen, an das Stangen'sche Anoncen-Büreau in Breslau einsenden.

Herrn Maurermeister **Reimann**, welcher v. J. in Breslau und von hier nach Ober-Peilau, Kreis Reichenbach, verzogen, ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort ungesäumt anzugeben. [2141]
Hugo Seidel, Breslau,
Mauritiusplatz 6.

Ein Lehrer,
der in den Elementar-Gegenständen und im Zeichnen guten Unterricht ertheilt, wird für die hiesige evangelische Stadtschule gesucht. — Die Stelle ist mit vierhundert Gulden ö. W. Gehalt, circa 50 Gulden Emolumenten und freier Wohnung dotirt. Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen mit Nachweisen und Gesuchen zu wenden an
das Presbyterium der evangelischen Gemeinde.
Biala bei Bielitz, österr. Schlesien,
den 20. August 1863. [1981]

In meinem hier bestehenden **Pensionate** können von Michaeli d. J. ab wieder einige Knaben bei guter Pflege, Nachhilfe und gewissenhafter Ueberwachung aufgenommen werden.
Breslau, Blücherplatz Nr. 14.
[2140] **J. M. Cohn**, Lehrer.

Da ich mit dem 1. October d. J. den Branntweinbrennerei-Betrieb aufgebe, ersuche ich die Inhaber von Bade-Abonnements-Billets, dieselben bis spätestens ultimo September benutzen zu wollen. [2089]
Carl Wiesner, Branntweinbrenner,
Matthiasstraße Nr. 11.



Zu **Spazierfahrten** sind drei große, elegante und bequeme Gesellschaftswagen zu vergeben. Bestellungen werden angenommen beim Lohnfuhrwerksbesitzer **Fischer**, Schuhbrücke 43 und Rosenthalerstraße 11, im Gasthofe zu den 3 Linden. [2534]

Hiermit erlaube ich mir dem sehr geehrten reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab zu den in **Leobschütz** ankommenden Bahnzügen meinen **Wagen** auf dem Bahnhofe halten lasse, und denselben sowohl zur **Fahrt in die Stadt nach dem Gasthofe**, als auch zu **allen Reisen** in die **Umgegend**, den resp. Reisenden zur Disposition stelle.
Gleichzeitig empfehle ich meinen Gasthof **„Zum goldenen Stern“** aufs Angelegentlichste. Für billige und gute Aufnahme werde stets bemüht sein. [1644]
Burghardt,
Gastwirth im Hotel „zum goldnen Stern“
in Leobschütz.

Es hat sich ein schwarzer **Hühnerhund** zu mir gefunden. Der sich zu legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.
Viehau bei Mettkau. **Weirauch.**

Wegen Gesundheitsumständen, ist der dritte Theil einer Spielbank-Concession, ähnlich dem in Homburg und Wiesbaden, abzulassen. Die Dauer der Concession ist noch 23 Jahre. Bewerber müssen über ein Kapital von 22,000 Thaler pr. Ct. verfügen können, für die Erwerbung des Kursaales und der Möbel, sowie für Auflage der Bank. Eine vorzügliche Rentabilität der Bank kann nachgewiesen werden. Franko-Offerten sub C. U. 255 nimmt die Expedition für Zeitungs-Annoncen von **Haasenstein und Vogler** in Hamburg entgegen.

Buchhandlungs-Verkauf.
In der Provinz Posen wird in deutscher Gegend ein Käufer für eine lebhafte Sortiments-Buchhandlung, verbunden mit Verlag und Papiergeschäft, besonderer Verhältnisse wegen gesucht, die Aussichten sind für denselben sehr günstig. Die Uebergabe kann bald stattfinden. Frankirte Offerten unter H. S. 100 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1627]

Eine anständige Restauration im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wird zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre H. F. 12 übernimmt die Exped. der Bresl. Zeitung.

Oberschlesische Eisenbahn.
Mit Zustimmung des Verwaltungs-Raths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden auf den von uns verwalteten Bahnen „Kirschsaft in Fässern“ und „Brot“ vom 7. September d. J. ab zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse A. befördert. [1595]
Breslau, den 25. August 1863.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Den königlichen Militär- und Civil-Behörden, dem königlichen General-Musik-Director Herrn **Wieprecht**, den sämmtlichen Militär-Kapellen, sowie den Ehrenmitgliedern Herren **Vetter, Hipauf, Leuttner** und **Pücher**, den Herren **Strack, Tholuck**, Feuerwerker **Klügel** und den Beamten des Magistrats, sowie allen übrigen Mitwirkenden und edlen Wohlthätern statte ich für ihre Mühwaltungen bei dem am 26. August stattgefundenen patriotischen Feste und für die überwiesenen Gaben hiermit meinen innigsten und herzlichsten Dank ab. — Nur ihrer Opferwilligkeit, Uneigennützigkeit und thätigen Beihilfe ist der Erfolg dieses Festes zuzuschreiben. — Die Einnahmen betragen 1262 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., und werden nach Abzug der Kosten zur monatlichen Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Invaliden verwandt werden.
Breslau, den 29. August 1863.
[1652] Der Stadt-Bezirks-Commissarius des National-Danks, **Seidel.**

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Königl. Direction der Rentenbank für die Provinz Schlesien vom 16. Mai d. J., betreffend die Aufkündigung von ausgeloosten Rentenbriefen (Breslauer Zeitung vom 19. Mai) sind folgende Druckfehler zu berichtigen:
bei 25 Stück Litt. B. à 500 Thlr. soll es heißen: 4474 statt 4477.
" 62 " Litt. D. à 25 " " " " 5668 " 5667.
" 503 " Litt. E. à 10 " " " " 13828 " 53828.
" g. vom 1. April 1860 Litt. E. à 10 Thlr. soll es heißen: 18758 statt 18858.

Museum schlesischer Alterthümer
(heidnische, kirchliche, ritterlich militairische und bürgerliche Alterthümer),
Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.
Täglich offen von 3—6 Uhr, an Sonntagen von 11—1 und von 3—5 Uhr, Billets à 2½ Sgr. bei den Herren Brossok u. Weiß, Sandstraße Nr. 3. [196]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Durch den am 27. d. M. erfolgten Tod des Herrn **O. Hauenschild**, ist der Posten unseres Instituts-Beamten erledigt, und können demzufolge **schriftliche** Bewerbungen **aus der Zahl unserer Mitglieder** unter Vorlegung von Zeugnissen bis zum **10. Sept. d. J.** bei unserem ersten Vorsteher Herrn **Wilhelm Painer**, Fischergasse Nr. 8b, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingereicht und die näheren Bedingungen erfragt werden.
Breslau, den 29. August 1863. [1615] **Die Vorsteher.**

Sitzung des Neumarkter landwirthschaftlichen Vereins
Mittwoch den 2. September Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Hohen Hause zu Neumarkt. **Der Vorstand.** Clemens Graf Pinto. [2107]

Gesellschaft der Freunde.
Souper
zur Einweihung und Eröffnung des neuen Gesellschafts-Hauses am 26. September 1863.
Die Subscriptions-Listen liegen in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, aus. – Gäste können **nicht** eingeführt werden. [2099] **Die Direction.**

An der Graf Henckelschen Reitbahn. [2115]
Die Buschfamilie aus Australien.
Wegen plötzlichen Todesfalles des **Albino William Sheppers** blieb das Lokal **4 Tage** geschlossen. Heute Sonntag wiederum Vorstellungen. Anfang **3 Uhr.** Präcise **5 und 7 Uhr zwei Hauptvorstellungen**, in denen die Indianerin die **„Speisung mit lebendem Flügelvieh“** (zum Zeichen ihrer Echtheit) nach Landessitte und Gebrauch dem Publikum zeigen wird. — Nur noch kurze Zeit zu sehen.

Aufruf!
Am gestrigen Tage ist die Stadt Münsterberg von einer schweren Heimsuchung betroffen worden. In der Mittagsstunde entstand in einem Hause am Ringe Feuer, welches bei der herrschenden Trockenheit mit rapider Schnelligkeit 30 mit Schindeln gedeckte Wohn- und Hinterhäuser ergriff. Fast 100 Familien haben, da bei der unerhört raschen Verbreitung Rettung nicht möglich war, ihr sämmtliches Eigenthum verloren. Die Noth dieser Unglücklichen ist so groß, daß die eigene Hilfe nicht ausreicht. Wir wenden uns daher vertrauend an die viel erprobte, unermüdliche Wohlthätigkeit unserer Standesgenossen und Mitbürger und bitten dringend um milde baare Beiträge und Naturalien, welche Jeder der Unterzeichneten in Empfang zu nehmen bereit ist.*) [1616]
Münsterberg, den 27. August 1863.
Das Unterstützungs-Comite.
Bock, Seminar-Director. **Ebel**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Th. v. Gaffron**, königl. Kammerherr und Rittmeister auf Haltauf. **Hoffmann**, Pastor. **Hübner**, königl. Kreis-Gerichts-Director. **Liebisch**, königl. Kreis-Steuer-Einnehmer. **Schwenzner**, königl. Landrath. **v. Studnitz**, Oberst. **Teuber**, Erzpriester. **Thilo**, Bürgermeister. **Ulbrich**, Beigeordneter.

*) Zur Annahme gütiger Beiträge für die Verunglückten erbietet sich auch **die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle.
Die Vorlesungen für das Winter-Semester 1863–64 beginnen am 15. Oktober.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete und das **Programm** des Instituts **für Michaelis 1863**, das im 1. Heft der **„Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle“** bei **Pfeffer** hierselbst erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.
Halle (Instituts-Gebäude, Ober-Steinthor 11a.), im August 1863.
Dr. Julius Kühn,
[1599] **ordentl. Professor der Landwirthschaft**
und **Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.**

Einladung.
Behufs Besprechung wegen Erbauung einer **Getreidehalle** an der Ziegelbastion werden alle **selbstständigen Getreidemarkt-Interessenten**, als die Herren Bäcker, Branntweinbrenner, Brauer, Getreide-, Oelsaat- und Kleesaathändler, Kaufleute, Kretschmer und Müller zu einer **General-Versammlung** in den Saal des **Elisabet-Gymnasii** auf **Dinstag den 1. September d. J., Nachmittags 5 Uhr**, hiermit ergebenst eingeladen.
v. Lochow. Ludwig. Ad. Werther. [1609]

C. A. Fleischmann's Verlag (August Rohsold) in München.
Soeben ist bei uns erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [1617]
Denkwürdigkeiten aus dem Leben von
Jean Paul Friedrich Richter.
Zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages
herausgegeben
von **Ernst Förster.**
Vierter Band. Buch der Gedanken. Broschirt Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Im **J. Ch. Hermann**'schen Verlage (F. E. Suchsland) zu Frankfurt am Main ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstrasse Nr. 3: [1618]
Ch. Darwin's Lehre von der Entstehung der Arten im Pflanzen- und Thierreich in ihrer Anwendung auf die Schöpfungsgeschichte dargestellt und erläutert von Dr. **Friedr. Rolle.** Mit Holzschnitten. 17 Bogen. 1 Thlr. 10 Sgr.
Gegenstand der Darstellung sind zunächst die älteren und neueren Ansichten über die Entstehung der belebten Welt von Moses und Aristoteles an bis auf Agassiz und Darwin, dann die Veränderungen des Artcharakters an Cultur-Pflanzen und Hausthieren, endlich die geologische Geschichte der Schöpfung im Lichte der Darwin'schen Transmutations-Lehre.

[1233] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1391 die Firma: „**Carl Bürger**“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Bürger** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. August 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1234] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist Nr. 1392 die Firma „**J. Person**“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Person** hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. August 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1235] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 67 der Eintritt des Kaufmanns **Samuel Werner** hier, als Gesellschafters in die offene Handelsgesellschaft „**Julius Schottländer**“ hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. August 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1236] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 323 die Auflösung der unter gedachter Nr. eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft: „**H. L. Pape**“, welche in Lissa ihren Sitz, und hier eine Zweigniederlassung hatte, eingetragen worden.
Breslau, den 24. August 1863.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1237] **Bekanntmachung.**
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 333 die von den Kaufleuten **Jacob Rosenberger** und **Joseph Galewsky**, beide hier, am 24. August 1863 hier unter der Firma: „**Rosenberger & Galewsky**“ errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. August 1863.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1232] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 486 die Firma: **Nanny Schlesinger**“ zu Siemianowitz, und als deren Inhaberin die Kauffrau **Nanny**, vereh. **Schlesinger**, geb. **Waxmann** zu Siemianowitz (Wanda Colonie) zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.
Beuthen OS., den 16. August 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Lauban.
Die dem verstorbenen **Johann Friedrich August Müller** gehörige Erbscholtisei und Gerichtskretscham-Nahrung Nr. 50, taxirt auf 6536 Thlr. 10 Sgr. und 800 Thlr., so wie das vierspännige Bauergut Nr. 60 zu Bertelsdorf, abgeschätzt auf 3300 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III Büreau einzusehenden Taxe, sollen am
9. October 1863, Vorm. 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Kaufmann und Stadt-Aelteste Friedrich Ferdinand Prenzel zu Greiffenberg resp. seine Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden. [527]

Zur freiwilligen Subhastation der unter Nr. 7 und 27 Schmarse gelegenen, den Papierfabrikant Händler'schen Erben gehörigen **Papierfabrik-Etablissements** ist ein neuer Licitationstermin auf [1239]
den 21. Oct. 1863 Vorm. 11 Uhr
im Parteienzimmer Nr. 1 des hiesigen Kreis-Gerichts vor dem Herrn Kreisrichter Steiner anberaumt worden.
Die auf 83,606 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. ausgefallene Taxe und die Kaufsbedingungen können im Büreau III. eingesehen werden.
Oels, den 18. Juli 1863.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Gerichtliche Auktionen. [1654]
Dinstag den 1. Septbr d. J. 9 U. sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, 1 großer Büffetschrank, 1 Partie Cigarren, 48 Stück Leinwand und eine Partie belletrist. Bücher;
Donnerstag den 3. Sept. V. 9 U. im Appell.-Ger.-Gebäude gleichfalls Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, 3 gußeiserne Kessel versteigert werden.
Fuhrmann, Aukt.-Comm.

Auction
von Restaurations-Gegenständen.
Mittwoch den 2. Sept. d. J., Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich Schweidnitzerstraße Nr. 48 eine Treppe hoch, [1641]
Sopha's, Tische, Stühle, 1 Billard, 7 Photogen-Garten-Laternen, Porzellan u. Glassachen, sowie viele andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul**, Auct.-Commiss.

In einer Stadt der Provinz Posen, dicht an der schlesischen Grenze, wo nur deutsch gesprochen wird, welche 3500 Einwohner und 1 Escadron Militär hat, ist ein seit undenklichen Zeiten bestehendes rentables **Kaufmanns-Geschäft** mit einem comfortablen **Gasthof I. Klasse** nebst Schankwirthschaft verbunden, wozu das schönste und größte massive Haus in der Stadt, welches am Markte als Eckhaus gelegen, nebst den erforderlichen guten Nebengebäuden und schönem Garten, ist Familienverhältnisse halber zu einem billigen Preise und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere erfahren Käufer auf frankirte Adressen unter A. Z. poste restante Kobylin. [1607]

Limonen-Pommade,
neueste haarstärkende Pommade von lieblichem Wohlgeruch und augenscheinlicher Wirkung **gegen das Ausfallen der Haare.**
Büchse 5 und 10 Sgr. [1638]
L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

In unserem Verlage ist erschienen und in **Breslau** in **F. Hirt's** k. **Universitäts-Buchhandlung** (am Naschmarkt Nr. 47) vorräthig: [1620]

Preuß. Terminkalender für das Jahr 1864.
Zwölfter Jahrgang.
Zum Gebrauch für Justiz- und Verwaltungs-Beamte.

Mit Verzeichniß der Justizbeamten und Anciennetäts-Listen derselben.
Mitgetheilt aus dem Büreau des Justiz-Ministeriums.

Auf satinirtem Papier in Kattun elegant gebunden, mit feinem Bleistift Preis 22½ Sgr., durchschossen Preis 27½ Sgr.
Berlin, 20. August 1863.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) Wilhelmsstr. 75.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Gesammtausgabe von Th. Mügge's Romane und Novellen.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Theodor Mügge's Romane 16ter bis 18ter Band:
Tänzerin und Gräfin.
Ein Roman in drei Bänden.
Zweite Auflage. 8. Elegant broschirt. Preis 1½ Thlr.
Vorher erschienen:
1ster bis 3ter Band: **Der Chevalier.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1½ Thlr.
4ter bis 8ter Band: **Toussaint.** Ein Roman in fünf Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2½ Thlr.
9ter bis 12ter Band: **Erich Randal.** Ein Roman in vier Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 2 Thlr.
13ter bis 15ter Band: **Afraja.** Ein Roman in drei Bänden. 2. Aufl. 8. Preis 1¼ Thlr.
Der anerkannte Werth der **Mügge**'schen Werke, ihr sittlicher Kern, der Reichthum der Phantasie und der Glanz der Darstellung machen sie vorzüglich geeignet **zur Aufnahme in Familien-Bibliotheken.** Der billige Preis und die saubere Ausstattung sollen diesen Zweck möglichst fördern. [1626]

Die General- und Haupt-Agenturen
der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, der Niederrheinischen Güter- (See-) Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt: **Bischofsstraße Nr. 6**, erste Etage, in Breslau.
[1503] **C. M. Schmook.**

Kosmos,
Lebens-Versicherungs-Bank zu Zeyst in Holland.
Bestätigt von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Verfügung vom 8. Juni 1863, sowie für die Königreiche Sachsen, Hannover 2c. 2c.

Actien-Capital
Eine Million Acht Hundert Tausend Gulden.

Die Gesellschaft schließt zu festen und billigen Prämien, unter soliden und günstigen Bedingungen **Lebens-** und **Renten-Versicherungen** jeder Art ab; versichert **Aussteuer-** und **Altersversorgungs-Capitale**, sowie Begräbniß- oder Sterbe-Gelder und nimmt Kinder in die für jedes Geburtsjahr eröffneten **gegenseitigen Versicherungs-Kassen** unter Gewährung besonderer Vortheile und sicherer Garantie auf.
Ausführliche Prospecte und Formulare werden auf dem Büreau der unterzeichneten Subdirection und von den Herren Vertretern der Gesellschaft **gratis** verabfolgt
Die Herren **Anhalt u. Wagener** hierselbst sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft bereit.
Für die Provinz Schlesien ist Herrn **C. Schierer** in **Breslau** die General-Agentur übertragen. [1540]
Berlin, im August 1863. **Die Subdirection**, Mohrenstraße 22 23.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Annahme von Versicheruggs-Anträgen.
Breslau, den 27. August 1863. **C. Schierer**, General-Agent.

Oeffentlicher Dank.
Meine Mutter litt längere Zeit an offenen Krampfadern am rechten Fuße, die ihr die größten Schmerzen verursachten. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos. Von ähnlich Leidenden, welche die **Oschinsky**'sche **Universal-Seife** mit dem besten Erfolge anwandten und geheilt wurden, aufmerksam gemacht, nahm ich daher sofort meine Zuflucht zu dieser **Universal-Seife**, und zu meiner größten Freude wurde meine Mutter nach Verlauf von drei Wochen gänzlich geheilt. Nach solchen Resultaten fühle ich mich verpflichtet, dem Erfinder dieser wohlthuenden Seifen, Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau**, Karlsplatz Nr. 6, eine öffentliche Danksagung darzubringen und ähnlich Leidende darauf aufmerksam zu machen.
Ober-Glauche bei Trebnitz, den 27. August 1863.
[1635] **Herrmann Labitzke**, Freistellenbesitzer.

[1610]
Endlich
ist es mir gelungen, ein Mittel **gegen** das Durchdringen des **Schweißes** und **Oeles** zu erfinden, welches unter Garantie auf Bestellund liefert die
Chapellerie française
S. Riegner.
Lager fertiger Herren- Knaben- und Kinderhüte und Mützen.
Preise fest!

Wiener Flügel und fr. Pianino's
in anerkannter Güte unter **Garantie** zu **Fabrikpreisen** in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15. [1629]
Ratenzahlungen werden genehmigt und sind **gebrauchte** Flügel das. abzulassen.

Harlemer Blumen-Zwiebel-Verkauf. [2096]
Meine Sendung Blumenzwiebeln habe ich bereits erhalten, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Sorten und Preise sind aus dem gratis zu verabfolgenden Verzeichniß näher zu ersehen. **Gustav Heinke**, Junkernstraße Nr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 1. September d. J. am hiesigen Platze,
Riemerzeile Nr. 22,
vis-à-vis der Naschmarkt-Apotheke, ein
Band-, Tüll- und Weißwaaren-Geschäft
en gros & en détail
unter der Firma:
Herrnstadt & Leipziger
errichten. — Langjährige Erfahrungen in dieser Branche, besonders langjährige Thätigkeit unsers Herrn **Leipziger** in dem Hause der Herren Poser und Krotowski, so wie directe Verbindungen mit den größten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in den Stand, allen Anforderungen genügen zu können. Es wird unser Bestreben sein, durch Anschaffung der neuesten Artikel unseres Faches und durch strenge Reelität das allseitige Vertrauen uns zu erwerben.
L. Herrnstadt.
[1657] **L. Leipziger.**

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **am 1. September d. J.** unter der Firma: [2142]
Rosenberger u. Galewsky
am hiesigen Platze, **Blücherplatz Nr. 10**, ein
Manufacturwaaren-Geschäft en gros
eröffnen werden. **Rosenberger und Galewsky.**

Die neue Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik
von F. Haller,
Neue-Taschenstraße Nr. 9,
empfiehlt eigener Fabrik:
Spiegel in den elegantesten neuesten Façons, **Baroque-Rahmen, Consol-Tische, Bilderrahmen, Figuren, Uhr-Console, Gardinenstangen** und **Halter**
zu den billigsten Fabrik-Preisen. [1613]

Zu Ausstattungen
erhielt ich wiederum von frischer Bleiche ein vollständiges Sortiment von **Damast- und Schachwitz-Gedecken** zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen. **Damast- und Schachwitz-Handtücher, Tischtücher** und **Servietten jeder Größe**, im Dutzend und stückweise. ⁵⁄₄, ¹¹⁄₄ und ¹²⁄₄ **weiße und naturelle Kaffee-Servietten** jeder Feinheit und **Dessert-Servietten** zu **Fabrik-Preisen. Belgische, Bielefelder, irische, schlesische gebleichte** und **Creas-Leinen** in nur gut gearbeiteter Waare, empfehle in großer Auswahl zur geneigten Beachtung.
Preise billigst aber fest.
Heinrich Adam,
[1622] **Schweidnitzerstraße Nr. 50.**

Carl Hafke, Coiffeur,
Nr. 9, Alte-Taschenstraße, Röhnelt's Hotel, Nr. 9, [2119]
empfiehlt unter prompter aufmerksamer Bedienung seine elegant und bequem eingerichteten
Haarschneide- und Frisir-Salons.
Abonnement zum Haarschneiden oder Frisiren.
Großes Lager der feinsten Pariser u. Londoner Parfümerien und Toiletteseifen, echtes **Eau de Cologne.**

Die durch tausende von Danksagungen rühmlichst bekannte
Eduard Sachs'sche Magen-Essenz
wird namentlich allen **aus dem Bade Zurückkehrenden** empfohlen, und ist allein echt zu haben bei **Eduard Sachs** in **Breslau**, Roßmarkt Nr. 13. [1227]

Advocatur-Kanzlei des Dr. Furlani in Constantinopel.
Der emeritirte k. k. Consulats-Vice-Kanzler und nunmehrige Advocat Doctor **Georg Furlani** bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er bereits seine **Advocaturkanzlei** in **Constantinopel eröffnet hat.** — Schriftliche Aufträge in juridischen Angelegenheiten sind unter seiner Adresse nach Constantinopel zu richten. — Derselbe übernimmt ebenfalls jede Art Incasso-Geschäfte und dergleichen kaufmännische Angelegenheiten. [2040]

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,
Albrechtsstr. 25, gegenüber dem Regierungsgebäude,
enthält in reicher Auswahl die beliebtesten Spielwaaren, als: Gummibälle, Papierdrachen, Luftballons, Knallgummi, Fracht- und Omnibus-Wagen, ausgestopfte Thiere, Flinten, Säbel, Baukasten, Gesellschaftsspiele, Theater, Waaren-Handlungen, Küchen, Figuren, Schreikinder, Puppen. Als Novität wird empfohlen: **Horamatypie**, die Kunst, aus gegebenen Theilen Hunderte von landschaftlichen Bildern zu gruppiren — in eleganten Cartons à 2 Thlr.

Unser Lager von
Cartonagen und Bonbonieren
ist durch neue Zusendungen wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir diese zu Gelegenheits-Geschenken so geeigneten Sachen einer gütigen Beachtung.
Wecker & Strempel,
[1092] Junkernstrasse, goldene Gans.

Beachtenswerth für Garten- und Parkbesitzer.
Da ich den größeren Theil meines Gartengrundstücks, Sterngasse Nr. 7b, zu Bauzwecken zu verwenden beabsichtige, so sollen die auf dieser Fläche von circa 20 M. Morgen befindlichen großen Partien Bäume und Sträucher zu Garten-Anlagen, Alleen 2c., geräumt und mit dem Verkauf derselben zu **ermäßigten** Preisen schon diesen Herbst begonnen werden. **Durch diesen Verkauf erleidet jedoch mein Geschäft insoweit keine Veränderung, als ich nach wie vor die neuesten und schätzenswerthesten Erscheinungen auf diesem Gebiete führen werde.**
Julius Monhaupt,
[1518] Breslau, Sandvorstadt, Sterngasse Nr. 7b.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [891]

Contobücher,

eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:

J. Poppelauer u. Comp.,

Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 80. [1660]

P. Karpe's Herren- u. Knaben-Garderobe.

Ungeachtet gesteigerter Anforderungen und einer fortschreitenden Concurrenz, hatten die Leistungen meines renommirten Geschäfts das Glück, mir nicht allein den bisherigen großen Kreis geschätzter Kunden zu erhalten, sondern auch neue Gönner zu erwerben. Dem angemessen habe ich mein bedeutendes Waarenlager allen Ansprüchen nach vergrößert, so daß ich nach dem herrschenden Modegeschmack der Saison in Frühjahr- und Sommergarderobe, ganz nach Gefallen die mich Beehrenden bedienen kann. Gute Waaren und mögliche Billigkeit bleiben immer das Prinzip der Firma. [1621]

46. 46. 46. P. Karpe, Albrechtsstraße Nr. 46. 46. 46.

Ein Reise-Anzug von Toil de Nord	1⅔—2⅔ Thlr.
„ Drill-Anzug, ganz wasch-echt	2⅓—3 „
„ do. Prima-Qualität	3 —4½ „
„ Englischleder-Anzug, ganz wasch-echt	2⅓—4 „
„ Satinet-Anzug	4 —5 „
„ Drill- oder Englischleder-Rock	1⅓—1⅔ „
„ „ „ Satiné-Rock, Prima-Qualität	2 —2⅔ „
„ feiner Tuchrock mit Lüstrefutter von	5 —7 „
„ „ „ „ „ „	7 —9 „
„ „ „ „ Seidenfutter	7½—10 „
„ Bukskin- oder Velour-Rock mit Lüstrefutter	5½—9 „
„ feiner Halbbukskin-Rock „ „	3 —5 „
„ „ Leibrock mit schwerer Seide	5½—9 „
„ „ Ueberzieher von Tuch, Bukskin, Velour	6—7—10 „
„ Cassenetrock oder Ueberzieher, gut gefuttert	2 —3 „
„ „ „ „ Prima-Qualität	2⅜—4 „
„ feiner Lüstrerock oder Ueberzieher mit Lüstrefutter	2⅔—4 „
„ Mixlüstre mit gutem Futter	2⅓—3½ „
„ Jagdjoppe oder Paletot von gutem Cassenet	1⅔—3—4½ „
„ Jagdjoppe von gutem Tuch	4—4½—5—8 „
„ Stepprock von Englischleder-Lüstre	3½—5 „
„ Stepprock von feinem Satin	4½—6 „
„ Schlafrock von Tricot, gut abgenäht	2½—3⅓—4 „

Ein Schlafrock von Cassenet oder Plüsch	2½—3⅓—4 Thlr.
„ „ „ Lama mit Tiftifutter	4⅔—5½ „
„ „ „ „ Tuchfutter	6½—8 „
„ „ „ Double-Düffel	8 —10 „
„ couleurtes Bukskin-Beinkleid	2⅔—3⅔ „
„ „ „ Prima-Qualität	4 —5½ „
„ schwarzes Tuch- oder Bukskin-Beinkleid	2⅔—5 „
„ Halbbukskin-Beinkleid	1⅔—2½ „
„ Halbwollenes Beinkleid	1⅓—2 „
„ Englischleder- oder Drill-Beinkleid	1 —1½ „
„ „ Prima-Qualität	1⅔—2½ „
„ Satinet-Beinkleid	1⅔—2½ „
„ Cassenet-Beinkleid	1⅙—2 „
„ Zeug-Beinkleid	⅚ Thlr.
Eine feine Piqué-Weste, ganz wasch-echt	⅚—2 „
„ „ seidene Weste	1½—2½ „
„ halbwollene Weste	⅚—1½ „
„ Bukskin-Weste	1⅙—2 „
Ein Livrée-Mantel von derbem Tuch	11—13 „
„ Livrée Rock „ „ „	6 —8 „
Eine Livrée-Weste, wasch-echt	1½—2 „
Ein feiner grauer Reisemantel von derbem Tuch	11—13—16 „

Herbst- und Winter-Anzüge sind schon in größter Auswahl vorhanden.

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerikanisches und englisches

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.
Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettengegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben. [197]

Zahnplomb

zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
K. k. a. pr.

Anacherin-Zahnpasta,

Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver,

Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarzlose u. Söhne in Berlin, wo wegen geneigter Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden.

Zu haben in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Regenbad-Apparate

zweckmäßigster Construction,

Water-Closets,

völlig geruchlos und leicht transportabel, sind wieder auf Lager bei
[1438] **J. Friedrich,** Hintermarkt 8.

Circa 50 Oxhoft **Kirsch-Saft** hat billigst abzulassen: [1582]
Edmund Brendel in Liegnitz.

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in $\frac{1}{1}$ Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien [1468]

bei Herrn Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, im goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau.**

zu haben. Königsberg i. Pr. im August 1863. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.
Dr. Housselle, Geh. Medicinalrath und vortragender Rath im Ministerium der Med.-Angelegenheiten.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen, Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, **Rodisforter,** Kaiserin Elisabet Sauerbrunnen, **Krynica-**Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** — [1643]
Dr. Med. Klenke's Proteïn-Nahrungsmittel.

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Das Schlesische Landwirthsch. Central-Comptoir,

ausgezeichnet auf der
internationalen landw. Ausstellung zu Hamburg
durch die

grosse Medaille,

empfiehlt unter Garantie der Echtheit

Dungmittel:

Peru- und Baker-Guano — Stassfurter Kali-Salz — Knochenmehl — Chili-Salpeter — Düngergips — Poudrette — Superphosphat von Knochenmehl oder **Baker-Guano — Rapskuchenmehl;**

Wintersaat:

Bibitz — grosskörnigen holländischen Riesenraps — Schirmraps.

Weizen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Frankensteiner weissen, englisch. gelben (haklings prolific)** und **rothen (clovers read), weissen** und **gelben schottischen, Blumen-, Braunschweiger Weizen;**

Roggen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Correns-Stauden-, Riesenstauden-, Seeländer, Campiner-, böhmischen, schwedischen (Malmsjo** u. **Nyland)** u. **spanischen Doppel-Roggen;**

Wintergerste. Herbstsämereien { Stoppelrüben, Knörich, Buchweizen, Lupinen.

Landw. Maschinen.

Zeichnungen und Preis-Verzeichnisse sämmtlicher in Hamburg ausgestellten Maschinen liegen bei uns aus und nehmen wir Aufträge auf dieselben zu Fabrikpreisen entgegen. [1013]

Die Schlesische Zeitung vom 17. Mai 1863 enthält in ihrer 2. Beilage folgende

Oeffentliche und wahrheitsgetreue Anerkennung.

Meine Frau litt seit vier Jahren am Kehlkopfe in schrecklicher Weise, fortwährende Rauheit des Halses, verbunden mit Trockenheit und quälendem Kitzel, Verschleimung im höchsten Grade und Appetitlosigkeit machten ihr das Leben zur Last. Da las ich eine Empfehlung des schlesischen Fenchel-Honig-Extractes von Herrn **L. W. Egers in Breslau,** Blücherplatz Nr. 8, erste Etage. — Meine Frau hatte bereits Jahre lang ohne allen Erfolg medicinirt, sechs bis acht Wochen hindurch Malzextract gebraucht, aber nichts schlug an. Dagegen hat, ich kann es mit reinem Gewissen sagen, der **schlesische Fenchel-Honig-Extract** Wunder gethan, denn nach kurzem Gebrauch desselben ist meine Frau vollkommen wieder hergestellt und gänzlich von ihrem unerträglichen Leiden befreit. Dies ist die reine Wahrheit, da ich sonst kein Interesse daran habe, als **eben nur einer Pflicht der Dankbarkeit** zu genügen. Jedem ähnlich Leidenden kann ich daher den schlesischen Fenchel-Honig-Extract von Herrn **L. W. Egers** in **Breslau** auf das wärmste und aus vollster Ueberzeugung empfehlen. Hochkirch bei Trebnitz, den 11. Mai 1863.
[1270] **August Klose,** Bäckermeister.

Den Besuchern Breslau's

wird das Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe von

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51,

bestens empfohlen; man findet daselbst unstreitig das **größte Lager der elegantesten Sommer-Paletots, Ueberzieher, Röcke, Anzüge von einem Stoffe, Fracks, Gesellschafts-Röcke, Havelocks, Mäntel zur Reise, Livree-Mäntel, Röcke, Beinkleider, Westen** und **Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl;** das Magazin ist zur Bequemlichkeit des Publikums auf das **Comfortableste** eingerichtet, die **erste Etage** ist mit dem Laden durch Verbindung einer **eisernen Wendeltreppe** vereinigt, ein **Ankleide-Cabinet,** der Jetztzeit entsprechend.

Die Billigkeit und Vortrefflichkeit der Artikel von L. Prager's Magazin ist eine so anerkannte, daß darauf besonders hinzuweisen überflüssig ist.

In der **ersten Etage** befindet sich noch ein an **Auswahl reichhaltiges Extra-Magazin für Schlafröcke.**

[1612]

Filtrir-Apparate

für grossen Wasserbedarf in Fabriken, Kasernen etc.



Diese Apparate werden aus hohlen Kohlenscheiben zusammengesetzt, und richtet sich die Anzahl derselben nach der Grösse des Wasserbedarfs, und die Art ihrer Combination nach der Höhe des Reservoirs. [1475]

Die Fabrik plastischer Kohle

in Berlin, Engelufer 15.

Prospecte über sämmtliche Fabrikate gratis.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße Nr. 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den seitens des Kreis-Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualification des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [193]

*** Apfel-Wein ***

in ganz vorzügl. Güte, empfing wieder aus Frankfurt a. M. und empfehle das Quart zu 5 Sgr., im Ganzen noch billiger. [1536]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

Pensions-Offerte eines Lehrers,

In dem langjährig wohlbewährten Pensionat eines Lehrers, der sich in jeder Rücksicht und wahrhaft väterlich der Pflege seiner Zöglinge widmet, finden Knaben unter sehr mässigen Bedingungen zum 1. Octbr. beste Aufnahme. Näheres auf gefällige Anfrage unter Adr. A. T. 61 in der Expedition der Schlesischen Zeitung fr. [1271]

Landwirthschaftliches. [1625]

Gleich früheren Jahren offerire ich auch zur gegenwärtigen Herbstsaat das seit einer Reihe von Jahren durch mich debitirte,

vielfach erprobte und bewährt befundene

Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen,

im Packeten auf 16 Scheffel preuß. Aussaat berechnet. Preis 20 Sgr. Gebrauchs-Anweisungen gratis.

Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln

empfing in extra schönen starken Exemplaren und empfiehlt solche in reichhaltigster Auswahl laut **Gratis-Catolog** billigst die Saamen-Handlung von [1619]

Eduard Monhaupt d. Aelt., Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis der „goldenen Gans."

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner, geeichte Brücken-Waagen und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei R. Wernle, Ketzerberg 4.

Ungedämpftes Knochenmehl

offerirt: [1614] **Ferdinand Stephan,** Weidenstrasse Nr. 25.

Englischen Portland-Cement

Knight Nevan & Sturge in London),

Stettiner Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement,
Steinkohlen-Theer

empfiehlt billigst: [2108] **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße Nr. 55.

Vorzüglich schöne neue englische Vollheringe,

die ¹⁄₁₆ Tonne incl. Gebind 1 Thlr., in ganzen Tonnen billiger, empfiehlt:

Eduard Worthmann,

[1655] Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

[1449] Nächst meinen beliebten

Wachs- u. Haarpommaden

führe ich unter der Bezeichnung

fixirende

Olivenöl-Gummipommade

eine Pommade, die jede Frisur hält, ohne das Haar zusammenzukleben, außerordentlich sparsam ist und einen angenehmen Blumen-, nicht Harzgeruch besitzt, in ovalen Stücken à 3, 6, 7½ Sgr.

Vegetabil. Harzpommade,

das große Stück 2½ und 5 Sgr.

Wachs-Pommade

(Cometique)

in weiß, rosa, braun und schwarz, à Stück von 1 Sgr., à Dtzd. von 3 Sgr. ab.

R. Hausfelder,

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstr. 28, d. Theater schrägeüber.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich stets **Transito-Lager** aller **Mehlsorten** halte.

Bernhard Guttmann,

[2149] Graupenstr. 4.

Wie zur **Wallnußseife,** so verdanken wir auch zu einer ganz vortrefflichen

Haarwuchs-Essenz

das Recept dem verstorbenen Sanitäts-Rath Dr. **Nega.** Für alle Fälle, **wo das Haar nur ausgeht, oder noch Wurzeln vorhanden,** ist sie nicht genug zu empfehlen, und darum **echt** fortwährend in Flacons à 12½ Sgr. bei uns zu haben. [1070]

Ohlauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.,** Ohlauerstr. Nr. 14.

Kamm-Maschine.

Eine Kamm-Maschine, ganz von Metall, mit 12 Kluppen und 2 Fraisen (Sägen) zu Staub- und Frisirkämmen auf's Beste eingerichtet und nur eine Person zur Arbeit erfordernd, ist wegen Aufgabe dieses Geschäftes billig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre J. H. St. durch die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt. [1435]

Zu kaufen wird gesucht

ein Rittergut

von 2500 bis 3000 Morgen und guter Grundlage, mit schönen Gebäuden und schönem Schloß, womöglich mit Busch. Selbst-Verkäufer wollen gefälligst den Anschlag des Gutes nebst Preis-Angabe adressiren: F. W. L. 27 poste restante Hainau. [1596]

Ein Baucomplex.

Ein großer Platz, der ca. 20 Baustellen mit Hofräumen giebt, welcher sich aber eben so gut wegen seiner Lage, sowie seiner Größe zur Anlage einer großen Fabrik eignet, ist preismäßig zu verkaufen. Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere Heiligegeiststraße Nr. 20, eine Stiege. [2123]

Citronen.

Das Haus **Eduard Neumark** in Triest, hält ein stets reichhaltiges und frisches Lager von Citronen aller Gattungen und verkauft zu den billigsten triester Preisen in Original-Kisten bei:

Wilh. Neumark u. Comp.,

[2104] Breslau, Herrenstr. 6.

Empfohlen wird zur Aufnahme von

Photographien

Lobethal's Atelier,

Ohlauerstr. 9, dritte Etage. [2110]



Bade- und Sitzwannen engl. **Water-Closets,** sind in größter Auswahl stets vorräthig bei

Julius Ehrlich, Klemptnermstr., Schmiedebrücke 1. Auch werden Badewannen verliehen.

Künstliche Haararbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28.

Für Photographen

kann **Nikolaistraße 16** ein Atelier eingerichtet werden. Reflectanten melden sich daselbst zwischen 1—3 Uhr Nachmittags bei **Mühsam.** [2112]

Neujahrskarten

mit hebräischem Texte; für Wiederverkäufer zum Original-Fabrikpreise.

Leopold Priebatsch,

14. 14. Ring 14. 14.

[1611]

אתרוגים

Das Haus **Eduard Neumark** in Triest, hat sein Lager von **Cedern** und **Palmen** und verkauft zu den billigsten Triester Preisen bei **Wilh. Neumark u. Co.,** Breslau, Herrenstraße Nr. 6. [2105]

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [890]

Riemerzeile Nr. 9.

Anilin!!!

krystallisirtes prima harzfreies **Roth,** 15 Thlr., **Lila,** 20 Thlr., **Blau,** 22 Thlr. pr. Pfund, für Färber und Wiederverkäufer, **prima Sandford-Blauholz-Extract,** 4 Sgr. pr. Pfund, frei Berlin, 3 Monate.

Franz Darre

[398] in Breslau, Neue-Taschenstr. 24.

Prima-Patent-Photogene

(wasserhell) [1446]

Prima Hamb. Solaröl u. Gasäther

en gros & en détail

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen:

R. Amandi,

Schuhbrücken- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 70,

erstes Gewölbe.

Bruchbänder,

vorzüglich passend, empfiehlt zu den billigsten Preisen: **C. Meyer,** Albrechtsstraße 9.

Himbeer-Syrup,

feine Liqueure, Nordhauser Korn, Korn-Branntwein, Spiritus

empfiehlt: **A. Chrambach,** Graupenstr. 1.

Ochsenpfoten-Oel,

bestimmt das beste Haaröl. Fl. 7½ Sgr.

Nuß-Oel, [1637]

das Haar dunkel zu machen. Fl. 7½ Sgr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Hoff'schen Malz-Extract,

frische Sendung, [2083]

empfiehlt die Niederlage:

A. Chrambach, Graupenstr. 1.

Gall-Seife, [1639]

verhindert das Ausgehen der Farben, stellt mattgewordene wieder her und nimmt alle Theer- und Fettflecke fort. Stück 2½ Sgr.

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Kartoffel-Sprit,

feinster Qualität, [2113]

Kartoffel-Spiritus,
Getreide-Spiritus,

empfiehlt den **Herren Destillateuren** hier und in der Provinz in großen und kleineren Partien **zu zeitgemäß billigen Preisen:**

Moritz Sternberg,

Comptoir: Blücherplatz Nr. 11.

Ein sprungfähiger Stier

der Danziger Niederungs-Race, 21 Monate alt, und stark und schön gebaut, ist auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost zu verkaufen.

Gute Johannis-Kartoffeln,

ca. 30 Scheffel, billig zu verkaufen Matthiasfeld Nr. 4 und 5. [2102] **Kraze.**

Ein Windspiel, 8 Monate alt, ist zu verkaufen Neue Sandstraße Nr. 14. [2091]

Ein in gutem Bauzustande befindlicher **Brenn-Apparat** ist wegen Wirthschafts-Veränderung zu verkaufen. Näheres auf Franco-Anfragen bei dem Wirthschaftsamte zu Poln.-Neudorf bei Oppeln. [1581]

Dom. Bettlern bei Breslau hat 100 St. gute **Mutterschafe** zur Zucht zu verkaufen. [1992]

Allerbesten Holländischen



Jägerhering,

sehr feinen Matjeshering, 63er Schott. Crown-Flbr.-Hering, tonnenweise empfiehlt, wie auch Spick-Aal, Brathering, Flundern ꝛc.

[1650] **G. Donner,** Stockgasse 29, Breslau.

Gesucht wird

gegen ausreichende Pensions-Zahlung in einer gebildeten Familie, am wünschenswerthesten bei einer Wittwe mit nur erwachsenen Töchtern, **die dauernde Aufnahme eines alleinstehenden jungen Mädchens,** welches anspruchslos und guten Gemüths ist, aber periodisch an Krämpfen leidet. Eine Gebirgsgegend wäre vorzuziehen, und wird Offerten entgegengesehen unter Adresse: H. G. B. poste rest. Breslau. [2093]

Eine Gouvernante,

welche ein gutes Prüfungs-Zeugniß von dem Direktor einer Bildungsanstalt für Lehrerinnen aufweisen kann, neben den gewöhnlichen Wissenschaften im Französischen, Englischen und der Musik unterrichtet, sucht eine Stelle. — Offerten werden erbeten unter der Adresse F. S. A. 1045 Grabowen (Reg.-Bez. Gumbinnen) poste restante. [1658]

Anständige Mädchen, die das Damenschneidern nebst Maßnehmen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Bertha Klein, Kupferschmiedestraße 44.

Ein stud. philol., mosaisch, mit den besten Zeugnissen über seine Lehrfähigkeit versehen, und der französ. u. engl. Sprache ganz mächtig, wünscht im hiesigen Orte eine Hauslehrerstelle oder auch Privatstunden zu übernehmen. Gef. Offerten R. L. poste restante Breslau. [2126]

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten, bestgestellten englischen Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht in den größeren Städten des Königreichs Preußen tüchtige, mit guten Referenzen versehene Agenten. Solche, welche bereits im Versicherungsfache gearbeitet, werden vorzugsweise berücksichtigt. Frankirte Offerten unter Chiffre R. B. sind an die Expedition der Berliner „National-Zeitung" zu adressiren. [1338]

Ein gebildeter junger Mann, mit schöner Handschrift, sucht als **Buchhalter** oder **Secretair** in einem Geschäft oder Bureau baldmöglichst eine Stelle. Gefällige Offerten beliebe man sub T. 30 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [2094]

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der auch polnisch spricht, wird gesucht von **M. Zadek jr.** in Posen. Posamentir-, Kurz- u. Weißwaaren-Lager. [2106]

Eine alte Cigarren- und Tabak-Fabrik in Berlin sucht einen erfahrenen und tüchtigen **Reisenden.** Adressen mit specieller Angabe der bisherigen Wirksamkeit in der Exped. der „Voss. Zeitung" sub L. 20. [1626]

Für ein Schnittwaaren-Geschäft in einer schon bedeutenderen Stadt Schlesiens wird ein **Commis** gesucht. Antritt 1. October. Reflectanten wollen sich am 4. u. 5. September in der Handlung der Herren **Ring & Cohn,** Blücherplatz, persönlich vorstellen und werden da Weiteres erfahren. [1608]

Für eine Shawl- und Tücher-Fabrik in Berlin wird ein in dieser Branche erfahrener tüchtiger **Reisender** gesucht. Franco-Offerten sind unter R. Nr. 26 an die Vossi'sche Zeitung in Berlin zu richten. [1563]

Ein Commis,

gewandter Verkäufer, der im Herren-Garderobe-Geschäft bewandert, wird bei hohem Salär gesucht. [1576]

L. Prager,

Albrechtsstraße Nr. 51.

Ein Wirthschafts-Beamter,

welcher seine Tüchtigkeit nachweisen kann, und polnisch spricht, wird zu Michaelis auf eine Herrschaft gesucht. Fixer Gehalt 400 Thaler, Tantieme ca. 800 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **J. Schlesinger sen.,** Schweidnitzerstr. Nr. 19. [2100]

Vacanz! Ein lediger Mühlen-Rendant erhält Michaelis d. J. gute und dauernde Stellung durch den Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 59.

Auf einem Graf v. Renardschen Gute, unweit Groß-Strehlitz in Oberschlesien gelegen, wird zum 1. October dieses Jahres ein **Wirthschafts-Schreiber** gesucht. Gehalt 80 Thlr. und freie Station. Anmeldungen werden entgegengenommen unter der Adresse: „Herrn **J. Graetzer** in Groß-Strehlitz."

Ein Ziegelmeister,

gegenwärtig noch im Posten, mit guten Zeugnissen versehen, der auch der Drainröhren-Fabrikation vorstehen kann, sucht bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Portofreie Adressen unter K. Z. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1577]

Ein Aufseher

findet in einem größern Geschäft eine dauernde Stelle mit 3—400 Thlr. Einkommen. Fachkenntnisse werden nicht verlangt. Auftrag:

W. Junge, Kaufmann in Berlin,

[1600] Kurstraße 45/46.

Ein tüchtiger Lithograph,

aber nur ein solcher, wird sofort gewünscht von **M. Spiegel,** Breslau. [1640]

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Condition bei **L. Pils,** Uhrmacher in Bunzlau. [1660]

Ganz nahe am Ringe gelegen, ist ein großes schönes **Gewölbe** mit Schaufenster und Comptoir zu vermiethen, und bald zu beziehen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 75, beim Wirth. [2111]

Lange Gasse Nr. 22

sind verschiedene Lokalitäten zu Lagerräumen zu vermiethen. Näheres Neue Oderstrasse Nr. 10, im Comptoir. [1624]

Ein möblirtes Zimmer,

Breitestr. 31, im 2. Stock rechts, vornh., Eing. sep., nahe der Promenade, ist zu vermiethen.

Elisabetstraße Nr. 3 [2122]

sind 3 gut etablirte **Stuben,** zu Comptoirs passend, zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 7 bei Lion.

Altbüsserstraße Nr. 14 sind durch Neubau in der 1., 2. und 3. Etage Wohnungen von Termin Michaeli ab zu vermiethen.

Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleidermagazin. [2128]

Altbüsserstraße Nr. 14 ist ein Gewölbe, welches sich zu einem Möbelmagazin, Restauration ꝛc. eignet, von Termin Michaeli ab zu vermiethen.

Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleidermagazin. [2129]

Ein Verkaufs-Keller nach der Straße ist Altbüsserstraße Nr. 14 zu vermiethen.

Näheres Albrechtsstraße Nr. 38, im Kleidermagazin. [2130]

Albrechtsstraße Nr. 38 ist 1 Gewölbe mit Schaufenster sofort zu vermiethen, und würde sich dasselbe besonders zu einem Materialwaaren-Geschäft eignen, da in Nr. 39 das Geschäft des Herrn Straka aufgelöst worden ist. Näheres im Kleidermagazin. [3131]

Albrechtsstraße Nr. 38 ist durch Neubau ein Comptoir, nebst Keller und Remisen ꝛc., zu vermiethen. [3132]

Näheres im Kleidermagazin.

In Striegau

ist ein massives, vor 3 Jahren **neu erbautes herrschaftliches Wohngebäude,** welches acht große und mittlere helle Zimmer, Küche, Speise- und Mangelgewölbe, Bodenraum ꝛc. enthält, unter Benutzung eines Gärtchens mit Laube, für den jährl. Miethspreis von 240 Thlr. sofort zu vermiethen und das Nähere zu erfragen in Breslau, Reuschestraße 40 im Comptoir, und in Striegau in der Exped. des Kreisblattes. [2133]

Die erste Etage

von 5 Piecen, Küche und Zubehör, Hauptstraße, nahe am Ringe, Blücherplatz, Schweidnitzer-, Junkernstraße, ganz neu renovirt, ist noch zu Michaelis d. J. zu vergeben. Näheres Junkernstraße 18, 3 Treppen. [2125]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Führer durch die Stadt.

Von **Dr. H. Luchs.**

Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [53]

Dritte Auflage.

8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt.**

Kleine Feldgasse Nr. 8 (ehemalige Bartsch'sche Lederfabrik) ist ein Theil der zweiten Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [2114]

Ein elegant eingerichteter Laden mit großem Schaufenster, ist Schmiedebrücke 50 zu vermiethen. Näheres daselbst par terre.

Ein auch zwei möblirte **Vorderzimmer** nebst Cabinet sind sofort zu vermiethen Karlsstraße 8, zweite Etage. [1648]

Am Ringe,

Grüne Röhr- oder **Becher-Seite,** wird zu Neujahr 1864 ein **Parterre-Geschäfts-Local** im Preise von 500 bis 800 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten erbittet man G. R. poste restante Breslau. [2134]

Eine elegant eingerichtete Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern nebst Beigelaß, ist Schmiedebrücke 50 im 2. Stock zu vermiethen. Näheres daselbst par terre. [2138]

Vorwerksstr. 31 ist der erste Stock zu vermiethen. Näheres im Seitenhause. [2…]

Stall- und Wagen-Remisen sind zu Michaelis, nöthigenfalls bald, zu vermiethen Neue Schweidnitzerstraße 11. [2120]

Matthiasstraße Nr. 81

ist eine freundliche Wohnung, bestehend in drei Stuben, Entree, Kabinet, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Restaurateur **Baum.** [2092]

Eingetretener Verhältnisse halber sind noch zu Michaelis d. J. beziehbar, die zweite und dritte Etage Karlsstraße Nr. 46 zu vermiethen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 36 im Comtoir. [2087]

Central-Bahnhof 24,

zum 1. Oktober oder bald zu beziehen: **eine elegante Wohnung im 1. Stock** von 4 Zimmern nebst Zubehör. [1939]

Sofort zu vermiethen

eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Zu vermiethen

und Termin Michaeli d. J. zu beziehen ist in der Mathiasstraße Nr. 16 ein Gewölbe nebst Wohnung. Gegenwärtig sind die Lokale als Conditorei benutzt worden, können aber auch zu jedem anderen reinlichen Geschäft eingerichtet werden. — Das Nähere hierüber ist im Hause zwei Treppen zu erfragen. [2025]

Lotterie-Loose, ¹⁄₁, ½, ¼, ⅛ versendet billigst: **M. Schereck,** Berlin, Königsgr. 9.

Lotterie-Loose, auch Antheile, versendet mit Schaden: [1938] **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.

Preuß. Lott.-Loose f. am billigsten zu haben bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin.

König's Hôtel,

33 Albrechtsstraße Nr. 33, empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 29. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71—74	69	65—67	Sgr.
dito gelber	69—71	68	65—66	„
Roggen......	49—51	48	45—47	„
Gerste.......	39—40	38	34—36	„
Hafer	30—32	29	27—28	„
Erbsen	53—55	52	50—51	„
Raps	228	222	208	Sgr.
Winterrübsen	222	214	208	„
Sommerrübsen ...	200	194	174	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15⅓ Thlr. G.

28. u. 29. Aug.	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	331'''36	331'''77	331'''95
Luftwärme	+ 18,6	+ 15,3	+ 26,2
Thaupunkt	+ 6,7	+ 6,8	+ 8,2
Dunstsättigung	39pCt.	50pCt.	25pCt.
Wind	S	SO	S
Wärme der Oder			+ 17,0

Breslauer Börse vom 29. August 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.			Schl. Pfdbr. C.	4	101 5/12 B.	Glogau-Sagan.	4	—
Ducaten	—	95¼ G.	dito B.	4	—	Neisse-Brieger	4	94¾ B.
Louisd'or	—	110¾ B.	dito dito	3½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	159⅞ G.
Poln. Bank-Bill.	—	—	Schl. Rentenbr.	4	100⅝ B.	dito Lit. B.	3½	145½ B.
Oester. Währg.	—	90⅓ B.	Posener dito	4	97¼ G.	dito Lit. C.	3½	159⅞ G.
Russ.-poln. ...		93 B.	Schl. Prov.-Obl.	4½	—	dito Pr.-Obl.	4	97¼ G.
Inländische Fonds.			**Ausländische Fonds.**			dito Lit. F.	4½	101½ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	Poln. Pfandbr.	4	90 11/12 B.	dito Lit. E.	3½	84⅝ G.
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.	dito neue Em.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1852	4	99¼ B.	Krakau-O.-Sch.		—	Kosel-Oderbrg.	4	67 G.
dito 1854	4½	101½ G.	Oest. Nat.-Anl.	4	74⅛ B.	dito Pr.-Obl.	4	—
dito 1856	4½	101½ G.	Italienische Anl.	—	71½ G.	dito dito	4½	—
dito 1859	5	106¼ G.	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			dito Stamm	5	—
Präm.-Anl. 1854	3½	130¾ B.	Warsch.-W. pr.			Oppeln-Tarnw.	4	65¼ G.
St.-Schuld-Sch	3½	90 7/12 B.	Stück v. 60 Rub.	Rb.	78 B.			
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Schl. Zinkh.-A.	—	—
dito dito	4½	—	Mainz-Ludwgh.	—	—	Genfer Credit .	—	60 B.
Posen. Pfandbr.	4	—	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Minerva	5	30½ B.
dito dito	3½	—	Brsl.-Sch.-Frb.	4	138 B.	Schles. Bank ..	4	103 G.
dito neue	4	97¼ G.	dito Pr.-Obl.	4	97⅔ B.	Disc. Com.-Ant.	—	—
Schles. Pfandbr.			dito Litt. D.	4½	101⅝ B.	Darmstädter ...	—	—
à 1000 Thlr.	3½	95⅚ B.	dito Litt. E.	4½	101⅝ B.	Oester. Credit .	—	85⅝.½b.B.
dito Lit. A.	4	101⅔ B.	Köln-Mindener	3½	—	dito Loose 1860	—	90½ b.B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅔ B.	dito Prior.	4	93½ B.	Gal. L.B. Slb. Pr.		89¾ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.